

Die Oster- und Pfingstalleluia der Kopenhagener Liturgie und ihre historischen Beziehungen

Von HEINRICH HUSMANN

INHALT

- I. Die Kopenhagener Alleluia von Ostern bis Samstag nach Pfingsten.
 - II. Die historischen Beziehungen der Kopenhagener Oster- und Pfingstalleluiareihen.
 1. Der Osterkreis
 - a) Die Alleluiareihen
 - b) Die Alleluiafaszikel
 2. Das Himmelfahrtsfest
 3. Die Pfingstwoche
 - III. Die den neutestamentlichen Alleluia vorangehenden Reihen der Dominikalalleluia.
 1. Der germanische Kolonisationsraum
 2. Das rheinische und süddeutsche Gebiet des Imperium romanum
 3. Die Zusammenhänge mit Frankreich und Italien.
- Anhang. Verzeichnis der benutzten Handschriften und Drucke.

In Jahrgang 2, 1962 des *Dansk Aarbog for Musikkforskning* habe ich S. 3–58 unter dem Titel *Studien zur geschichtlichen Stellung der Liturgie Kopenhagens (unter Zugrundelegung des Missale von 1510)* die Introitus, Graduale und Alleluia der Sonntage nach Trinitatis behandelt.

Der Leser wird gebeten, einige Versehen zu entschuldigen: Das Stemma auf S. 44 ist einen Absatz zu früh geraten und sollte erst hinter dem nächsten Absatz stehen; die Signatur der Genter Handschrift, zitiert S. 55, lautet richtig: Brüssel, Bibl. Royale, 10127–10144.

Die vorliegende Studie behandelt demgegenüber die Oster- und Pfingstzeit, beschränkt sich aber auf die Alleluia, – nicht nur aus Raumgründen, sondern weil die Betrachtung der Introitus und Gradualien keine über die des ersten Aufsatzes hinausgehenden Ergebnisse verspricht. Die Alleluia von Himmelfahrt werden in der Kopenhagener Reihe mitberücksichtigt; auf die Weihnachts- und Epiphaniastücke wird nur kurz verwiesen, da die Probleme hier anders liegen.

Dieser Aufsatz und der vorangehende bilden zusammen die mit reichlicherem Material belegte Ausarbeitung eines Vortrages, den ich am 6. März 1959 in der Kopenhagener Ortsgruppe der Dansk Selskab for Musikkforskning hielt. Für die ehrenvolle Einladung danke ich auch hier nochmals herzlich.

Man wird erstaunt sein, dass entgegen der Ordnung des Kirchenjahres zuerst der Trinitatiskreis, danach erst die Oster- und Pfingstzeit (darunter hier immer

nur die Pfingstwoche allein verstanden) behandelt werden. Das liegt an der Problematik selbst. Die Alleluia nach Trinitatis sind ursprünglich nicht auf die Trinitatiszeit beschränkt gewesen, sondern wurden auch für die übrigen Sonntage des Jahres benutzt.

Wie ich in meiner Studie *Justus ut palma*, in *Revue belge de musicologie* X, 1956, S. 113 schon ausgeführt habe, geht dies vor allem aus dem Titel der Alleluiafaszikel der älteren Handschriften hervor, der oft *Alleluia de dominicis diebus per circulum anni* oder ähnlich lautet, was nur Sinn hat, wenn man annimmt, dass, wenn dies schon nicht auf die Zeit zutraf, in der diese Handschriften geschrieben wurden, es doch zumindest für eine vorangehende Epoche zugetroffen haben muss, aus der man den später falschen Titel gedankenlos oder pietätvoll beibehielt. Vgl. auch meinen Hinweis *Dansk Aarbog* II, S. 28.

Die Alleluia des Trinitatskreises wären also demnach auch ursprünglich die Alleluia des Osterkreises und der Pfingstwoche gewesen. Die im Mittelalter gebräuchlichen Oster- und Pfingstalleluia müssten also neuere Schöpfungen sein, die die älteren Psalmalleluia in der Oster- und Pfingstzeit verdrängt hätten.

Um die Verbindung zum vorliegenden Aufsatz herzustellen, habe ich dies bereits *Dansk Aarbog* II, S. 50/51 kurz am Beispiel der Kölner Liturgie durchgeführt, die eine solche ältere Psalmalleluiareihe für die Sonntage nach Ostern bewahrt hat.

Auch in den älteren Handschriften lässt sich dies verfolgen. Zwar haben auch sie meist schon nach Art der jüngeren Handschriften jedem Wochen- bzw. Sonntag der Oster- und Pfingstzeit ein Alleluia zugeteilt, aber ausserdem verfügen sie oft über einen kleineren oder grösseren Faszikel von Oster- und Pfingstalleluia, der dem Faszikel der dominikalen Alleluia angehängt ist. In anderen Fällen folgt nach dem 1. Sonntag nach Ostern oder nach dem letzten Sonntag nach Ostern eine Reihe zusätzlicher Osteralleluia. Dies ist offensichtlich ein dem ersten gegenüber jüngerer Verfahren, da es entgegen dem alten Gebrauch, den Alleluiafaszikel an das Ende des Graduale zu stellen, diesen bereits in der Mitte des Graduale an der ihm logisch zukommenden Stelle eingliedert. Das Ende der Entwicklung stellen dann die unzähligen jüngeren Handschriften dar, die auch den Faszikel der dominikalen Alleluia auflösen und seine Alleluia den einzelnen Trinitatissonntagen zuteilen (über die älteren Dominikalfaszikel vgl. man *Dansk Aarbog* II, S. 56–58).

Aus der Tatsache, dass die Alleluia in den älteren Handschriften in einem gesonderten Faszikel am Ende stehen, also scheinbar so etwas wie einen Anhang bilden, könnte man schliessen wollen, dass sie auch erst später entstanden sind und eben deshalb dem bereits fertigen Graduale am Ende angehängt wurden. Tatsächlich wird – auch aus stilistischen Gründen – öfter angenommen, dass die Alleluia jünger sind als etwa die Graduale oder gar Tractus. Soweit ich verfolgen kann, scheint diese Meinung vor allem auf Peter Wagner zurückzugehen. Aber trotz dieser Autorität scheint mir diese Ansicht keineswegs richtig zu sein. Wenn man die christliche Liturgie mit der jüdischen vergleicht, wie es schon öfter getan worden ist, bemerkt man, dass der das Zentrum der christlichen Katechumenenmesse bildende Block Epistel – Graduale – Alleluia – Evangelium oder in seiner älteren Gestalt (etwa Weihnachten erhalten) Prophetie – Graduale – Epistel – Alleluia – Evangelium seine Parallele im jüdischen Gottesdienst hat, wo eine entsprechende Reihe im Rang

ansteigender Lesungen – hier aus den Büchern Mose, den historischen Büchern, den Propheten – durch responsoriale Psalmen unterbrochen wird, wobei der letzte Psalm vor der Prophetie ebenso ein Alleluiapsalm ist, wie in der christlichen Liturgie der vor dem Evangelium. An dem jüdischen Ursprung der ganzen Lesungs – Responsorien – Einheit kann deshalb kaum ein Zweifel sein. Wenn die Alleluia also stilistisch angeblich jüngere Eigenheiten zeigen, so sind diese anders zu erklären, – sie selbst gehören jedenfalls gerade zum ältesten Bestand der christlichen Liturgie überhaupt. Um die stilistischen Besonderheiten der Alleluia zu klären, die z. T. den Alleluia tatsächlich allein zukommen, z. T. ihnen aber mit den Offertorienversen (die man freilich auch oft wieder als jünger ansieht) gemein sind, habe ich in mehreren Aufsätzen – *Alleluia, Versus und Sequenz in Annales musicologiques* IV, 1956, S. 19–53; *Die Alleluia und Sequenzen der Matergruppe*, in *Bericht über den Intern. Musikwiss. Kongress Mozartjahr 1956*, Graz 1958, S. 276–284; *Das Alleluia Multifarie und die vorgregorianische Stufe des Sequenzengesanges in Festschrift Max Schneider*, Leipzig 1955, S. 17–23; *Ecce puerpera genuit – Zur Geschichte der teiltextierten Sequenzen* –, in *Festschrift Heinrich Besseler*, Leipzig 1961, S. 59–65; – zu zeigen versucht, wie aus einfachen »Ur-Alleluia« durch variierte und erweiterte (insbesondere durch zweimal wiederholte Motive erweiterte) Wiederholung aus dem Alleluia der Vers und die Sequenz, die erweiterte Wiederholung nach dem Vers, entstehen.

Auch die Sequenz, ebenso im Altrömischen, Mailändischen und wahrscheinlich auch Mozarabischen vorhanden, gehört also in eine sehr frühe Phase der Entwicklung des lateinischen Kultgesanges. Sie, wie es auch heute noch öfter geschieht, als »ungregorianisch« zu bezeichnen, ist also ganz abwegig.

Neben den Gradualien mit angehängtem Alleluiafaszikel und denen mit vollständig eingeordneten Alleluia gibt es eine weitere Gruppe von Handschriften, die nicht nach dem Lauf des Kirchenjahres anordnen, sondern nach der Musikgattung. Es stehen also alle Introitus, alle Graduale, alle Alleluia, alle Sequenzen usf. zusammen, in jeder Gruppe in der Ordnung des Kirchenjahres. Möglicherweise ist diese Handschriftengruppe die älteste, jedenfalls ist sie sehr alt. Die Handschriften dieser Art enthalten stets einen Alleluiafaszikel gleichberechtigt neben den anderen Faszikeln, – auch von hier aus kommt man ebenso nur zur Annahme, dass die Alleluia den anderen Gattungen gegenüber keineswegs jünger sind. In diesen Alleluiafaszikeln sind die jüngeren Oster- und Pfingstalleluia z. T. eingeordnet, z. T. als Anhänge an den entsprechenden Stellen oder am Ende aufgezeichnet.

Genauere Einzelheiten über diese besonders wichtige Handschriftengruppe findet man in meinem beschreibenden Verzeichnis *Tropen- und Sequenzenhandschriften*, München 1964 (innerhalb RISM).

Der Ersatz der Psalmalleluia durch neutestamentliche oder frei gedichtete Texte vollzieht sich dabei in den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres in ganz verschiedener Weise. In der Zeit nach Trinitatis sind die Psalmalleluia erhalten geblieben. Dabei muss man stets das Fest selbst von den ihm folgenden Sonntagen unterscheiden, – das Fest selbst nimmt schneller einen neuen Text, der es besonders charakterisiert, an als die ihm folgende Sonntage. Trinitatis selbst hat so ein anderes Alleluia – *Benedictus es domine* aus Daniel 3,26 = 3,52 –, während die Sonntage danach an den Psalmalleluia festgehalten haben.

Über das Verfahren von Introitus und Introitusvers an Trinitatis vgl. man *Dansk Aarbog* II, S. 15.

Zu den Sonntagen nach Trinitatis (bzw. ursprünglich Pfingsten, da die Stellung des Trinitatisfestes lange Zeit schwankte) zählten oft auch die Adventssonntage, – in anderen Fällen zählten sie rückwärts von Weihnachten aus. Ihre Alleluia variieren im Mittelalter kaum, – in der ältesten Zeit dagegen schwankt die Zahl der Adventssonntage. Daher kommen nur die Alleluia der drei ersten Sonntage aus den Psalmen: *Ostende nobis* ist Ps. 84,8, *Letatus sum* ist Ps. 121,1, sein im Mittelalter gebräuchlicher 2. Vers *Stantes* ist Ps. 121,2, *Excita domine* ist Ps. 79,3, dagegen *Veni domine* ist anscheinend eine freie Neuschöpfung.

Die Sonntage nach Epiphantias werden in der älteren Zeit oft als 2., 3., 4. Sonntag nach Weihnachten dem Sonntag in der Weihnachtsoktav angegliedert. Die Alleluia sind alle Psalmalleluia: *Dominus regnavit decorem* (Ps. 92,1), *Jubilare deo* (Ps. 99,1), *Laudate dominum omnes angeli* (Ps. 148,2) und *Dominus regnavit exultet* (Ps. 96,1). Diese Alleluia sind sämtlich auch an Sonntagen nach Trinitatis gebräuchlich (siehe die Tabellen *Dansk Aarbog* II, S. 52–57) und gehören offensichtlich zum Grundbestand der dominikalen Alleluia – ebenso wie *Ostende* (a.a.O., S. 55) und *Letatus/Stantes* (a.a.O., S. 55 und öfter), während *Excita* anscheinend ausserhalb des Advents nicht vorkommt. Die Sonntage nach Epiphantias haben in vielen Diözesen abweichende Reihen, die jedoch stets nur dominikale Alleluia enthalten, *Exultate* in Köln, Metz, Münster, *Dextera* in Reims u. a. Mit dem Ersatz älterer Stücke durch jüngere haben diese Varianten daher nichts zu tun, sondern offenbar war die Alleluiareihe der Sonntage nach Epiphantias im Anfang noch nicht vereinheitlicht, wenn auch nicht so flexibel wie die der Sonntage nach Trinitatis.

Demgegenüber haben die Feste selbst neuere Alleluia: Weihnachten benutzt einen Text *Dies sanctificatus*, der nicht aus der Bibel stammt, Epiphantias mit *Vidimus stellam* geht auf Matth. 2,2 zurück.

Sehr viel weiter gehen die Änderungen in der Osterzeit und in der Pfingstwoche. Nicht nur Oster- und Pfingstfest haben fast ausschliesslich neuere Alleluia, sondern auch die Wochentage ihrer Oktaven und die auf Ostern folgenden Sonntage, zu denen auch oft der Sonntag nach Himmelfahrt gerechnet wird. Doch haben sich oft dominikale Alleluia zwischen ihnen erhalten und einige Diözesen haben sogar ganze dominikale Reihen bewahrt, so dass sich die ganze Entwicklung klar überblicken lässt. Regional zeigen sich auch da wieder grosse Unterschiede – die aber wiederum nicht so weit gehen, als dass sich nicht doch z.T. Grundtypen entwickeln liessen, die für grössere Bereiche Geltung besitzen.

I. DIE KOPENHAGENER ALLELUIA VON OSTERN BIS SAMSTAG NACH PFINGSTEN

Die Kopenhagener Alleluia sollen wieder wie im vorigen Aufsatz zunächst auf ihre textliche Gestalt geprüft werden. Wiederum zeigt der Vergleich mit den Nachbardiözesen Schleswig, Lund, Hamburg, Bremen, Lübeck oft interessante Abweichungen, die z.T. erst im Lauf des Mittelalters entstanden sind, oft sogar singular sind. Es wurden wieder benutzt die gedruckten Missale von Kopenhagen 1510, Lund 1514 (Faksimile-Ausgabe Malmö 1946), Schleswig 1512, Hamburg 1509, Lübeck 1486 und Lübeck o.J., aber nach 1505, endlich die Handschrift Kopenhagen Thott 147 2° aus Bremen. Als Sigel benutze ich Kphn, Ld, Sl, Hbg, Lk 1, Lk 2 und Br.

Die liturgischen Texte vergleiche ich wieder mit der Vulgata (Sigel Vg).

In Deutschland sehr verbreitet ist die Ausgabe P. Mich. Hetzenauer, Regensburg, Pustet (mehrfache Auflagen). Ich benutze die neue, bei Marietti, Turin 1959 erschienene Ausgabe *Biblia sacra Vulgatae Editionis*. Sie enthält nicht nur den normalen Vulgata-Text, der der Übersetzung entspricht, die Hieronymus nach dem hebräischen Alten Testament anfertigte – mit Ausnahme der Psalmen, die in der Übersetzung aufgenommen wurden, die Hieronymus nach der Septuaginta-Kolumne der Hexapla des Origines anfertigte (sogenanntes *Psalterium Gallicanum*) –, sondern bringt bei den Psalmen auch die – oft sehr verschiedene – des Hieronymus nach dem hebräischen Text »iuxta Hebraeos« nach der neuen Ausgabe der Benediktiner von San Girolamo in Rom, Coll. Bibl. Lat. 11, Rom 1954. Weiter fügt sie die moderne Psalmenübersetzung von 1945 bei, – die in- dessen, wie man hört, noch einer endgültigen Revision unterzogen werden soll. Endlich teilt diese Ausgabe unter dem Text einige Varianten mit, die für das Neue Testament der Ausgabe von Wordsworth-White (s. gleich) entnommen sind.

Die Frühgeschichte der liturgischen Texte zu beleuchten, fällt an sich nicht unter das Thema dieses Aufsatzes. Da aber die Psalmalleluia als älter als die neutestamentlichen oder gar als die frei gedichteten Alleluiaexte erscheinen, ist es berechtigt, wenigstens kurz das von der Bibelwissenschaft für die jeweiligen Texte Erarbeitete mitzuteilen. Für das Alte Testament sind wir dabei heute leider immer noch auf das Werk von Pierre Sabatier angewiesen, – vgl. *Dansk Aarbog* II, S. 5.

Die drei Bände *Biblorum sacrorum latinae versiones antiquae seu Vetus Italica ... opera et studio Petri Sabatier*, in Reims (Remis) bei Reginald Florentain erschienen (meine Angabe »Paris« a. a. O. ist eine Kollision mit dem gleich zu nennenden Nachdruck und entsprechend zu korrigieren), tragen alle das Datum 1743 – aber der Druck dauerte in Wirklichkeit länger: der letzte Band trägt auf seiner letzten Seite 1115 das Explicit des Druckers: *E prelo exiit hic Tomus anno 1749*. Einen in der Literatur verzeichneten Neudruck, Paris 1751, habe ich bisher noch nicht angetroffen.

Glücklicher sind wir für das Neue Testament, wo die grosse Ausgabe *Novum Testamentum domini nostri iesu christi latine secundum editionem sancti Hieronymi* von John Wordsworth und Henry Julian White 1889 begonnen, von Alex. Ramsbotham, H. F. D. Sparks, Cl. Jenkins, A. W. Adams jeweils weitergeführt, nunmehr vollständig vorliegt.

Die drei Bände sind 1898, 1913–1941 und 1954 in Oxford in der Clarendon Press erschienen.

Ebenso ist seit kurzem auch die von Ad. Jülicher († 1938) begonnene, von Walter Matzkow (im Krieg gefallen) und Kurt Aland fortgeführte Ausgabe der vier Evangelien *Itala – Das Neue Testament in altlateinischer Überlieferung* vollständig.

Die Bände erschienen 1938, 1940, 1954, und 1963 in Berlin bei W. de Gruyter. Der vergriffene 2. Band und der 1. Band sollen später in revidierter Fassung vorgelegt werden. Die Fortsetzung des Werkes wird dem Beuroner Vetus-Latina-Unternehmen überlassen.

Ich benutze für die drei Werke die Sigel Sab, WW und Jül.

Die Texte der Kopenhagener Alleluiareihe von Ostern bis Samstag nach Pfingsten sind dann die folgenden:

dominica resurrectionis: All, Pascha nostrum immolatus est xpistus. V. 2: Epulemur in azymis sinceritatis et veritatis.

Keine Varianten.

Vg hat 1. Cor. 5,7: *Etenim pascha* . . . ; doch verzeichnet Sab III, 672 auch *nam et* statt *etenim* und teilt mit, dass *etenim* fehlt – wie in unserem liturgischen Text – bei Tertullian und Ambrosiaster.

V. 2 ist ein Extrakt aus 1. Cor. 5,8, das in Vg lautet: *Itaque epulemur non in fermento veteri neque in fermento malitiae et nequitiae, sed in azymis sinceritatis et veritatis*. Ältere Zeugen haben Sab III, 672, *Itaque celebremus festa non in* . . . und *Itaque diem festum celebremus* . . . Die Weglassung des *Itaque* ist in alten Handschriften oder Kirchenväterzitaten nicht anzutreffen, geht also wohl auf den zurück, der den ganzen Text für die Liturgie umgestaltet hat. Ähnliche, aber nicht so weitgehende Kürzungen finden sich schon bei Ambrosius, St. Leo (Sab. a.a.O.). Da die alten Lesarten *celebremus festa* u. ä. dem griechischen *ἐορτάζομεν* entsprechen, scheint *epulemur* eine – sinngemäße – Änderung von Vg zu sein und unser Text dürfte auf sie daher zurückgreifen.

Für die griechischen Texte des Neuen Testaments benutze ich die 8. Aufl. der editio critica maior von Const. v. Tischendorf, Leipzig, J. C. Hinrichs I/II, 1872, und Herm. von Soden, Die Schriften des Neuen Testaments, II. Teil: Text mit Apparat, Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1913.

fer. II. post pascha: All. Nonne cor nostrum ardens erat in nobis de ihesu, dum nobis loqueretur in via.

Keine wesentlichen Varianten; iesu Hbg, Lk 2 (an dom I).

Vg Luc 24,32: *Et dixerunt ad invicem: Nonne cor nostrum ardens erat in nobis, dum loqueretur in via et aperiret nobis scripturas?* Die Fassung *Nonne cor nostrum ardens erat in nobis* ist schon bei Ambrosius bezeugt (Sab. III, 276). Der Zusatz *de ihesu* steht auch in E, Codex London, British Museum, Egerton 609, früher Tours, St. Martin 87, aus dem 8./9. Jh. (Sab a.a.O., WW I, S. 480). Der Zusatz *nobis* vor *loqueretur* findet sich sonst nirgendwo, doch steht ein Zusatz *nobis* nach *loqueretur* schon im Codex f, Brixianus, aus dem 6. Jh. (WW, a.a.O. und Jül III S. 277) und im Codex B, Bigotianus olim Fiscannensis, Paris Bibl. Nat. lat. 281 und 298 aus dem 8./9. Jh. (WW a.a.O.).

fer. III. post pascha: All Cristus resurgens ex mortuis iam non moritur, mors illi ultra non dominabitur.

Keine wesentlichen Varianten. Xpistus Hbg, Sl, Lk 1, LK 2.

Vg Römer 6,9: *Scientes, quod Christus resurgens ex mortuis iam non moritur, mors*

illi ultra non dominabitur. Statt *resurgens* findet sich auch *surgens*, doch ist *resurgens* schon durch Irenäus bezeugt (Sab III, 613). Neben *ex* findet sich auch *a*, so bei Irenäus, doch ist *ex* schon bei Ambrosius (Sab. a.a.O.) vertreten, stimmt im übrigen zum griechischen Text, der *ἐκ* hat. Der Schluss variiert bei den älteren Kirchenvätern, doch steht die Vulgataform schon bei Ambrosiaster (Sab III, 614).

fer. IV. post pascha: All. In die resurrectionis mee, dicit dominus, precedam vos in Galileam.

Keine Varianten.

Der Text ist eine stark ändernde Kontamination von Matth. 26,31: *Tunc dicit illis Jesus: ...* und Matth. 26,32: *Postquam autem resurrexero, precedam vos in Galileam* (in der Form von Vg). Der Schluss variiert, doch ist die Vulgataform schon durch Ambrosius gesichert (Sab III 164). Neben *resurrexero* steht *surrexero*, schon im Codex a, dem Vercellensis aus dem 4./5. Jh., aber ersteres findet sich im ebenso alten Veronensis, Sigel b, Jül I, S. 194).

fer. V. post pascha: All. Surrexit dominus et occurrens mulieribus ait: avete. Tunc accesserunt et tenuerunt pedes eius.

Varianten: Nach *dominus* fügen Hbg, Br, Lk 1 und Lk 2 *vere* hinzu. Dies *vere* findet sich weder in Vg noch in älteren Zeugen, ist also eine spätmittelalterliche Zutat norddeutschen Ursprungs. Es ist wohl aus einem anderen Alleluia, *Surrexit dominus vere et apparuit Petro*, herübergenommen.

Der Text ist wieder eine Kontamination zweier aufeinander folgender (bzw. nahe zusammenstehender) Verse Matth. 28,7 (in der Fassung Vg) ... *dicite discipulis eius quia surrexit* und Matth. 28,9 *Et ecce Jesus occurrit illis dicens: Avete. Illae autem accesserunt et tenuerunt pedes eius et adoraverunt eum*. Das Participium *occurrens* begegnet auch in der Handschrift ff 2, Codex Corbeiensis 2, Paris Bibl. Nat. lat. 17225, aus dem 5./6. Jh. (Sab III, 179 und Jül I, S. 212), *ait* statt *dicens* dagegen nirgendwoanders, – offenbar ist es aus dem nächsten Vers, Matth. 28,10, genommen, der *Tunc ait illis Jesus* beginnt. Eben daher kommt wohl auch *Tunc* anstelle von *Illae autem*.

fer. VI. post pascha: 1. Dicite in gentibus, quia dominus regnavit a ligno.

Keine Varianten.

In der Vulgata, Ps. 95,10, fehlt – wie im Hebräischen – *a ligno*. Doch ist dieser Zusatz sehr alt: er ist schon bei Tertullian belegt (Sab II, 191) und ist auch in eine griechische europäische Handschrift eingedrungen, Hs. 156, Basel A VII 3, bei Rob. Holmes und Jac. Parsons, *Vetus testamentum graecum cum variis lectionibus*, Oxford, Clarendon Press, III, 1823, bei Ps. 95,10, ebenso in ägyptische (griechische) Handschriften, siehe A. Rahlfs, *Psalmi cum odis* (Septuaginta Societatis Scientiarum Göttingensis auctoritate X), Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1931, S. 247 und die Ausführungen darüber auf S. 31.

2. All. Crucifixus surrexit a mortuis.

Diese Alleluia steht auch in Br, nicht aber in Hbg, Sl, Ld

Der Text ist aus Matth. 28,5, ... *Jesus, qui crucifixus est, ...* Matth. 28,6 ... *surrexit enim sicut dixit* (Vulgatafassung) gebildet, wo ff2 (Sab III, 179 und Jül I, 211) *a mortuis* hinzufügt, allerdings mit der weiteren Variante *resurrexit* statt *surrexit*.

Sabb. post pascha und an den folgenden Ostersonntagen als 1. Alleluia anstelle des in der Osterzeit nur an Wochentagen auftretenden Graduale: 1. All. Hec dies, quam fecit dominus; exultemus et letemur in ea.

Keine Varianten

Der Text ist Ps. 117,24, wo die Vulgata *Hec est dies* hat. Beide Lesarten, mit und ohne *est*, sind sehr alt und beide schon bei Cyprian nachweisbar (Sab II, 230/231). Im Griechischen findet sich ἔσται nur bei Chrysostomus (Holmes – Parsons a.a.O.), die Handschriften verzichten alle darauf (Homes – Parsons, a.a.O., und Rahlfs, S. 286).

2. All. Laudate pueri dominum, laudate nomen domini. V. 2. Sit nomen domini benedictum ex hoc, nunc et usque in seculum.

Keine Varianten.

Der Vulgatatext stimmt mit der versio antiqua (Sab II, 224) überein, – der liturgische Text ebenfalls.

dom. I. post pascha: All. Angelus domini descendit de celo et accedens revolvit lapidem et sedebat super eum. V. 2. Respondens autem angelus dixit mulieribus: quem queritis. Ille autem dixerunt: ihesum nazarenum.

Lk 2 hat *illi* statt *ille*, – dem Originaltext entsprechend, der sich auf die Kriegsknechte, nicht auf die Frauen am Grab bezieht (s. gleich).

V.1 ist Matth. 28,2; die Vulgata und viele alte Handschriften haben *enim* statt *autem*, doch ist *autem* schon bei Hilarius belegt (Sab III, 178) und steht in Handschriften bereits des 6. Jh. (d und f bei Jül I, 211).

V.2 ist Matth. 28,5: *Respondens autem angelus dixit mulieribus*, aber die Fortsetzung, *Nolite timere vos; scio enim quod Iesum, qui crucifixus est, quaeritis*, die Frage des Engels an die Frauen, ist durch die Frage Jesu an die Kriegsknechte, Joh. 18, 4/5, *Quem queritis? Responderunt ei: Iesum Nazarenum*, ersetzt. Unter den Varianten der alten Handschriften und Zeugen kommt die Lesart *at illi dixerunt*, bei Augustin bezeugt (Sab III, 474), der Form *ille autem* des liturgischen Textes am nächsten, – sie ist aus der nochmaligen Frage Jesu, Joh. 18,8 herübergenommen, wo Vg und alle Handschriften, ebenso das Griechische, *illi autem dixerunt* haben.

dom. II. post pascha: All. Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam pro ovibus suis et pro suo grege mori dignatus est.

pro grege suo in Br und Lk 1.

Der Text ist eine sehr freie Verbindung und Erweiterung von Joh. 10,11. *Ego sum pastor bonus; bonus pastor animam dat pro ovibus suis*, und Joh. 10,15 ... *et animam meam pono pro ovibus meis*. Für den Schluss lässt sich kein biblisches Vorbild finden.

dom. III. post pascha: All. Surrexit dominus et occurrens mulieribus ait: avete. Tunc accesserunt et tenuerunt eius pedes.

Dies Alleluia wurde schon für fer. V post pascha benutzt, s. oben.

dom. IV. post pascha: All. Surgens ihesus dominus noster stans in medio discipulorum suorum; dixit eis: pax vobis.

Varianten: *stetit* statt *stans* in Übereinstimmung mit Vg haben Hbg, Lk 1 und Lk 2; *eis* fehlt in Hbg und Sl; vor *dixit* schieben Lk 1 und 2 *et* ein, wieder der Vulgata entsprechend.

Der Anfang *Surgens iesus* ist Marc. 16,9 entnommen, wo die Vulgata *Surgens autem mane prima sabbati* hat, das Wort *Iesus* aber in vielen alten Handschriften nach *autem* eingeschoben ist (WW 1, 267 und Jül III, 159). Die Fortsetzung des Textes steht Lucas 24,36: *Dum autem haec loquerentur, stetit Iesus in medio eorum et dicit: Pax vobis* (Vulgatafassung). Das Particium *stans* ist sonst nicht nachzuweisen, *discipulorum suorum*

ist freie Ergänzung in Anlehnung an die Parallelstellen Joh. 20,19 und Joh. 20,26, wo beidemal *discipuli* vorhergeht, *dixit* statt *dicit* dagegen in alten Handschriften belegt (Sab III, 276, WW I, 481, Jül III, 278), aus der Parallelstelle Joh. 20,26 herrührend, wo auch das Griechische εἶπεν hat. Das *et* vor *dixit* ist in allen Handschriften sowohl bei Matth. wie bei Joh. vorhanden.

dom. V. post pascha: All. Surrexit xpius et illuxit populo suo, quem redemit sanguine suo.

Keine Varianten.

Der Text ist frei gedichtet, aber gewiss mit Anlehnung an biblische Gedanken: Jesaias 9,2: *Populus qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam*; Eph. 1,7 (dto. Col. 1,14): . . ., *in quo habemus redemptionem per sanguinem eius*.

vigilia paschae, rogationes und vigilia pentecostes: All. Confitemini domino, quoniam bonus, quoniam in seculum misericordia eius.

Keine Varianten:

Diese Textform steht in der Vulgata gleichlautend Ps. 105,1, Ps. 106,1, Ps. 117,1, Ps. 117,29 (Anfangsvers zum Schluss wiederholt) und Daniel 3,89 (vorletzter Vers des Gesanges der drei Jünglinge im Feuerofen), mit der Variante *in aeternum* statt *in saeculum* Ps. 135,1 und 2. Paralipom. 5,9; in der altlateinischen Überlieferung wechseln beide Formen regellos. Statt *bonus* kommt in den alten Texten auch *suavis* vor, so schon bei Augustin (Sab II, 209).

vigilia ascensionis: Omnes gentes plaudite manibus, iubilare deo in voce exultationis.

Keine Varianten.

Der Text steht Ps. 46,2. Die Vulgata stimmt mit den alten Handschriften – und mit der vorliegenden liturgischen Fassung – überein, ebenso mit so alten Zeugen wie Ambrosius und Hilarius (Sab II, 95).

ascensio: 1. All. Ascendit deus in iubilatione et dominus in voce tube.

Keine Varianten.

Der Text steht Ps. 46,6. Die Vulgata hat *iubilo* statt *iubilatione*. Aber dieses ist älter und schon bei Ambrosius bezeugt (Sab II, 95). Alte Handschriften haben stattdessen auch *strepitu* (Sab a.a.O.).

2. All. Dominus in synai sancto ascendens in altum, captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus.

Varianten: *in syna in sancto* Hbg, Br. Lk 1, Lk 2; die Zeile *dedit dona hominibus* fehlt Hbg, Br. Lk 1, Lk 2, Sl und Ld(!).

Der Text lautet in der Vulgata Ps. 67, 18/19: *Dominus in eis in Sina in sancto; Ascendisti in altum, cepisti captivitatem, accepisti dona in hominibus*. In den altlateinischen Handschriften wechselt *Ascendens* mit *Ascendit* statt *Ascendisti* (Sab II, 143), – die Unsicherheit geht auf die griechischen Handschriften zurück, von denen der Sinaiticus (4. Jh.) ἀνέβη, der Vaticanus (4. Jh.) ἀναβὰς und die Lukianische Fassung (aus dem Ende des 3. Jhdts stammend) ἀνέβης hat (Rahlfs, a.a.O. S. 190); *captivam duxit captivitatem* ist auch bei Hieronymus selbst belegt, bei Cassiodor usf.; *dedit dona hominibus* steht schon im Corbeiensis 1, mit *in* vor *hominibus* schon bei Hilarius (alles bei Sab II, 132).

pentecoste: 1. All. Emitte spiritum tuum et creabuntur et renovabis faciem terre.

Keine Varianten im vorliegenden Bereich, doch kommt in anderen Handschriften und Drucken *Emittes* statt *Emitte* vor.

Der Text steht Ps. 103,30, wobei die Vulgata die Lesart *Emittes* hat. *Emitte* steht schon bei Hieronymus selbst, *Emittes* (dem Griechischen entsprechend) bei Ambrosius (Sab II, 205).

2. All. Veni sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende.

Keine Varianten.

Der Text ist frei gedichtet und von hoher dichterischer Schönheit, die gewählte Satzstellung von der Technik der Poesie beeinflusst. Er lehnt sich an verschiedene Bibelstellen an: Acta 19,6: *venit spiritus sanctus super eos*; *replere* kommt öfter vor, etwa im nächsten Alleluia (s. dort); Acta 14,16 steht: *implens cibo et leticia corda vestra*; Luc. 12,49 spricht Jesus: *Ignem veni mittere* und Johannes der Täufer sagt Matth. 3,11 von Jesus: *Ipsae vos baptizabit in spiritu sancto et igni*.

fer. II. post pent.: All. Spiritus domini replevit orbem terrarum et hoc. quod continet omnia, scientiam habet vocis.

Keine Varianten.

Der Text steht Sap. 1,7 mit einleitendem *Quoniam* in der Vulgatafassung wie im Griechischen (A. Rahlfs, Septuaginta, Stuttgart 1935, II, S. 345), ohne dieses wie in der liturgischen Fassung schon von den Kirchenvätern, etwa Ambrosius und Hilarius, zitiert (Sab II, 393).

fer. III. post pent.: All. Paraclitus spiritus sanctus, quem mittet pater in nomine meo, ille vos docebit omnem veritatem.

Keine wesentlichen Varianten.

Der Text steht Joh. 14,26, in der Vulgata mit *autem* hinter *Paraclitus* und mit *omnia* statt *omnem veritatem*. Auch die alten Handschriften haben *autem* oder *autem ille* (Sab III, 2461, WW I,609, Jül IV,162) und *omnia* oder *universa*. Die liturgische Fassung zeigt in beiden Fällen also nur ihr eigene Besonderheiten des liturgischen Bearbeiters.

fer. IV. post pent.: All. Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris eius omnis virtus eorum.

Varianten: *virtus* fehlt in Lk 1 verschentlich am Zeilenende bzw. Beginn einer neuen Zeile.

Der Text steht Ps. 32,6 und lautet in der Vulgata wie in den alten Überlieferungen, Ambrosius, Hilarius (Sab II, 63) genau wie die vorliegende liturgische Fassung.

fer. V. post pent.: All. Sancti spiritus, domine, corda nostra mundet infusio et sui roris intima aspersione fecundet.

Dies Alleluia steht nur noch in SI, die anderen Missale benutzen die Alleluia des Pfingstsonntags hier noch einmal.

Der Text ist frei gedichtet und wieder von komplizierter, sogar etwas gewagter Satzstellung. Er hat kaum Vorbilder in der Bibel: Dan. 4,22 ... *et rore coeli infunderis*, Ps. 50,9 *Asperges me hyssopo et mundabor*, Worte wie *infusio* und *fecundet* kommen in der ganzen Bibel nicht vor.

fer. VI. post pent.: All. Loquebantur variis linguis apostoli magnalia dei.

Keinen Varianten.

Der Text ist eine leichte Veränderung zweier Stellen der Apostelgeschichte: Acta 2,4 ... *et coeperunt loqui variis linguis* und Acta 2,11 ... *audivimus eos loquentes nostris linguis magnalia dei*. Auch unter den alten Varianten dieser beiden Stellen ist keine, die mit dem liturgischen Text genau übereinstimmte (Sab III, 502/3, WW III, 42 und 44).

Sabb. post pent.: 1. All. Emitte (s. pent.), 2. All. Spiritus domini (s. fer. II.), 3. All. Verbo domini (s. fer IV.), All. Veni sancte spiritus (s. pent.).

5. All. Benedictus es domine deus patrum nostrorum et laudabilis in secula.

Keine Varianten.

Der Text steht Dan. 3,52 als erster Vers des Gesangs der drei Jünglinge im Feuerofen. Die zweite Hälfte lautet dort *et laudabilis et gloriosus et superexaltatus in secula*; *superexaltatus* fehlt auch im mozarabischen Psalterium (Sab II, 862), die vorliegende, noch stärkere Kürzung zeigt nur die liturgische Fassung.

6. All. Laudate dominum omnes gentes et collaudate eum omnes populi.

Keine Varianten.

Der Text steht Ps. 116,1, wobei die Vulgata statt *et collaudate* nur *laudate* hat. Das *et* fehlt auch in den alten Handschriften, doch haben der Corbeiensis und Cassiodor *collaudate* statt *laudate*, – übrigens auch Hieronymus selbst in der Übersetzung »iuxta Hebraeos« (Sab II, 228). P. Sabatier hält die liturgische Fassung, die auch im Mailänder und mozarabischen Psalterium steht, für die älteste und setzt sie daher in seinen Haupttext als »versio antiqua«. Das verstärkende *collaudate* entspricht zudem in etwa dem ἐπαίνεσατε (anstelle des einfachen ἀνεῖρε, wie am Versbeginn) des griechischen Textes.

Selbst auf dem engen norddeutschen Raum zeigen die verschiedenen Missaldrucke also Verschiedenheiten, die sich zum Teil auf Einflüsse der Vulgata zurückführen lassen, zum Teil aber neu entstandene Varianten sind, die sich nicht aus vulgaten oder praeulgaten Formen ableiten lassen, – dies beides in Übereinstimmung mit den Resultaten, die sich bei der Betrachtung der dominikalen Alleluia ergeben hatten. Wo in der Textfassung Differenzen zwischen praeulgaten Überlieferungen und der Vulgata bestehen, finden wir die liturgischen Fassungen stets auf der Seite der Vetus latina, wie *Dansk Aarbog* II, S. 5, ebenfalls bereits auseinandergesetzt wurde. Von ebenso prinzipieller Bedeutung ist eine weitere Tatsache: eine ganze Reihe der liturgischen Texte verbindet verschiedene Originalstellen in freier Weise miteinander, so ebenfalls schon in den dominikalen Alleluia, in Gradualien usw., oder aber, und das ist bei den Oster- und Pfingstalleluia neu, ist frei gedichtet.

Um in allen Fällen dieser zweiten Art zu einem sicheren Ergebnis zu kommen, wäre es freilich wohl auch nötig, die verschiedenen apokryphen Schriften zu durchmustern, die nicht in die Vulgata aufgenommen wurden, Gesta Pilati, Evangelium Nicodemi (Evangelia apocrypha, ed. Const. von Tischendorf, 2. Aufl., Leipzig 1876, und Edgar Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, 3. Aufl. von Wilh. Schneemelcher, I/II, Tübingen 1959/1964) u. a. Ein erster flüchtiger Versuch in dieser Richtung brachte freilich keine Ergebnisse.

Jedenfalls ist ein Teil der Oster- und Pfingsttexte nicht nur aus den Evangelien und der Apostelgeschichte (in einigen Fällen auch aus neutestamentlichen

Briefen) genommen, sondern frei erfunden. Wie Beispiele zeigen, sagte man im Mittelalter von solchen Texten, dass der »Sänger«, der »cantor«, sie erfunden hatte, – er hatte also nicht nur die Melodie geschaffen, sondern auch den Text.

In manchen liturgischen Handschriften des Mittelalters ist die Herkunft der Texte am Rande angegeben, – ähnlich wie auch das Missale Romanum häufig die Textquelle mitteilt. So etwa enthält das berühmte Antiphonar Karlsruhe Landesbibliothek, Aug. LX, sehr genaue Angaben dieser Art und fortwährend erscheint auch der cantor, wobei sogar auf Textveränderungen u. a. hingewiesen wird, z. B. *cantor cum verbis aliquibus mutatis*, usw. R. Moliter ist in seinem Beitrag *Die Musik der Reichenau*, S. 802–820 der Gedenkschrift *Die Kultur der Abtei Reichenau*, München 1925, einem sehr amüsanten Irrtum zum Opfer gefallen, wenn er S. 802 schreibt:

»Deuten wir die in dem Reichenauer Antiphonar Cod LX fast auf jeder Seite mehrmals vorkommende Randbemerkung »Cantor« recht, so war eine auffallend grosse Zahl der Lieder auf der Insel dem Sologesang vorbehalten.«

Aber die Zuweisung *cantor* steht im Cordex LX oft genug bei Antiphonen, die immer chorisch ausgeführt wurden und niemals dem Kantor zufielen. Das fortwährende Abwechseln von Bezeichnungen wie Job, Jesaias, Psalmista usw. mit *cantor* macht die Sache aber allein schon hinreichend klar.

Im Ganzen haben wir also drei verschiedene Schichten von Alleluia: die ursprünglichen dominikalen Psalmalleluia, die den Festcharakter ausdrückenden neutestamentlichen Alleluia (zu denen auch einige – also jüngere – Psalmtexte treten, *Emitte*, *Eduxit*, *Dicite in gentibus* u. a.) und die ganz frei gedichteten Texte des liturgischen »Sängers«. Zur ersten Gruppe gehören unter den Kopenhagener Oster- und Pfingstalleluia nur *Laudate pueri* / *Sit nomen* an Sabbato post pascha, *Omnes gentes* an vigilia ascensionis, *Confitemini domino* an Rogationen und Oster- und Pfingstvigil, und *Laudate dominum omnes gentes* an Sabbato XII lectionum (post pentecosten). Jüngere Texte aus den Psalmen sind: *Dicite in gentibus*, *Hec dies*, *Ascendit deus*, *Dominus in synai*, *Emitte spiritum*, *Verbo domini*, aus Sapientia kommt *Spiritus domini*, aus Daniel *Benedictus es domine* (ebenso für Trinitatis gebraucht). Den Evangelien entstammen *Nonne cor*, *In die resurrectionis*, *Surrexit dominus et occurrens*, *Crucifixus surrexit*, *Angelus domini*, *Surrexit pastor bonus*, *Surgens ihesus*, *Paraclitus* und *Loquebantur*, den Paulusbriefen *Pascha nostrum* und *Xpistus resurgens*. Freie Dichtungen sind *Surrexit xpistus et illuxit*, *Veni sancte spiritus* und *Sancti spiritus, domine, corda*. Die beiden Vigilstücke sind noch dominikal, die beiden anderen dominikalen Alleluia stehen an Samstagen (also sozusagen an Sonntagsvigilien), die Feste selbst und ihr Festkreis benutzen nur jüngere Alleluia. Das ist die entscheidende Charakterisierung der Kopenhagener Oster- und Pfingstalleluia: Sie benutzen keine dominikalen Alleluia mehr, sondern ausschliesslich jüngere. Dabei zeigt sich freilich eine hohe Konservativität: noch 8 Stücke stammen aus dem Alten Testament gegen 11 Texte aus dem Neuen Testament und 3 ganz frei gedichtete, – das sind jeweils 36 %, 50 % und 14 % der Gesamtzahl 22. Man erinnert sich, dass auch in der Grundcharakterisierung der Nach-Trinitatis-Alleluia die Kopenhagener Liturgie einen jüngeren Typ verkörperte: sie führte die numerische Anordnung durch und vermied Doppelverwendungen.

II. DIE HISTORISCHEN BEZIEHUNGEN DER KOPENHAGENER OSTER- UND PFINGSTALLELUIAREIHEN

1. Der Osterkreis

a) Die Alleluiareihen

Wenn wir zunächst nur die Reihe der Kopenhagener Alleluia für die erste Osterwoche betrachten, so können wir von Ostersonntag und Samstag nach Ostern in den folgenden Erörterungen absehen, da die hier benutzten Alleluia im grossen und ganzen überall dieselben wie in Kopenhagen sind, – ebenso wie auch etwa das Weihnachtsalleluia *Dies sanctificatus* (s. oben) schon sehr früh in allen Kirchen das Standardalleluia der weihnachtlichen Hauptmesse geworden ist. Es bleibt also für Montag bis Freitag die Reihe:

Nonne	Xps res	In die res	Surr . . occ	Dicite
				Cruc surr

Für Freitag stehen also zwei Alleluia zur Auswahl. Das ist in viel weiterem Ausmass auch für Montag der Fall gewesen und war gewiss in den mittelalterlichen Handschriften der Kopenhagener Liturgie auch so: mit dem *All. Nonne* *cor* ist an dieser Stelle sehr häufig das *All. Angelus domini*, 2. V. *Respondens autem* verbunden. Die mutmassliche Kopenhagener Reihe des zentralen Mittelalters lautete also:

Nonne	Xps res.	In die res	Surr . . occ	Dicite
Ang/Resp				Cruc surr

Es ist ein den Dominikalreihen gegenüber sehr charakteristischer Unterschied, dass diese Reihe nicht in anderen Diözesen begegnet, – abgesehen von Lund, das ja die ganze Kopenhagener Liturgie übernahm, wobei im gedruckten Missale von 1514 sowohl das *All. Angelus/Respondens* wie auch das *All. Crucifixus surrexit* gestrichen wurde. Dagegen finden sich eine Reihe sehr naher Verwandten zur Kopenhagener Osterliturgie, die sich sämtlich dadurch aus ihr herleiten, dass das sehr konsistente *All. Angelus/Respondens* nicht wie in Kopenhagen allmählich verschwand, sondern im Gegenteil eins der anderen Alleluia verdrängte. Am nächsten liegt, dass ihm das benachbarte *All. Christus resurgens* zum Opfer fällt. Mit noch zusätzlicher Vertauschung der *All. In die resurrectionis mee* und *All. Surrexit dominus et occurrens* ergibt sich so die Alleluia-Ordnung der Osterwoche, wie sie die Handschrift Reims, Bibliothèque Municipale, ms. 218 zeigt:

Reims 218	Ang/Resp	Nonne	Surr . . occ	In die res.	Dicite
-----------	----------	-------	--------------	-------------	--------

Die Handschrift Reims 218 ist ein Plenarmissale des 12. Jhdts unbekannter Herkunft. Sie wurde später in Reims benutzt, wie das im 15. Jhd vorangesetzte Kalendär mit der Dedikation der Reimser Kathedrale zeigt.

Fällt das 3. Alleluia, *In die resurrectionis mee*, aus, so kommt man zu den Reihen von Schleswig und Verdun:

Schleswig	Nonne	Xps res	Ang/Resp	Surr . . occ	Dicite
Verdun	Nonne	Surr . . occ	Xps res	Ang/Resp	Dicite

Die Reihe von Schleswig teile ich nach dem 1512 gedruckten Missale mit, diejenige von Verdun nach dem Missaldruck von 1481. Die deutschen und nordischen Missaldrucke sind vorwiegend in der Königlichen Bibliothek Kopenhagen benutzt worden (siehe *Dansk Aarbog* II, S. 7), die französischen in der Réserve der Abteilung Imprimés der Bibliothèque Nationale Paris. Beiden Bibliotheken wie auch den zahlreichen anderen, deren Handschriften oder Frühdrucke ich eingesehen habe, sage ich auch hier meinen herzlichen Dank.

Eine ähnliche Reihe bietet das Benediktinerkloster Amorbach in Franken.

Amorbach	Nonne	Xps res	Surr . . occ	Ang	Dicite
	Ang/Resp		Oportebat		

In dieser Reihe steht das *All. Angelus domini/Respondens autem* noch an seiner ursprünglichen Stelle zur Auswahl mit *All. Nonne cor*, wird andererseits für Donnerstag vorgeschrieben. Am Mittwoch ist ein anderes wahlfreies Alleluia, *Oportebat pati*, hinzugefügt worden.

In meiner Klassifikation der Reihen richte ich mich nur nach den in der 1. Reihe stehenden Alleluia und lasse die fakultativen ausser acht. Sie werden ihre Berücksichtigung bei der Besprechung der Alleluia-Faszikel finden.

Die Amorbacher Reihe findet sich in der Handschrift Würzburg, Univ. Bibl. Mp th f° 281.

Ohne das 4. Alleluia, *Surrexit dominus et occurrens*, entstehen die Reihen von Erfurt und Koblenz.

Erfurt	Nonne	Ang/Resp	Xps res	In die res	Dicite
Koblenz	Nonne	In die res	Xps res	Ang/Resp	Cruc surr

Die Erfurter Reihe findet sich in den aus dem Erfurter Benediktinerkloster St. Peter kommenden Handschriften St. Peter (im Schwarzwald) perg. 16 und St. Peter perg. 44 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, die Koblenzer Reihe in der Handschrift 465 des Trierer Diözesanarchivs, die in der im 14.–16. Jhdt. blühenden Schreibschule des Kölner Augustinerklosters am Weidenbach im Jahre 1540 für die Koblenzer Kastorkirche angefertigt wurde. Die Erfurter Reihe findet sich auch in der Handschrift clm 23286 der Staatsbibliothek München, deren genauer Ursprung unbekannt ist, die aber vielleicht aus Österreich stammt.

Fällt endlich das *All. Dicite in gentibus* aus, so kommt man zu den Reihen von Paris, Senlis und der Morgenmessen von Lyon. Am Freitag hat Lyon keine missa matutinalis, doch hat sich das *All. In die resurrectionis mee* in den Samstag gerettet und dort das *All. Laudate pueri/Sit nomen* verdrängt.

Paris	Nonne	Surr . . occ	Xps res	In die res	Ang	
Senlis	Nonne	Xps res	Surr . . occ	Ang	In die res	
Lyon	Nonne	Surr . . occ	Xps res	Ang/Resp	–	Hec dies In die res

Die Pariser Reihe findet sich in den zahlreichen Pariser Gradualien und Missalien, die die Handschriftenabteilung der Pariser Nationalbibliothek verwahrt, ebenso in den gedruckten Ausgaben des Pariser Missale. Die Pariser Alleluiareihe findet sich ebenso in den mit Paris überhaupt identischen Liturgien von St. Pol de Léon und St. Victor de Paris, weiter im nahe bei Paris gelegenen Benediktinerinnenkloster Chelles (Handschrift lat. 13254 der Bibl. Nat.), in Gap (Handschrift nouv. acq. lat. 1679 der Bibl. Nat.), in Sizilien (Handschrift Messina, Univ.-Bibl., F.V. 344) – hier wird der normannisch-sizilische Kulturzusammenhang deutlich, der im folgenden noch öfter heraustreten wird –, und ist endlich auch in die Liturgie des Dominikanerordens aufgenommen. Wenn es auch keineswegs richtig ist, wie man häufig lesen kann, dass die Dominikanerliturgie nichts anderes ist als die Pariser Liturgie von 1230, so hat sie doch wenigstens also Teile der Pariser Liturgie übernommen. Als Beispiele von Dominikanerhandschriften nenne ich etwa die Handschriften des Freiburger Augustinermuseums 11725 und 11727, der Freiburger Univ.-Bibl. 1133, die gedruckten Missale Venedig 1494 und 1500, die Handschriften Graz Univ.-Bibl. 878 und München clm 2931. Die gesamte Dominikanerliturgie ist endlich en bloc von Abo übernommen worden, – man vgl. das gedruckte Missale von 1488, sogar – bis auf einige Zeilen – in der Typen identisch mit der gleichzeitigen Ausgaben des Dominikanermissale.

Die Reihe von Senlis (Missaledruck von 1524) ist auch die Reihe der Messliturgien des Karmeliterordens (nach dem Karmelitermissale von Nantes, Princeton/N. J., University Library, Sammlung Garrett, Nr. 40), der Hospitaliter/Johanniter (Handschriften Turin, Bibl. Univ. F III 17, Haarlem Stadtbibl. 184 C 1, 184 C 7 und 413 – diese mit Hinzufügung des *All. Crucifixus surrexit*) und der Malteser (Missaledruck Lyon 1553, ein Exemplar in der Bibl. Comm. von Syrakus, eine Handschrift in der Bibl. Univ. von Messina, F. V. 359). Eine ältere Reihe von Senlis wird später besprochen.

Die Messliturgie von Lyon findet man in zahlreichen Handschriften der Bibliothèque Municipale von Lyon, ebenso im Druck von 1500, weiter im gedruckten Missale von Die 1499. Genauere Angaben über die im Einzelnen leicht abweichenden Handschriften mache ich demnächst in anderem Zusammenhang.

Der letzte direkte Verwandte der Kopenhagener Liturgie mit Bezug auf die Osterwoche ist die Liturgie der Kartäuser. Sie hat auch das in Lyon noch vorhandene *All. In die resurrectionis mee* gestrichen, ebenso das *All. Dicite in gentibus* beseitigt, so dass sie mit den drei verbleibenden Alleluia, in der zweiten Wochenhälfte wiederholt, die ganze Osterwoche versorgt. Das *All. Surrexit dominus et occurrens* hat dabei – ähnlich dem Verfahren von Lyon – das ältere *All. Laudate pueri/Sit nomen* des Samstags verdrängt.

Kartäuser	Nonne	Ang	Surr . . occ	Nonne	Ang	Hec dies
						Surr . . occ

Die ausserordentliche Sparksamkeit der Mittel, erreicht durch eine starke Reduktion des normalen liturgischen Bestandes, ist das bestimmende Merkmal der Kartäuserliturgie und steht in voller Übereinstimmung mit der strengen asketischen Haltung des Ordens.

Als Zeugen der Messliturgie der Kartäuser führe ich an die Handschriften Freiburg i. Br., Univ.-Bibl. 95, Trier Stadtbibliothek 369 und 375, beide aus St. Alban, jetzt »Karthaus«. Die Handschriften des Gründerklosters St. Pierre, der »Grande Chartreuse«, liegen heute in der Bibliothèque Municipale von Grenoble.

Überblickt man noch einmal die mit der Kopenhagener Osterwochenliturgie unmittelbar zusammenhängenden anderen Liturgien, Schleswig, Erfurt, Kob-

lenz, Verdun, Reims, Senlis, Paris, St. Pol de Léon, Chelles, Lyon, Gap, Chartreuse, so fällt die den Dominikalalleluia gegenüber ungleich weitere Ausdehnung des Verbreitungsgebietes auf, insbesondere die Einbeziehung Frankreichs und sogar Südfrankreichs. Dies liegt in erster Linie an dem Auftreten des *All. Surrexit dominus et occurrens* in der Kopenhagener Liturgie, eines Alleluia, das vor allem in Frankreich gern benutzt wurde, wie sich im folgenden immer wieder erneut zeigen wird.

Versucht man die weiteren mit Kopenhagen zusammenhängenden Liturgien nach abnehmendem Verwandtschaftsgrad zu ordnen, so ist es am natürlichsten, die Zahl der gemeinsamen Alleluia als Ordnungsprinzip zu wählen. Bilden die direkten Verwandten, die nur auch in Kopenhagen benutzte Alleluia verwenden, die Verwandtschaft 1. Grades, so wären als Verwandte 2. Grades diejenigen zu betrachten, die nur ein Kopenhagener Alleluia auslassen, um es durch ein fremdes zu ersetzen. Es wird im folgenden auffallen, dass es überwiegend gerade das *All. Surrexit dominus et occurrens* ist, das in anderen Liturgien durch andere Alleluia ersetzt ist. Damit tritt wiederum deutlich heraus, wie gerade dieses Alleluia für die Liturgie der Kopenhagener Osterwoche im Gegensatz zu den anderen Liturgien charakteristisch ist.

Geht man bei der Anordnung der mit Kopenhagen im 2. Grad verwandten Alleluia der Osterwoche regional vor, so liegen am nächsten die Liturgien, die anstelle des *All. Surrexit dominus et occurrens* das *All. Surrexit dominus vere* benutzen. Das ergibt dann folgende Anordnung (wobei die von Kopenhagen abweichenden Alleluia in den folgenden Tabellen durch Kursive hervorgehoben werden):

Hbg/Brem,	Ang/Resp	Xps res	In die res	<i>Surr . . vere</i>	Dicite
Lüb, Köln	Nonne				Cruc surr

Diese Reihe findet sich in den Diözesen Hamburg, Bremen, Lübeck und Köln. Dabei zeigen sich in den einzelnen Handschriften leichte Varianten in bezug auf die überzähligen Alleluia: die Handschrift (s. gleich) Bibl. Nat. lat. 12055 lässt etwa das *All. Nonne* weg, während die gedruckten Missalien von Köln und Hamburg das *All. Crucifixus surrexit* fortlassen.

Für Hamburg wurde das gedruckte Missale von 1509 verwendet, für Bremen die Handschrift Kopenhagen, Königl. Bibl., Sammlung Thott 147 2°, für Lübeck die beiden schon zitierten Missale, s. *Dansk Aarbog* II, S. 7. Von Köln wurden verglichen das gedruckte Missale von 1506, die aus dem Kölner Bereich stammende Handschrift Paris Bibl. Nat. lat. 12055, die eben daher kommenden Münchener Handschriften clm 10074 und 10075 (letzte für Essen geschrieben) und die aus Essen kommende Handschrift Düsseldorf, Stadtbibl. D 3. Über die Varianten der älteren Handschriften s. weiter unten. Düsseldorf D 3 bietet für die Osterwoche – am Rand notiert – eine abweichende ältere Reihe, die ebenfalls im Zusammenhang der älteren Psalmalleluiareihen besprochen wird.

Mit einer Umstellung der Alleluia und der Verdrängung des *All. Xpistus re-*

barem Wert. Das Datum ihrer Entstehung ist nicht ganz so sicher, wie man glaubt. In *Christus vincit* ist die Rede von Papst Johannes – wohl Johannes XIX. 1024–1033, – *Chuonrado imperatore* – Konrad II., zum Kaiser 1027 gekrönt, † 1039 –, *Chuonigunde imperatrici* – die Witwe Heinrichs II., † 1033 –, Erzbischof Pilgrim von Köln – 1021 bis 1036 –, Bischof Sigebert von Minden – 1022 bis 1036 –, das ergibt, da Konrad II. 1027 gekrönt wurde, die Kaiserin Kunigunde 1033 starb, den Zeitraum von 1027 bis 1033, mit dem die anderen Daten sämtlich harmonisieren. Aber die letzte Angabe, *Gisele regine nostre*, lässt sich nicht mit den vorigen in Übereinstimmung bringen, da Konrads II. Gemahlin Gisela 1024 zur Königin, 1027 zusammen mit ihm im Rom zur Kaiserin gekrönt wurde, so dass sich ein Zeitraum gerade vor 1027 ergeben würde.

Auch in der zweiten Gruppe gibt es Alleluiareihen, in denen das *All. Angelus domini / Respondens autem* neben dem *All. Nonne cor* bestehen bleibt und dann entsprechend ein anderes Alleluia verdrängt. Fällt, wie am verständlichsten, das danebenstehende *All. Xpistus resurgens* aus, so entsteht die – sicher auf Frankreich zurückgehende – Osterwochenreihe der Handschrift Laon 238.

Laon 238 Ang/Resp Nonne *Surr alt* In die res Dicite

Die Handschrift Laon 238 ist, wie das Sanctoriale zeigt, englischen Ursprungs. Die Reihe der Alleluia nach Trinitatis stimmt bis auf eine Ausnahme – *All Eripe* am 13. Sonntag anstelle des *All. Dominus regnavit decorem* – mit der Reihe von Winchester überein, wie sie im Codex 775 der Bodleian Library Oxford, dem einen der beiden Winchester-Tropare, enthalten ist.

Durch Fortfall des *All. In die resurrectionis mee* und Ersatz durch das *All. Angelus domini/Respondens autem* entsteht die Reihe der Diözese Strängnäs (seit dem 12. Jhdt Bischofssitz, – s. die Zusammenstellung *Dansk Aarbog* II, S. 31):

Strängnäs Nonne Xps res Ang *Surr alt* Dicite

Als Quelle für diese Reihe diente der Missaldruck der Domkirche Strängnäs, der 1487 erschien.

Bei Wegfallen des *All. Dicite in gentibus* ergeben sich die Reihe der Handschrift Neapel VI G 11 und die der bretonischen Diözesen Rennes und Nantes.

Neapel Nonne Xps res *Surr alt* In die res Ang
Renn, Nant Nonne Ang Xps res In die res *Surr alt*

Die genauere Herkunft der Handschrift Neapel VI G 11 ist unbekannt. H. M. Bannister glaubte, dass sie aus Rouen stammt. Aber das ist nicht möglich, da ihre Reihen nicht mit denen von Rouen – die Osterwochenreihe wird gleich noch mitgeteilt – übereinstimmen. Die Aufnahme westfranzösischer Heiliger beweist lediglich einen direkten Kulturzusammenhang mit der Normandie, – der bestand aber in Süditalien und die Handschrift kann sehr gut auch dort ausgeführt worden sein. Die Reihe von Rennes steht im gedruckten Missale von Rennes (ohne Jahr) und in der Handschrift Paris, Bibl. Nat., lat. 1098. Das Missale von Nantes wurde 1520 gedruckt.

Die zweite Untergruppe der *Surrexit-altissimus*-Reihen hat im Gegensatz zur ersten das *All. Surrexit dominus et occurrens*. Bei Wegfall des *All. Xpistus resurgens* entsteht dann die Reihe von Beaune.

Beaune Ang/Resp *Surr . . occ* In die res *Surr alt* *Cruc surr*

Als Quelle für die Messliturgie von Beaune dienten hier die Handschrift Dijon, Bibliothèque Municipale, 110, die Handschrift 118 der Bibliothèque Municipale von Autun, die Handschriften 516 und 517 der Bibliothèque Municipale von Lyon und endlich der Missaldruck von 1483. Die in Lyon liegenden Handschriften zeigen einige Abweichungen: Lyon 516 ersetzt das *All. Surrexit dominus et occurrens* durch das *All. Surrexit dominus vere* und Lyon 517 hat beide zusammen; Lyon 517 bringt das *All. Surrexit altissimus* am Mittwoch anstelle des *All. In die resurrectionis mee*, dafür tritt am Donnerstag in Lyon 517 und im Missaldruck das seltene *All. Mulier quid ploras*.

Ohne das *All. In die resurrectionis mee*, das sich in Palermo in den Samstag gerettet hat, kommen die Reihen von Vannes und Palermo aus, – wieder ein Zeichen des Zusammenhangs zwischen Normandie und Bretagne einerseits, Sizilien andererseits. In beiden Fällen ist zugleich das *All. Dicite in gentibus* zugunsten des *All. Angelus domini/Respondens autem* weggefallen.

Vannes	Nonne	Surr . . occ	Ang	Xps res	<i>Surr alt</i>	
Palermo	Nonne	Surr . . occ	Xps res	<i>Surr alt</i>	Ang/Resp	Hec dies In die res

Die Messliturgie von Vannes ist uns im Codex Paris, Bibl. Nat., nouv. acq. lat. 172 erhalten geblieben. Die Missalien von Palermo liegen im Tabularium der Kathedrale Palermo unter den Nummern 8 und 11.

Das *All. Dicite in gentibus* fehlt in Rennes, Benediktinerkloster St. Melaine und in den Handschriften Madrid, Bibl. Nac., 20–4 und Paris, Arsenal 623.

S Melaine	Nonne	<i>Surr alt</i>	Surr . . occ	Xps res	In die res <i>Eduxit</i>	
Ma 20–4	Nonne	Surr . . occ	Xps res	<i>Surr alt</i>	In die	
Ars 623	Nonne	Surr . . occ	Xps res	Ang/Resp	In die	Hec dies <i>Surr alt</i>

Die Liturgie von Saint-Melaine-de-Rennes ist im Codex Paris, Bibl. Nat., lat. 9439 enthalten.

Der Codex Madrid, Bibl. Nac., 20-4, ist wie so viele von dem letzten spanischen Generalverweser in Sizilien, Philipp V., von Sizilien nach Madrid gebracht worden. Die Handschrift soll nach der Meinung der *Anal. hymn.* 53, S. 175, aus der Abtei St. Ouen in Rouen stammen, dem sich Solesmes in *Graduel Romain, Les sources* S. 67 anschloss. Aber im Exultet stehen Roger II, Gründer des Königreichs Sizilien, und Papst Anaklet II, der ihn damit belehnte. Der Hinweis auf das Vorkommen des *archiepiscopus* in den Karwochenzeremonien, den es nur in Rouen gegeben haben soll (aber er hatte nichts mit der Benediktinerabtei zu tun, sondern zelebrierte in der Kathedrale, mit deren Alleluiareihen, die weiter unten mitgeteilt werden, die des Manuskripts aber nichts übereinstimmen), steht dem nicht im Wege, denn Anaklet II. hatte in Sizilien die Erzbistümer Messina und Palermo gegründet, die daher hier in Frage kommen.

Die Handschrift Paris, Bibliothèque de l'Arsenal 623, ein prachtvoll geschriebenes Missale, stammt aus dem Benediktinerkloster St. Magloire in Paris.

Eine dritte Gruppe in 2. Ordnung verwandter Reihen benutzt anstelle oder neben dem *All. Surrexit dominus et occurrens* das *All. Oportebat pati*. Tritt das *All. Oportebat pati* an die Stelle des *All. Surrexit dominus et occurrens*, so ergeben sich – mit eventuellen Umstellungen – die folgenden Reihen

Rh 55	Ang/Resp	Xps res	In die res	<i>Oportebat</i>	Dicite	
Rh 137	Ang/Resp	In die res	Xps res	<i>Oportebat</i>	Dicite	
Speyer	Nonne	Xps res	<i>Oportebat</i>	In die res	Dicite	
Aachen,	Nonne	<i>Oportebat</i>	Xps res	In die res	Dicite	Hec, L pu
Münster	Ang/Resp		<i>Surr . . ill</i>			<i>Surr altiss</i>

In der Reihe, die Aachen und Münster gemeinsam benutzen, finden sich die überzähligen *All. Surrexit altissimus* und *All. Surrexit xpistus et illuxit* nur in Aachen. Der Arnoldus-Codex des Domkapitels Aachen (Originalsignatur XII, nach der Behandlung bei Odilo Gatzweiler, Die liturgischen Handschriften des Aachener Münsterstiftes, = Liturgiegeschichtliche Quellen X, Münster 1926, und Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 46, 1924, S. 1–222, jetzt als G 13 gezählt) hat über die vorliegende Form der Reihe, wie sie im Codex G 15 vorliegt, hinaus noch das *All. Surrexit dominus vere* hinter das *All. Surrexit altissimus* gestellt. Diese überzähligen Stücke sollen dabei wohl nicht als Auswahlstücke für die 1. Osterwoche gelten, sondern sind eher für die folgenden Osterwochen bestimmt. Dies geht aus der Handschrift G 15 hervor, die die Alleluia der Wochentage der 2. Woche folgendermassen genau angibt:

2. Woche Ang *Oportebat* *Surr . . ill* In die res Dicite *Surr alt*

Die Alleluia der 2. Reihe treten in der 2. Woche also an die Stelle der betreffenden Alleluia der 1. Reihe.

Die Handschrift Rheinau 55 aus dem Fonds der 1799 säkularisierten Benediktinerabtei Rheinau, jetzt in der Zentralbibliothek Zürich, ist eine Augustinerhandschrift, deren genauer Ursprung unbekannt ist, die aber wohl aus der Diözese Konstanz kommt, das – freilich in einem Nachtrag – in einer auf Konstanz und seinen Patron Konrad gedichteten Prose erscheint. Dieselbe Reihe findet sich aber auch im Codex Graz, Univ.-Bibl., 115, einem Missale des 1102 gegründeten Benediktinerklosters St. Lambrecht/Steiermark, das sich indessen in einigem, z. B. dieser Alleluialiste, von den Parallelhandschriften Graz, Univ.-Bibl., 122 und 123, unterscheidet, vgl. meine Studie *Zur Stellung des Messproprium der österreichischen Augustinerchorherren* in der *Festschrift für Erich Schenk*, Wien 1962, S. 261–275, andererseits mit den Handschriften 299 und 703 zusammengeht, und in der Handschrift Haarlem, Bisschoppelijck Museum 7, einem Codex, der *Dansk Aarbog* II, S. 48/49 bereits eingehend herangezogen wurde.

Die Handschrift Rheinau 137, die nur die Alleluia des Dienstags und Mittwochs vertauscht, eine kleines neumiertes Graduale, hat einmal einem Hubertus gehört, der sie *pro bis quinque liber solidis* gekauft hatte, wie sein Eintrag f. 128 v. angibt. Die wenigen Lokalheiligen – Valentin, Passau, aber weit verbreitet, Wigbert, Fritzlar/Hersfeld/Thüringen und Felix/Regula, Zürich, lassen keine genaueren Vermutungen über den Ursprung der Handschrift zu.

Die Reihe von Speyer habe ich dem Missale entnommen, das 1487 im Druck erschienen ist. Die Münstersche Reihe findet sich im Missale von 1520.

Wenn das *All. Angelus domini/Respondens autem* in die 1. Reihe eintritt, so entstehen die Reihen von Brandenburg/Magdeburg, wobei das *All. In die resurrectionis mee* ausschied, und von Zürich, wo das *All. Dicite in gentibus* verdrängt wurde.

Bran, Magd	Nonne	Xps res	Ang/Resp	<i>Oportebat</i>	Dicite
Zürich	Nonne	Ang	Xps res	In die res	<i>Oportebat</i>

Die erste Reihe findet sich in den gedruckten Missalien dieser Diözesen, das von Brandenburg 1516 erschienen, das von Magdeburg schon 1480 gedruckt. Die Liste von Zürich ergibt sich aus der Handschrift C 8 b der Zentralbibliothek Zürich, mit dem Titel *Incipit breviarium chori Turicensis* oder, wie es auch heisst, *praepositurae Turicensis*, – ein Breviar ist eine Handschrift, die »abgekürzt« nur die Anfänge der gottesdienstlichen Stücke angibt, sie dafür aber mit genauen Angaben über Reihenfolge, Ausführung u. ä. versieht, so etwa, wenn unsere Handschrift zur Kirchweihe des Züricher Grossmünsters am 12.9. (einen Tag nach dem Fest ihrer Patrone Felix und Regula an 11.9., – über dieses Prinzip der Feier der Kirchweihe einen Tag nach dem Fest des Kirchenpatrons vgl. meine Erörterungen in *Die älteste erreichbare Gestalt des St. Galler Tropariums* in *Arch. f. Musikwiss* XIII, 1956, S. 33, Anm. 2) bemerkt:

Dedicatio ecclesie turicensis prepositura, et duo cantores propter excellentiam habeantur, d. h. die Solopartien der responsorialen Gesänge sollen von zwei statt sonst nur von einem Sänger vorgetragen werden.

Bleibt das *All. Surrexit dominus et occurrens* neben dem *All. Oportebat* bestehen, so entstehen die beiden folgenden Reihen, wobei in der ersten das *All. Xpistus resurgens*, in der zweiten das *All. In die resurrectionis mee* ausfällt und in beiden überdies das *All. Angelus domini/Respondens autem* das *All. Dicite in gentibus* verdrängt.

St. Briec	Nonne	<i>Oportebat</i>	Surr . . occ	In die res	Ang
Genf 186	Nonne	Ang	Surr . . occ	<i>Oportebat</i>	Xps res

Die Reihe von St. Briec stammt aus dem 1493 gedruckten Missale. Die Herkunft der Handschrift lat. 186 der Bibliothèque publique et universitaire von Genf ist unbekannt, wenn sie auch wohl aus der romanischen Schweiz kommen mag.

In den folgenden Reihen wird das *All. Surrexit dominus et occurrens* durch das *All. Surgens ihesus dominus noster* ersetzt.

Est 764	Ang/Resp	Xps res	In die res	<i>Surgens</i>	Dicite
Salzburg	Ang/Resp	Xps res	<i>Surgens</i>	In die res	Dicite
Klneubg	Ang/Resp	<i>Surgens</i>	Xps res	In die res	Dicite
Rossi 181	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	In die res	Cruc surr
	Ang/Resp				
St. Peter	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	Ang/Resp	Cruc surr

Die Handschrift lat 764 der Biblioteca Estense in Modena ist anscheinend österreichischen Ursprungs und gehört wohl in die Diözese Salzburg, deren Dominikalreihe sie hat (vgl. *Dansk Aarbog* II, S. 39/40 über diese mehrfach verwendete Reihe).

Die Salzburger Reihe habe ich dem 1507 gedruckten Missale entnommen. Sie findet sich ebenso in den Missalien des Salzburger Doms, die heute in der Univ.-Bibl. Salzburg aufbewahrt werden. Die Reihe ist auch von dem 1140 gegründeten und vom Salzburger Domkapitel besiedelten Augustinerkloster Seckau/Steiermark übernommen worden und findet sich also solche in den Handschriften Graz, Univ.-Bibl., 281, 285, 456, 469, 479 und 769 dieses Stifts. Dieselbe Reihe charakterisiert auch die Handschrift 1786 der Wiener Nationalbibl., von der die *Analecta hymnica* behaupten, dass sie aus Passau kommt, mit dessen Reihen sie aber nicht übereinstimmt, und tritt ebenso in den weiteren Wiener Handschriften 1778 und 14123 auf.

Die Klosterneuburger Reihe findet sich so in den Handschriften 71, 73, 588, 614 und 1213 dieses Augustinerstiftes. Sie ist wohl die ältere Form der Passauer Reihe, die im gedruckten Missale von 1503 anstelle des *All. Dicite in gentibus* das *All. Crucifixus surrexit* benutzt. In dieser Form findet sie sich dann auch in dem aus Kritzendorf nördl. Klosterneuburg kommenden Klosterneuburger Kodex 75 und der für Korneuburg geschriebenen Handschrift 77 der Klosterneuburger Stiftsbibliothek, – beide Orte wie auch Klosterneuburg selbst gehörten im Mittelalter zur Diözese Passau, während die Diözese (ab 1722 Erzdiozese) Wien erst 1469 geschaffen wurde. In der älteren Form mit dem *All. Dicite in gentibus* steht die Reihe in dem aus Wiener Neustadt kommenden Kodex 1790 der Wiener Nationalbibl., – Wiener Neustadt gehört selbst gerade schon zur Salzburger Erzdiozese, benutzt aber, wie man sieht, die Osterwochenreihe der nördlich benachbarten Passauer Diözese (die Dominikalreihen beider Diözesen sind identisch, siehe *Dansk Aarbog* II, S. 39/40). Ebenso besitzt die Handschrift Melk 1628 – unbekannter Herkunft – noch diese ältere Form der Passauer Reihe. Die jüngere Reihe findet sich auch in der Handschrift HB I 109 der Stuttgarter Landesbibliothek und ist andererseits die Reihe der Diözese Aquileja geworden, als solche etwa überliefert in den Handschriften Cividale, Archäologisches Museum, Codex 56, und Görz, Priesterseminar, Handschrift H.

Die Reihe des Kodex Rossi 181 der Biblioteca Vaticana hat schon das jüngere *All. Crucifixus surrexit*, bewahrt aber andererseits am Montag noch die Doppelbenutzung der beiden *All. Nonne cor* und *All. Angelus domini/Respondens autem*. Würde sie am Freitag auch noch das *All. Dicite in gentibus* vor dem *All. Crucifixus surrexit* behalten haben, so hätte sie die sicherlich älteste Gestalt der Passauer Reihe überliefert, die wir so nur rekonstruieren können.

Die Reihe von St. Peter, dem Benediktinerstift in Salzburg, steht so im Graduale a IX 11 der Stiftsbibliothek. Ursprünglich waren die Äbte von St. Peter zugleich Bischöfe (ab 798 Erzbischöfe) von Salzburg, bis 987 beide Ämter getrennt wurden. Zu diesem Datum waren die Alleluia also noch nicht festgelegt, so dass Kloster und Kathedrale verschiedene Reihen (freilich aus demselben Vorrat) entwickelten. Umgekehrt waren die Reihe 1140 fixiert, als (s. oben) die Salzburger Domherren das neue Stift Seckau besetzten.

Bleibt das *All. Surrexit dominus et occurrens* neben dem *All. Surgens ihesus* bestehen, so ergibt sich die Reihe, die das Benediktinerkloster St. Pierre-le-Vif in Sens benutzt. In dieser Reihe ist zum Ausgleich das *All. Dicite in gentibus* weggefallen.

S.P.–1–V Nonne Surgens Xps res Surr . . occ In die res

Diese Reihe ist der Handschrift 18 der Bibliothèque Municipale von Sens entnommen, die für das Kloster St. Pierre-le-Vif angefertigt wurde.

Wenn das *All. Surrexit dominus de sepulcro* das *All. Surrexit dominus et occurrens* ersetzt, so ergibt sich, wenn noch ausserdem das *All. Angelus domini/Respondens autem* das *All. Dicite in gentibus* verdrängt (offenbar ist auch diese letzte Position der Osterwochenalleluia als letzter Platz vor dem beharrlichen *All. Hec dies* des Samstags nach Ostern eine besonders schwache Stelle der Fünferkette), die Reihe von Laon.

Laon Nonne In die res Xps res Ang Surr . . sep

Die Reihe der Kathedrale Laon findet sich im gedruckten Missale von 1491, aber ebenso in der Handschriften 215 (dem bekannten Ordinale der Kathedrale) und 234 der Bibliothèque Municipale von Laon.

Fallen dagegen das *All In die resurrectionis mee* bzw. das *All. Dicite in gentibus* anstelle des *All. Surrexit dominus et occurrens* weg, so ergeben sich die beiden folgenden Reihen.

Tournai	Nonne	Surr . . occ	Xps res	Surr . . sep	Dicite
Reims	Nonne	Xps res	Surr . . occ	In die res	Surr . . sep

Die Reihe von Tournai steht so im 1540 gedruckten Missale. Die Reihe der Kathedrale Reims findet sich im Missaldruck von 1505 und in den Handschriften 216, 217, 219 und 265 der Bibliothèque Municipale von Reims, wobei die Handschriften 219, 265 und der Druck von 1505 das persönliche Perfekt *Surrexit* im Verein mit der übrigen Überlieferung dieses Alleluia bewahren, die Handschriften 216 und 217 jedoch das Partizipium *Surgens* verwenden. Da der Text eine freie Schöpfung ist, bei der nur der Schluss sich an Galater 3,13 anlehnt, können solche Änderungen sich leichter bilden, als wenn eine Form durch eine sichere Bibelart gestützt wird.

Bei Eindringen des *All. Angelus domini/Respondens autem* ergeben sich folgende zwei Reihen, wobei im ersten Fall das *All. Xpistus resurgens* und das *All. In die resurrectionis mee*, im zweiten Fall das *All. Xpistus resurgens* und das *All. Dicite in gentibus* fehlen.

Châl-s-M	Nonne	Ang/Resp	Surr . . occ	Surr . . sep	Cruc surr
Remiremont	Nonne	Ang/Resp	Surr . . occ	In die res	Hec dies
					Surr . . vere

Die Reihe von Châlons-sur-Marne findet sich so im Missaldruck von 1481, ihr Anfang im – defekten – Kodex lat 845 der Pariser Nationalbibliothek, der aus Cousances dioc. Châlons-sur-Marne stammt. Die Handschrift 845 enthält nur die drei ersten Alleluia, wobei als drittes das *All. Surrexit dominus de sepulcro* erscheint, also offenbar eine Vertauschung in der Reihe stattgefunden hat. Die Reihe von Remiremont steht in der Handschrift 823 derselben Bibliothek. Sie ist ebenso in der aus Besançon stammenden Handschrift Borgia lat. 359 der Biblioteca Vaticana benutzt, während das in Besançon 1497 gedruckte Missale die *All. Surrexit dominus et occurrens* und *All. In die resurrectionis mee* vertauscht.

Bei Ersatz eines Alleluia der Kopenhagener Reihe durch das *All. Surrexit xpistus et illuxit* entsteht die Reihe von Évreux, wobei das *All. Dicite in gentibus* ausfällt, das *All. Surrexit dominus et occurrens* – wie auch in den folgenden Fällen dieser Gruppe – bestehen bleibt.

Évreux	Nonne	Surr . . occ	Xps res	In die res	Surr . . ill
--------	-------	--------------	---------	------------	--------------

Die Reihe von Évreux steht so im Missale, das 1583 gedruckt wurde, – also noch nach dem Trienter Konzil, das die lokalen Traditionen zugunsten des Missale Romanum verdrängte.

Wenn wieder das *All. Angelus domini/Respondens autem* neben das *All. Nonne cor* tritt, so entstehen die folgenden Reihen, wobei in der ersten Reihe die *All. Xpistus resurgens* und *All. Dicite in gentibus*, in der dritten und vierten Reihe die *All. In die resurrectionis mee* und *All. Dicite in gentibus* fehlen.

Mans 437	Nonne	Ang	Surr . . occ Xps res	<i>Surr . . ill</i>	Dicite
St. Denis	Nonne	Ang/Resp	Surr . . occ	In die res	<i>Surr . . ill</i>
Troy 1150	Nonne	Ang	Xps res	<i>Surr . . ill</i>	Surr . . occ
Messina	Nonne	Surr . . occ	Xps res	<i>Surr . . ill</i>	Ang

Die Handschrift Le Mans, Bibliothèque Municipale 437, stammt sicher aus der Umgebung von Le Mans, ist aber nicht identisch mit der Liturgie der Kathedrale.

Die Messliturgie von St. Denis, etwa in der Handschrift 603 der Biblioteca Casanatense, Rom, enthalten, oder z. B. in dem Manuskript 414 der Bibliothèque Mazarine, Paris, ist auch in St. Corneille de Compiègne benutzt worden und als solche etwa in der Handschrift lat. 16823 der Bibl. Nat. Paris erhalten.

Die Handschrift Troyes, Bibliothèque Municipale 1150, gibt nicht die Liturgie der Kathedrale Troyes wieder, ist aber dadurch besonders interessant, dass sie, von einer Umstellung abgesehen, mit der Reihe von Messina identisch ist, die dem 1534 gedruckten »Missale gallicanum,« wie es sich nennt, um die Lokaltradition gegenüber der römischen Tradition zu kennzeichnen, entnommen ist.

Als letzte Gruppe fasse ich eine Anzahl Reihen zusammen, die nur wenig gebrauchte Alleluia als Ersatz in die Kopenhagener Reihe einführen.

Basel	Ang/Resp	<i>Obtulerunt</i>	Xps res	In die res	Cruc surr	
Clermont-F	Ang	<i>Obtulerunt</i>	Surr . . occ	Xps res	Cruc surr	
	Nonne	<i>Surr alt</i>		<i>Surr . . crea</i>		
Soissons	Nonne	Xps res	Surr . . occ	In die res	<i>Eduxit</i>	
Brügge	Nonne	Ang/Resp	Surr . . occ	In die res	<i>Eduxit</i>	
Font	Nonne	Surr . . occ	In die res	Xps res	<i>Eduxit</i>	
		<i>Surr . . vere</i>				
Prüm	Nonne	Ang/Resp	<i>Eduxit</i>	In die res	Dicite	
	Surr alt				<i>Surr . . sep</i>	
Embrun	Nonne	Surr . . occ	Xps res	In die res	<i>Surr . . crea</i>	Hec dies
Cist	Nonne	<i>Stetit Jh.</i>	Surr . . occ	Xps res	In die res	<i>Surr . . s</i>
Toul	Nonne	Surr . . occ	Ang/Resp	<i>Venite ben</i>	In die res	

Die Reihe von Basel steht in dem Missale, das um 1480 gedruckt wurde, findet sich ebenso aber auch in der Handschrift B I 11 der Univ.-Bibl. Basel.

Die Reihe von Clermont-Ferrand ist nach der Handschrift Clermont-Ferrand, Bibliothèque Municipale et Universitaire, 61 wiedergegeben. Das 1527 gedruckte Missale bringt nur die in der ersten Reihe stehenden Alleluia. Das in der zweiten Reihe stehende *All. Surrexit xpistus qui creavit* begegnet gleich noch einmal in der Reihe von Embrun.

Die Reihe von St. Médard de Soissons ist enthalten in der Handschrift lat. 15614 der Bibl. Nat., Paris. Eine ältere Reihe dieses Benediktinerklosters wird später besprochen werden.

Die Reihe von Brügge steht in dem Missale Paris, Bibl. Nat. lat 860, das aus Brügge kommt.

Die Reihe des (meist adligen) Benediktinerinnenklosters Fontevault ist in dieser Form in der Handschrift Limoges, Bibliothèque Municipale 2 (17) enthalten.

Die Reihe des Benediktinerklosters Prüm/Eifel ist dem Kodex lat. 9448 der Pariser Nationalbibliothek entnommen.

Die Reihe von Embrun ist in dem 1513 gedruckten Missale enthalten.

Als Beispiele von Missalien oder Gradualien des Zisterzienserordens führe ich nur einige besonders bemerkenswerte an: Düsseldorf, Stadtbibl., D 6, aus Campen/Niederrhein; Heidelberg, Univ.-Bibl., Salem XI 7 und Salem XI 10, die Handschriften St. Peter perg. 14 a, Wonnenthal 1 und Unbek. Herkunft 1 der Landesbibliothek Karlsruhe, den Codex Gisle und den Codex Rulle der Diözesanbibliothek Osnabrück, die Handschrift Lissabon, Lowão 15, endlich das 1487 gedruckte Missale. Das die Zisterzienserreihe charakterisierende *All. Stetit ihesus* ist ausserordentlich selten und begegnet etwa in den Handschriften Paris, Bibl. Nat. lat 9435, Barcelona, Bibl. Nac., 1805, Paris Bibl. Nat. lat 1084 (1. Sonntag nach Ostern).

Die Liste von Toul steht so im gedruckten Missale von 1516. Das sie kennzeichnende *All. Venite benedicti* begegnet vor allem in südfranzösischen Handschriften.

Es ist lehrreich, noch einmal die Liste der in dieser 2. Verwandtschaftsgruppe aufgetretenen Städte durchzugehen.

All. Surrexit dominus vere: Hamburg/Bremen, Lübeck, Köln; Trier; Langres.

All. Surrexit altissimus: Mosel-Augustiner, Meissen, Bamberg; Minden; Winchester; Strängnäs; Neapel; Rennes, Nantes; Beaune; Vannes, Palermo; St. Melaine de Rennes, Madrid 20–4, St. Magloire de Paris.

All. Oportebat pati: St. Lambrecht, Haarlem, Speyer, Aachen, Münster; Brandenburg-Magdeburg, Zürich; St. Briec, Genf.

All. Surgens ihesus dominus noster: Salzburg, Passau, Ober- und Niederösterreich, Steiermark; St. Pierre-le-Vif de Sens.

All. Surrexit dominus de sepulcro: Laon; Tournai, Reims; Châlons-sur-Marne, Remiremont, Besançon.

All. Surrexit xpistus et illuxit: Évreux, Le Mans, St. Denis, St. Corneille de Compiègne, Troyes, Messina.

Seltene Alleluia: Basel, Clermont, Soissons, Brügge, Fontevrault, Prüm, Embrun, Toul.

Überblickt man diese Orte im ganzen, so umfassen sie das deutsche, nach 700 bekehrte Missionsgebiet und die alten, schon in römischer Zeit christlichen Teile westlich des Rheins bis hin zur Normandie und Bretagne (und deren sizilischen Ableger). Es ist derselbe Raum, der sich im ersten Teil dieser Studie auch als Verwandtschaftsgebiet der Kopenhagener Dominikalreihe ergeben hatte.

Gehen wir nur zu den Reihen des nächsten 3. Verwandtschaftsgrades über, so wären sie dadurch zu kennzeichnen, dass sie von den 5 Kopenhagener Alleluia nur 3 beibehalten, dagegen 2 durch andere Alleluia ersetzen. Der obigen Reihenfolge der Ersatzalleluia entsprechend ergeben sich dann hier die folgenden Kombinationen.

Die *All. Surrexit altissimus* und *All. Surrexit dominus vere* zusammen mit drei Kopenhagener Alleluia charakterisieren die Reihen des Benediktinerklosters Hersfeld und der Handschrift Nîmes, Bibliothèque Municipale (dite Séguier), 4.

Hersfeld	Ang/Resp	In die res	<i>Surr alt</i>	<i>Surr . . vere</i>	Cruc surr	
Nîmes 4	Ang/Resp	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr alt</i>	In die res	Xps res	Hec dies
	Nonne	<i>Oportebat</i>				<i>Surr . . occ</i>

Die Hersfelder Reihe findet sich in den beiden Handschriften 2° theol 5 und 2° theol 55 der Landesbibliothek Kassel, die wohl beide aus Hersfeld kommen. Die genaue Herkunft der Handschrift Nîmes 4 ist unbekannt.

Das *All. Oportebat pati* und das *All. Surrexit dominus vere* gemeinsam stehen in der Reihe des Codex lat. 13250 der Pariser Bibl. Nat., eines sehr alten Sakramentars, dem die Texte der Gesangstücke von späterer, aber auch noch sehr alter Hand am Rand hinzugefügt wurden. Über die Herkunft der wichtigen Handschrift lässt sich nichts Näheres beibringen.

13250	Ang/Resp Nonne	<i>Surr . . vere</i> <i>Surgens</i>	In die res Xps res	<i>Oportebat</i>	Dicite <i>Surr alt</i>
-------	-------------------	--	-----------------------	------------------	---------------------------

Nimmt man die zwei Ersatzalleluia der zweiten Reihe hinzu, so sind dies gerade unsere vier ersten Ersatzalleluia. Man sieht deutlich, dass sie eben alle miteinander verwandt sind und offenbar alle aus demselben älteren Alleluiafaszikel entnommen sind.

Die *All. Surrexit altissimus* und *All. Oportebat pati* bilden gemeinsam eine grössere Anzahl von mit Kopenhagen verwandten Reihen. Die erste Untergruppe umfasst die Alleluiareihen, in denen das *All. Surrexit dominus et occurrens* durch eines dieser Alleluia ersetzt worden ist. Die 1. und 2. Reihe lassen ausserdem das *All. Xpistus resurgens* weg, die 3. und 4. Reihe das *All. In die resurrectionis mee*, die 5. das *All. Dicite in gentibus*. Die 2. Reihe entsteht aus der 1. wie ebenso die 4. aus der 3. dadurch, dass das *All. Angelus domini/Respondens autem* das *All. Dicite in gentibus* verdrängt hat.

Granges	Ang/Resp	<i>Oportebat</i>	In die res	<i>Surr alt</i>	Dicite
Reims 232	Nonne	<i>Oportebat</i>	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>	In die res
Worms	Nonne	<i>Oportebat</i>	Xps res	<i>Surr altiss</i>	Cruc surr
		Ang/Resp			
W 270	Nonne	<i>Oportebat</i>	Xps res	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>
Einsiedeln	Ang/Resp	Xps res	<i>Oportebat</i>	In die res	<i>Surr alt</i>

Das Plenarmissale von Granges (östl. Sitten/Wallis) liegt im Archiv des Domkapitels Sitten, jetzt als Hs. 16 signiert.

Die zweite Reihe steht in den Handschriften 232 und 264 der Bibliothèque Municipale von Reims. Beide Handschriften kommen aus der Benediktinerabtei St. Thierry (S. Theodoricus) von Reims.

Die dritte Reihe ist dem Missale entnommen, das die Diözese Worms 1522 drucken liess.

Die Handschrift W 2° 270 der Stadtbibliothek Köln sieht Odilo Gatzweiler als eine Aachener Handschrift an. Doch stimmen die Alleluiareihen nicht überein und die Verhältnisse liegen offenbar komplizierter.

Die Reihe des Benediktinerklosters Einsiedeln steht so in den Handschriften 113, 114, 121 und 600 der Stiftsbibliothek dieses Klosters, weiter im Kodex 102 der Stiftsbibliothek Engelberg und endlich im Graduale-Sakramentar 25.2.25 der Stiftsbibliothek St. Paul in Kärnten, einer Handschrift, die ebenfalls in Einsiedeln entstanden ist und über St. Blasien nach St. Paul kam. Die Reihe wird auch benutzt im Kodex Rheinau 88 der Zentralbibliothek Zürich, den der Verfasser des Handschriftenkataloges, Leo Cunibert Mohlberg,

nach Rheinau verweisen will, obwohl – nach Bas. German – die im Kalender nachgetragene Dedikation die von Luzern ist. Aber auch die Alleluiareihen sind nicht die von Rheinau.

Bleibt im Gegensatz zu dem Verfahren der ersten Gruppe das *All. Surrexit dominus et occurrens* bestehen, so ergeben sich die folgenden Reihen. In den ersten drei Reihen fallen die *All. Xpistus resurgens* und *All. In die resurrectionis* weg, wobei in den Reihen 2 und 3 das *All. Angelus domini/Respondens autem* ausserdem das *All. Dictie in gentibus* hinausgedrängt hat. In der vierten Reihe fehlen die *All. In die resurrectionis mee* und *All. Dicite in gentibus*.

Sitten	Nonne	Surr . . occ	Oportebat	Surr alt	Cruc surr
	Ang/Resp				
Florentin	Nonne	Oportebat	Surr . . occ	Surr alt	Ang/Resp
Avranches	Nonne	Oportebat	Ang	Surr . . occ	Surr alt
Ma 288	Nonne	Surr . . occ	Xps res	Surr alt	Oportebat

Die Reihe von Sitten steht so in ihrer älteren Form mit den beiden Alleluia am Montag in der Handschrift L 536 der Univ.-Bibl. Freiburg/Schweiz. Ohne das *All. Angelus domini/Respondens autem* ist die Reihe in den Handschriften 5, 6 und 21 der Kapitelbibliothek Sitten enthalten, die wohl alle aus der oberen Kathedrale auf dem Valeria-Hügel stammen. In dieser Form ist die Reihe auch in den Diözesen Lausanne und Genf benutzt worden, wie die Handschriften L 156, L 159 der Univ.-Bibl. Freiburg/Schweiz und die Missaldrucke Lausanne 1493 und Genf 1521 zeigen. Auch das Kloster der Cordeliers zu Freiburg/Schweiz besitzt ein Graduale, das diese Reihe benutzt. Endlich steht die Reihe auch in der Handschrift St. Blasien 102 der Karlsruher Landesbibliothek, die daher vermutlich auch aus der romanischen Schweiz stammt.

Die Reihe des Benediktinerklosters St. Florentin ist in der Handschrift Paris, Bibl. Nat., lat. 10511 enthalten.

Das Missale von Avranches ist 1505 gedruckt worden.

Die Handschrift Madrid, Bibl. Nac. 288, ist wieder eine der von Sizilien nach Madrid gekommenen.

Das *All. Surgens ihesus dominus noster* kombiniert sich in den folgenden Reihen mit dem *All. Surrexit altissimus*, das mit dem *All. Eduxit* verkoppelt war, wie die Reihe von Chur zeigt.

Chur	Ang/Resp	Surgens	Xps res	In die res	Eduxit	
					Surr alt	
Rh 9	Ang/Resp	Surgens	Xpe res	In die res	Eduxit	
Florian	Ang/Resp	Surgens	Xps res	In die res	Surr alt	
Rouen	Ang/Resp	Surgens	Xps res	Surr . . occ	Surr alt	
Cambrai	Nonne	Surgens	Xps res	Surr . . occ	Surr alt	Hec dies Gavisi

Die Reihe von Chur ist dem 1497 gedruckten Missale entnommen. Die Reihe des Kodex Rheinau 9 der Züricher Zentralbibliothek ist dieselbe Reihe, nur ist am Freitag das *All. Surrexit altissimus* weggelassen worden. Dieses Missale stammt aus der Konstanzer Diözese, wie die im Kalender eingetragene Dedikation erkennen lässt. Die Reihe von St. Florian ist wiederum dieselbe, – hier ist im Gegenteil das *All. Eduxit* gestrichen worden. Sie findet sich in den Missalien III 204, III 205 A, III 208 und III 209 der Bibliothek dieses Augustinerchorherrenstiftes.

Die Reihe von Rouen steht so in den aus Rouen kommenden Handschriften lat. 904 und lat 905 der Pariser Nationalbibliothek, – für die erstere vgl. man den Facsimilenachdruck von Lorient, Pothier und Collette, *Le graduel de l'église cathédrale de Rouen* au XIII s., I, II, Rouen 1907, – und in dem Missaldruck von 1529.

Die Reihe der Diözese Cambrai steht so in dem Missaldruck von 1495. Das *All. Gavisunt* ist nicht allzu verbreitet, – es findet sich etwa in Beaune, St. Thierry de Reims, u. a.

Mit dem *All. Oportebat pati* geht das *All. Surgens ihesus dominus noster* die folgenden beiden Kombinationen ein.

Wien 1777	Ang/Resp	Xps res	<i>Surgens</i>	<i>Oportebat</i>	Dicite
Prag	Ang/Resp	<i>Surgens</i>	Xps res	In die res	<i>Oportebat</i>

Die genauere Herkunft der Handschrift 1777 der Wiener Nationalbibliothek ist unbekannt, – jedenfalls kommt sie aus dem Salzburgischen.

Die Prager Reihe steht so im Codex 1892 der Wiener Nationalbibliothek, der aus Prag stammt, und in der Handschrift 1909 derselben Bibliothek, die angeblich aus St. Blasien kommt, deren Reihen aber nicht mit denen der echten St. Blasier Handschriften in St. Paul/Kärnten übereinstimmen.

Das *All. Surrexit dominus de sepulcro* liefert mit dem *All. Surrexit dominus vere* die folgende Reihe.

Metz	Nonne	In die res	Ang/Resp	<i>Surr. . vere</i>	<i>Surr. . sep</i>
------	-------	------------	----------	---------------------	--------------------

Die Metzger Reihe steht in der Handschrift 10 der Bibliothèque Municipale und im Missaldruck von 1545.

Mit dem *All. Surrxit altissimus* zusammen baut das *All. Surrexit dominus de sepulcro* die folgende Reihe auf.

14446	Nonne	<i>Surr. . occ</i>	Xps res	<i>Surr alt</i>	<i>Surr. . sep</i>	Hec dies <i>Lapidem</i>
-------	-------	--------------------	---------	-----------------	--------------------	----------------------------

Die Handschrift lat. 14446 der Pariser Nationalbibliothek zeigt keine Merkmale, die ihren Ursprung verraten könnten. Das sehr seltene *All. Lapidem* kommt in südfranzösischen Handschriften, Paris, Bibl. Nat. lat. 776, lat. 903, aber auch in Chartres (lat. 9437 und lat. 17310), vor, – stets am Samstag nach Ostern; dagegen bietet die toskanische Handschrift Modena, Kapitelbibliothek I 7, dieses Alleluia am 4. Sonntag nach Ostern.

Mit dem *All. Oportebat pati* geht das *All. Surrexit dominus de sepulcro* die folgenden Kombinationen ein:

Estav	Nonne	<i>Surr. . occ</i>	<i>Oportebat</i>	<i>Surr. . sep</i>	Cruc surr
			In die res		Xps res
13253	Nonne	<i>Surr. . occ</i>	Xps res	<i>Oportebat</i>	<i>Surr. . sep</i>
13247	Nonne	<i>Oportebat</i>	Xps res	<i>Surr. . occ</i>	<i>Surr. . sep</i>
12584	Nonne	Ang/Resp	Xps res	<i>Oportebat</i>	<i>Surr. . sep</i>
12057	Nonne	<i>Oportebat</i>	Xps res	Ang/Resp	<i>Surr. . sep</i>
		<i>Surr. . occ</i>		<i>Surgens</i>	

Die Handschrift von Estavayer-le-lac (westl. Freiburg/Schweiz) liegt im dortigen Pfarrarchiv (zusammen mit anderen, von Bern in der Reformation gekauften Kodizes).

Die Handschriften lat. 13253 und lat. 12584 der Pariser Nationalbibliothek lassen sich nicht näher lokalisieren, während die Handschriften lat. 12057 und lat. 13247 aus dem Kloster St. Maur-des-Fossés kommen.

Das *All. Surrexit xpistus et illuxit* liefert zusammen mit dem *All. Surrexit dominus vere* die Reihe des Missale Lisieux 1504.

Lisieux	Nonne	Ang	In die res	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . ill</i>
---------	-------	-----	------------	----------------------	---------------------

Mit dem *All. Oportebat pati* zusammen ergeben sich die folgenden Alleluia-reihen.

Laon 235	Nonne	<i>Oportebat</i>	<i>Surr . . occ</i>	<i>Surr . . ill</i>	Dicite
		In die res			
Meaux	Nonne	<i>Surr . . occ</i>	Xps res	<i>Oportebat</i>	<i>Surr . . ill</i>
Strassburg	Xps res	Ang/Resp	In die res	<i>Oportebat</i>	<i>Surr . . ill</i>

Die Herkunft der Handschrift Laon, Bibliothèque Municipale, 235 ist nicht näher bekannt.

Die Liste von Meaux steht so in dem Missale, das im Jahre 1518 gedruckt wurde.

Das Missale von Strassburg wurde 1520 gedruckt. Die Reihe wird auch in dem Kodex Schuttern 2 der Karlsruher Landesbibliothek benutzt.

Die Kombination des *All. Surrexit dominus et illuxit* mit dem *All. Surgens ihesus dominus noster* kennzeichnet die folgenden Reihen.

Bursfelde	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Surr . . ill</i>	Dicite
Limoges	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Surr . . occ</i>	<i>Surr . . ill</i>
		<i>Surr . . crea</i>		<i>Ben sit</i>	
11591	Nonne	<i>Surgens</i>	<i>Surr . . occ</i>	Xps res	<i>Surr . . ill</i>
Corbie	Nonne	<i>Surgens</i>	<i>Surr . . occ</i>	<i>Surr . . ill</i>	Xps res
n.a.396	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Surr . . ill</i>	<i>Surr . . occ</i>
11522	Ang/Resp	Nonne	<i>Surr . . occ</i>	<i>Surr . . ill</i>	<i>Surgens</i>
		<i>Surr . . vere</i>	In die res	<i>Surr alt</i>	

Die Reihe der Bursfelder Benediktinerkongregation steht so in dem Missale, das die Kongregation 1497 drucken liess. Die Reihe hatte aber auch schon vor der Gründung der Kongregation 1446 eine weitere Verbreitung, wie die Handschriften Gl. kgl. Saml. 4° 1603 und Gl. kgl. Saml. 2° 187 beweisen, die beide aus dem Benediktinerkloster Cismar stammen. Ebenso wurde die Reihe im Bamberger Benediktinerkloster Mönchsberg benutzt, wie das 1481 gedruckte Missale ausweist, – dies Kloster gehörte freilich seit 1467 zur Bursfelder Kongregation, so dass nicht sicher ist, ob es die Reihe schon vorher benutzte oder von dort übernahm.

Die Reihe der Kathedrale Limoges steht so in der Handschrift lat. 836 der Pariser Nationalbibliothek. Die Handschrift fügt am Samstag zu den normalen *All. Hec dies* und *All. Laudate pueri/Sit nomen* noch die weiteren *All. Surrexit xpistus qui creavit*, *All. Surrexit dominus de sepulcro*, *All. Benedictus sit filius dei* und *All. In die resurrectionis mee*. Das gedruckte Missale von 1538 bringt nur die Alleluia der ersten Reihe und die beiden üblichen Samstagsalleluia.

Die Handschrift lat. 11591 der Bibl. Nat. Paris stammt wieder aus dem Kloster St. Maur-des-Fossés, das damit drei verschiedene Reihen in seinen Missalien überliefert.

Diese zentralmittelalterliche Reihe des einflussreichen Klosters Corbie hat die Handschrift Amiens, Bibliothèque Municipale, 155 überliefert.

Der Entstehungsort der Handschriften nouv. acq. lat. 396 und lat. 11522 der Pariser Nationalbibliothek ist nicht bekannt.

Das *All. Obtulerunt* zeigt nur die beiden folgende Mischungen mit den hier infrage kommenden Alleluia.

Tarantaise	Ang/Resp	<i>Obtulerunt</i>	<i>Surr . . alt</i>	Nonne	Dicite
Marseille	Ang	<i>Obtulerunt</i>	<i>Surr . . sep</i>	In die res	Hec dies
					<i>Excitatus</i>

Die Reihe von Tarantaise ist dem Missale entnommen, das ohne Angabe des Druckjahres herausgebracht wurde.

Die Reihe von Marseille steht so im Missaldruck von 1530. Das sehr seltene *All. Excitatus est tamquam dormiens* steht – ebenfalls am Samstag anstelle des *All. Laudate pueri / Sit nomen* – auch in Barcelona 1805, Gerona 2 und der Consueta von Gerona, endlich auch im Missaldruck Urgel 1509.

Das *All. Eduxit* bringt nur die eine folgende Mischreihe mit den vorangehenden Alleluia zustande.

Amiens	Nonne	Ang/Resp	In die res	<i>Surr . . ill</i>	<i>Eduxit</i>
--------	-------	----------	------------	---------------------	---------------

Diese Reihe steht so in dem aus Amiens stammenden Kodex Turin, Bibl. Univ., D I 7, ebenso aber auch in dem 1487 gedruckten Missale.

Das *All. Surrexit xpistus qui creavit* erzeugt mit dem *All. Surrexit dominus vere* die folgende Reihe.

Vienne	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . crea</i>	In die res	Ang	Dicite
--------	----------------------	----------------------	------------	-----	--------

Diese Reihe steht so im Missaldruck Vienne 1534. Doch scheint es sich um eine Reduzierung zu handeln, denn die ebenfalls aus Vienne stammende Handschrift U 927 (130) der Bibliothèque Municipale von Grenoble bringt zwar dieselbe Reihe, aber als zweite Alleluia, während sie in ganz ungewöhnlicher Weise auch an den Wochentagen der Osteroktav zwei Alleluia verwendet, – als erstes an jedem Tag gleichmässig das *All. Hec dies*, wodurch die fünf ersten Wochentage dieselbe Struktur wie der Samstag erhalten.

Mit dem *All. Surgens ihesus dominus noster* liefert das *All. Surrexit xpistus qui creavit* die beiden folgenden Kombinationen.

Melk 1056	Ang/Resp	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Surr . . crea</i>	Dicite
Bol 2246	Nonne	<i>Surgens</i>	<i>Surr . . crea</i>	In die res	Dicite

Die Handschrift 1056 des Benediktinerklosters Melk ist nicht genau lokalisierbar, – ebenso nicht die Handschrift 2246 der Univ.-Bibl. Bologna.

Endlich ergibt die Mischung des *All. Surrexit xpistus qui creavit* mit dem *All. Surrexit xpistus et illuxit* die folgende, in den Diözesen Bayeux und Dol gebraucht Reihe.

Bayeux	Nonne	Ang	In die res	<i>Surr . . ill</i>	<i>Surr . . crea</i>
--------	-------	-----	------------	---------------------	----------------------

Diese Reihe steht so im gedruckten Missale von Bayeux 1545, ebenso im 1502 gedruckten Missale von Dol.

Überlickt man wieder die Orte, die Alleluiareihen verwenden, die mit der Kopenhagener Reihe in 3. Ordnung verwandt sind, so ergibt sich die folgende Zusammenstellung.

All. Surrexit altissimus: Hersfeld, Nîmes.

All. Oportebat pati: Granges, Reims St. Thierry, Worms, Einsiedeln, Luzern, Sitten, Lausanne, Genf, St. Florentin, Avranches, Sizilien.

All. Surgens ihesus dominus noster: Chur, St. Florian, Rouen, Cambrai, Prag.

All. Surrexit dominus de sepulcro: Metz, Estavayer-le-lac, St. Maur-des-Fossés.

All. Surrexit xpistus et illuxit: Lisieux, Laon, Meaux, Strassburg, Bursfelde, Cismar, St. Maur-des-Fossés, Corbie.

All. Obtulerunt: Tarantaise, Marseille.

All. Eduxit: Amiens.

All. Surrexit xpistus qui creavit: Vienne, Melk, Bayeux, Dol.

Es ergibt sich also wieder derselbe Raum wie bei den im 2. Grad verwandten Reihen, der Bereich von Cismar im Norden, Österreich und Böhmen im Osten, der Bretagne (mit Sizilien) im Westen, diesmal wie bei den direkt-verwandten Reihen der 1. Ordnung auch wieder einige wenige Punkte in Südfrankreich: Nîmes, Marseille.

Gehen wir nun zu den Alleluiareihen über, die im 4. Grad mit der Kopenhagener Reihe verwandt sind, so müssen sie also drei Alleluia, die der Kopenhagener Reihe fremd sind, gleichzeitig enthalten. Diese Reihen treten im Gegensatz zu den Reihen der vorigen Verwandtschaftsgrade nicht mehr im deutschen und österreichischen Raum auf, sondern beschränken sich (wenn man von der einen Handschrift Rheinau 11 absieht) auf Belgien, Nord- und Mittelfrankreich, sowie einige Einzelgänger in Italien. Ich ordne die Reihen daher direkt regional.

Die einzige deutsche Reihe ist dann in dieser Gruppe die der Handschrift Rheinau 11, die, wie der Schreiber angibt, in Mengen/Württemberg, Diözese Konstanz geschrieben wurde:

Finitum per me Johannem Elstarffer, tunc temporis scriptoris in Mengen, anno domini 1512. Orate pro me unum Ave Maria.

Die Handschrift 360 der Trierer Stadtbibliothek kommt, wie die verschiedenen Eintragungen über der betreffenden Kirche gemachte Schenkungen beweisen, aus Dalheim/Luxemburg.

Der Kodex Brüssel, Bibliothèque Royale, II 3822, ist für das Benediktinerkloster St. Hubert in Südbelgien geschrieben.

Dagegen ist die Handschrift II 3823 derselben Bibliothek kaum für dieses Kloster geschrieben, da sie dieselbe Reihe wie die Handschrift Kopenhagen, Königl. Bibl., Sammlung Thott 2^o 150, verwendet, die, wie der Katalog von Ellen Jørgensen, 1926, richtig angibt, aus der Gegend von Reims stammt.

Die Handschrift 62 des Trierer Domschatzes kommt, wie die Nachträge im Kalendar zeigen, aus dem Salzburgischen und war wohl auch in Bamberg.

Endlich setze ich die Reihe des Prämonstratenserordens noch hierhin, der offenbar eine Reihe aus der Gegend von Prémontré (bei Laon) benutzt.

An Handschriften dieses Ordens zähle ich folgende auf: Paris, Bibl. Nat. lat. 833; Kopenhagen Sammlung Carl Claudius Nr. 9 aus Steinfeld; Düsseldorf, Stadtbibliothek D 8, die also nicht aus Camp oder Altenberg kommt, wie der Katalog vermutet, da beide Zisterzienserklöster waren; den Haag, Königl. Bibl. 78 A 33, aus Berne; Wien, Nationalbibliothek 12865; München, Staatsbibliothek, clm 17014.

Mengen	Ang/Resp	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Surr . . ill</i>	<i>Surr alt</i>
Dalheim	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Oportebat</i>	<i>Surr . . sep</i>
St. Hubert	Ang/Resp	<i>Surr . . vere</i>	In die res	<i>Surr alt</i>	<i>Sur . . sep</i>
	Nonne	<i>Surgens</i>	Xps res	<i>Oportebat</i>	
II 3823	Nonne	<i>Oportebat</i>	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
Trier 62	<i>Surr . . vere</i>	Ang/Resp	Xps res	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
Präm	Nonne	<i>Oportebat</i>	Xps res	<i>Surr . . sep</i>	<i>Surr . . ill</i>

Die zentral-französischen Handschriften ordne ich der Einfachheit halber alphabetisch an, an den Schluss die nicht näher lokalisierbaren Handschriften.

St. Aubin	Nonne	<i>Surgens</i>	Ang	<i>Surr . . ill</i>	<i>Surr . . crea</i>
Chalon	Ang/Resp	In die res	<i>Surr alt</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . crea</i>
Cluny	Nonne	<i>Oportebat</i>	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
	<i>Surr . . vere</i>				
Corbie	Nonne	<i>Oportebat</i>	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
Le Mans	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr alt</i>	In die res	<i>Surr . . ill</i>	Xps res
	Nonne				
St. Martial	Nonne	<i>Surgens</i>	<i>Surr . . occ</i>	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
Orléans	<i>Surr . . vere</i>	Ang/Resp	Xps res	<i>Surr . . ill</i>	<i>Eduxit</i>
	Nonne				
S 12	<i>Surr . . vere</i>	In die res	<i>Surr alt</i>	<i>Surr . . ill</i>	Dicite
	Nonne		<i>Surr . . occ</i>		<i>Dulce lig.</i>
9436	<i>Surr . . vere</i>	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>	In die res	<i>Surr . . ill</i>
17305	<i>Surr . . vere</i>	Ang/Resp	In die res	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
17306	<i>Surr . . vere</i>	Ang/Resp	In die res	<i>Surr . . ill</i>	<i>Eduxit</i>

Die Messgesänge des Benediktinerklosters St. Aubin in Angers sind enthalten in den Handschriften 93 (85), 94 (86), 97 (89) der Bibliothèque Municipale von Angers.

Das Missale von Chalon-sur-Saône ist im Jahre 1500 im Druck erschienen.

Die Messliturgie von Cluny steht im Kodex 1087 der Pariser Nationalbibliothek. Auch die Reihe der Kirche von Corbie geht aus ihr hervor, die wiederum – offenbar bei Übernahme der Cluniacenser Reform – auch in Marchiennes gebraucht wurde, wie der daher stammenden Kodex Arras, Bibliothèque de la Ville, 448 beweist.

Die Reihe von Le Mans steht sowohl in der Handschrift Le Mans, Bibliothèque Municipale, 353, wie auch im gedruckten Missale von 1504, das aber das *All. Surrexit dominus vere* gestrichen hat.

Die Reihe des Benediktinerklosters St. Martial in Limoges steht in den Handschriften lat. 909, lat. 910, lat. 1121, lat. 1132 und lat. 1136 der Pariser Nationalbibliothek.

Die Liturgie von Orléans ist in dem 1519 gedruckten Missale in authentischer Form erhalten geblieben.

Die Handschrift Autun, Bibl. Municipale, S 12 und die Kodizes lat. 9436, 17305 und 17306 der Pariser Nationalbibliothek lassen sich nicht näher lokalisieren.

Auch Italien verwendet Alleluiareihen der hierhergehörigen Art, freilich nur die folgenden drei.

Benevent	Ang	<i>Obtulerunt</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . sep</i>	In die res
Neuröm	Ang	<i>Surr . . sep</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . crea</i>	Dicite
Montecass	Ang	<i>Obtulerunt</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . sep</i>	In die res
		<i>Oportebat</i>			

Die Reihe von Benevent ist so in den Handschriften 20, 30 und 33 der Kapitelbibliothek Benevent erhalten. Um das *All. Oportebat* am Dienstag bereichert, ist sie die Reihe von Montecassino, wie sie in der Handschrift lat. 6082 der Biblioteca Vaticana vorliegt, während das nicht näher lokalisierbare, aber derselben Region entstammende Benediktinermissale Ottobon. lat. 576 derselben Bibliothek das *All. Oportebat* wieder streicht.

Wie man sieht, gehört die Alleluiareihe des Missale Romanum in enge Nachbarschaft zu den Reihen von Benevent und Montecassino. Sie ist zugleich die Reihe zweier Orden, die die neurömische Liturgie zu der ihrigen gemacht haben, des Franziskanerordens – s. *Dansk Aarbog* II, S. 4 – und des Ordens der Augustinereremiten.

Der letzte, noch mögliche Verwandtschaftsgrad ist der 5.: er ersetzt 4 der 5 Kopenhagener Alleluia – wenn man sich auf die erste Reihe beschränkt – und behält nur eines bei; der 6. Grad ist offenbar nicht mehr möglich, denn wenn alle 5 Alleluia ersetzt werden, kann man nicht mehr von Verwandtschaft reden, sondern hat damit eben die nichtverwandten Reihen vor sich. In die 5. Gruppe gehören nur die folgenden 5 Reihen.

lit 7	<i>Surr . . vere</i>	<i>Obtulerunt</i>	Ang/Resp	<i>Surr alt</i>	<i>Eduxit</i>
Andechs	Ang/Resp	<i>Surgens</i>	<i>Surr alt</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Eduxit</i>
Sitten	Nonne	<i>Obtulerunt</i>	<i>Oportebat</i>	<i>Surr alt</i>	<i>Surr . . ill</i>
Narni	Ang/Resp	<i>Oportebat</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Obtulerunt</i>	<i>Eduxit</i>
Mod II 10	Ang/Resp	<i>Oportebat</i>	<i>Surr . . vere</i>	<i>Surr . . crea</i>	<i>Surr . . alt</i>

Die Handschrift lit 7 der Bamberger Staatsbibliothek ist eine ihrer grössten Kostbarkeiten: sie gilt im frommen Glauben als Gebetbuch Kaiser Heinrichs II, des Gründers der Diözese Bamberg, der 1146 heiliggesprochen wurde. Das Büchlein soll ebenso wie lit 8, das als Gebetbuch von Heinrichs Gemahlin Kunigunde angesehen wird, in Seon angefertigt worden sein. Da beider Alleluiareihen verschieden sind und keine sich woanders nachweisen lässt, andererseits die Reihen von Seon nicht erhalten geblieben sind, lässt sich keine Gewissheit erzielen.

Die Reihe des bayrischen Benediktinerklosters Andechs ist uns in der Handschrift lat. 3008 der Münchener Staatsbibliothek überliefert.

Diese jüngere Reihe von Sitten steht so in den Handschriften 17 und 29 des Kapitelarchivs Sitten, ebenso in einem Graduale des Kantonsarchivs Sitten, das aus dem Sitten benachbarten Dorf Savièse kommt.

Die Messliturgie von Narni hat sich in dem dorthier kommenden Kodex 2/19 des Seminario Archivescovile von Messina erhalten.

Der Kodex II 10 der Kapitelbibliothek Modena ist nicht näher lokalisierbar, stammt aber gewiss aus Mittelitalien.

Wenn diese Gruppe auch nur wenige Reihen umfasst, so zeigt sie doch dieselbe grosse Streuung wie die Reihen der übrigen Verwandtschaftsgrade: Bamberg, Andechs, Sitten/Wallis, Mittelitalien, – dass Frankreich fehlt, mag bei so wenigen Reihen zufall sein.

Vergleichen wir nun noch einmal die Verbreitungsgebiete der Reihen der einzelnen Verwandtschaftsgrade, so stehen folgende Regionen zur Diskussion, wobei ich einige Städte als Anhaltspunkte herausgreife, die besonders markant sind oder vor allem das Gesamtgebiet begrenzen:

1. Grad: Schleswig, Erfurt, Paris, St. Pol-de-Léon, Lyon
2. Grad: Hamburg, Köln, Magdeburg, Passau, Salzburg, St. Briec, Rennes, Basel, Zürich, St. Denis, Besançon, Troyes (Winchester, Messina, Palermo)
3. Grad: Cismar, Hersfeld, Worms, St. Florian, Prag, Rouen, Dol, St. Florentin, Vienne, Marseille
4. Grad: Mengen, St. Hubert, Le Mans, Chalon-sur-Saône, St. Martial, Benevent
5. Grad: Bamberg, Sitten, Narni.

Von vornherein reichen direkte Verwandte also bis an Aussenpunkte des Gebiets: St. Pol-de-Léon in der Bretagne. Die Verwandten 2. Grades füllen dasselbe Gebiet nur dichter aus, dringen im Osten über Erfurt aber bis nach Österreich vor (wozu die Ableger der Normandie, Winchester und Sizilien, treten). Der 3. Grad ist im Ganzen südlicher gelagert und geht im Süden über Lyon hinaus jetzt bis Marseille. Der 4. und 5. Grad bringen Punkte in Mittelitalien hinzu. Man sieht also sehr deutlich wie die entfernteren Verwandtschaftsgrade auch im Gesamtgebiet weiter ab liegen. Aber diese Entwicklung tritt erst beim 3. und 4./5. Grad ein, es ist ebenso kennzeichnend, dass der 2. Grad das Grundgebiet des 1. Grades nur ausfüllt. Letzteres bedeutet, dass die hinzugenommenen, der Kopenhagener Liturgie fremden Alleluia dasselbe Verbreitungsgebiet besitzen wie die in der Kopenhagener Liturgie auftretenden. Das deutet aber darauf hin, dass im ganzen Gebiet ursprünglich nur ein einziger Alleluiafaszikel existierte, zu dem sowohl die Kopenhagener wie die nichtkopenhagener gehörten, aus dem eben die verschiedenen Diözesen in verschiedener Weise auswählten, als sie die Alleluiareihe der Osterwoche festlegten. Dass dabei in den entfernteren Diözesen auch gerade die fremden Alleluia gehäuft erscheinen, ist ein sehr charakteristisches Faktum, – dazu muss man berücksichtigen, dass es auch nur noch einige Reihen sind, die überhaupt verwandt sind, – die Normalreihen dieser entfernten Gebiete, Südfrankreich, Mittelitalien, weisen überhaupt keine Verwandtschaft mit der Kopenhagener Reihe auf.

Wenn wir uns nun den Alleluia der *S o n n t a g e n a c h O s t e r n* zuwenden, so ist das markanteste Kennzeichen der Kopenhagener Liturgie, dass sie

an allen fünf Sonntagen nach Ostern als 1. Alleluia stets dasselbe Alleluia und zwar das *All. Hec dies* benutzt. Fragt man nach den direkten Verwandten Kopenhagens, so sind es diejenigen, die dieses selbe Grundcharakteristikum besitzen. Als Verwandte 2. Grades wird man diejenigen ansehen müssen, die zwar nicht das *All. Hec dies* an 1. Stelle durch alle fünf Sonntage durchführen, aber doch wenigstens das Grundprinzip der Verwendung eines einzigen Alleluia an dieser Stelle für alle fünf Sonntage beibehalten, auch wenn es ein anderes Alleluia als das Kopenhagens ist. Ich gebe in der folgenden Tabelle die jeweiligen 2. Alleluia der direkten Verwandten, wobei ich Kopenhagen zum Vergleich noch einmal an die Spitze stelle und bereits einigermaßen geographisch ordne.

Kopenhagen	Ang/Resp	Surr p b	Surr . . occ	Surgens	Surr . . ill
Strängnäs	Ang	Surr p b	Surgens	Surr . . vere	Surr . . ill
Schleswig	Ang/Resp	Surr p b	Surgens	Surr . . occ	Surr . . ill
Lüb Kobl	Pa	Surr p b	Surr p b	Surr p b	Surr p b
Hildesheim	Ang	Surr p b	Surgens	Xps res	In die res
Trier 403	Pa	Surr p b	Surr p b	Xps res	quale vol
Trier 413	Xps res	Surr p b	Xps res	Surr p b	Xps res
Trier 451	Xps res	Surr p b	Surr . . ill	Surr p b	Xps res
Worms	Pa/Epul	Surr p b	Nonne	Xps res	Pa/Epul
Strassburg	Pa/Epul	Surr p b	Xps res	Ang/Resp	Pa/Epul
Fbg 1139	Pa	Surr p b	Xps res	Xps res	Oportebat
Rh 6	Ang/Resp	Surr p b	Surr . . vere	Surr . . ill	Surr alt
Rh 137	In res tua	Surr p b	Surr p b	Surr p b	Surr p b
Haarl 7	Surr . . vere	Cruc surr	Obtulerunt	Nonne	Surr alt
		In res tua	Surr . . occ	Surgens	Surr . . ill
		Surr p b	Surr . . sep	Resurr xps	

Die in diesen Reihen aufgeführten Diözesen, Orte oder Handschriften sind alle schon aufgeführt worden, oder um es anders auszudrücken, die Alleluia-reihen der Sonntage nach Ostern benutzen – wenn man das neu auftretende *All. Surrexit pastor bonus* hinzunimmt – dieselben Alleluia wie die Tage der Osterwoche. Daraus kann man wiederum schliessen, dass es vorher nicht zwei verschiedene Alleluiafaszikel gegeben hatte, einen für die Wochentage, den zweiten für die Sonntage, sondern nur einen einzigen, aus dem man für die ganze Osterzeit ausgewählt hatte.

Das hat zur Folge, dass die für die einzelnen Orte oder Diözesen angegebenen Quellen hier nicht noch einmal aufgeführt werden müssen. Lediglich einige Ergänzungen sind nötig.

In Trier sind zwei Reihen in Benutzung, die sich indessen nur am 3. Sonntag nach Ostern unterscheiden. Die eine Reihe steht in der Handschrift 413 der Trierer Diözesanarchivs, ebenso in dessen Handschriften 457, 460, 461, 462, 463 a, 463 b und in der Handschrift Limburg, Dombibliothek B 8. Die andere Reihe steht in der Handschriften 451, 454 und 458 derselben Bibliothek, wobei 451 aus der Liebfrauenkirche kommt. Wie das

Beispiel der Handschriften 457 und 458, die beide aus der Pfarrkirche St. Gangolph kommen, zeigt, hat man aber in ein und derselben Kirche beide Reihen nebeneinander benutzt.

Die Handschrift Freiburg i./Br., Univ.-Bibl., 1139, kommt gewiss vom Oberrhein. Sie wurde oben noch nicht benutzt, da sie in der 1. Osterwoche defekt ist, – die noch vorhandenen Alleluia dieser Woche stehen auch in der Kopenhagener Reihe.

Untersucht man das Aufbauprinzip der obigen Alleluiareihen, so ist die Lübeck-Koblenzer Reihe die einfachste. Sie wiederholt am 1. Sonntag das *All. Pascha nostrum/Epulemur* des Osterfestes und bringt an den weiteren Sonntagen ein und dasselbe Alleluia, nämlich das *All. Surrexit pastor bonus*. Dieses steht zugleich in allen Serien unserer Gruppe und ist offenbar also mit den Sonntagen nach Ostern in besonders enger Weise verbunden. Dass es in allen Reihen sogar an derselben Stelle, am 2. Sonntag, steht, verbindet umgekehrt diese Reihen wieder besonders dicht. Ähnlich benutzen 5 unserer 14 Reihen das *All. Pascha nostrum/Epulemur* am 1. Sonntag, 5 andere das *All. Angelus domini/Respondens autem* des Ostermontags, 2 das *All. Xpistus resurgens*, das in der Kopenhagener Reihe ebenso wie in den vielen mit ihr verwandten bevorzugt am Osterdienstag erscheint. Für den 1. Sonntag werden also vor allem die Alleluia des Anfangs der Osterwoche wiederholt. Es scheint also so, als ob man zwar nur einen Osterfaszikel hatte, aber doch zweimal aus ihm auswählte, einmal für die Tage der 1. Osterwoche, das zweite Mal für die folgenden Sonntage, wobei man in beiden Fällen ungefähr die gleiche Reihenfolge einhielt.

Dasselbe Prinzip wie in der Lübeck-Koblenzer Reihe taucht noch einmal in der Handschrift Rheinau 137 auf, – doch ist hier ein fremdes Alleluia, das *All. In resurrectiones tua*, benutzt. Da das Prinzip dieser Reihen sehr einfach ist, mag die Verwendung derselben Reihe in Lübeck und Koblenz vielleicht auf einem Zufall beruhen, – man vergleiche aber die Fälle von Mehrfachverwendung komplizierter Reihen, die *Dansk Aarbog* II, S. 30 ff., diskutiert wurden.

Mehrfache Verwendung des *All. Surrexit pastor bonus* findet sich auch in den Reihen Trier 403, Trier 413, Trier 451, Mehrfachverwendung des *All. Xpistus resurgens* auch in Trier 413, Trier 451 und Freiburg 1139, des *All. Pascha nostrum/Epulemur* in Worms und Strassburg.

Besonders hübsch ist das Verfahren der Trierer Handschriften des Typs 413, die die beiden *All. Surrexit pastor bonus* und *All. Xpistus resurgens* miteinander abwechseln lassen.

Die Reihen von Worms und Strassburg sind besonders eng verwandt, da sie – von einer Umstellung abgesehen – nur die beiden Montagsalleluia *All. Angelus domini/Respondens autem* und *All. Nonne cor* austauschen.

Dass die der Kopenhagener Osterwoche fremden Alleluia des 2. Verwandtschaftsgrades in den ursprünglichen Osterfaszikel hineingehören, wie oben schon vermutet wurde, sieht man jetzt daraus, dass sie sowohl in Kopenhagen wie in mehreren anderen dieser Sonntagsreihen benutzt wurden. Die meisten dieser Alleluia sind dann in der Handschrift Haarlem, Bissk. Mus. 7 zur wahlfreien

Verwendung mit aufgenommen worden, – schon *Dansk Aarbog* II, S. 48/49 ist das gleiche Verfahren dieser Handschrift bei den Dominikalalleluia besprochen worden. Die Einbeziehung der »wochentagsfremden« Alleluia – auf Kopenhagen bezogen – tritt dabei stets an den drei letzten Sonntagen ein. Geht man wieder auf den zugrundeliegenden Faszikel zurück, so haben sie dort offensichtlich an späterer Stelle gestanden. Das liess sich auch an den Reihen der Wochentage der 1. Osterwoche beobachten, wo sie deutlich vorzugsweise in der 2. Wochenhälfte auftreten, – lediglich das *All. Surgens ihesus dominus noster* neigt am meisten dem Dienstag zu, an dem es fast ausschliesslich zu finden ist.

Gehen wir nun zu den Sonntagsalleluia des 2. Verwandtschaftsgrades über, so mag die folgende Aufzählung der Orte, Handschriften und Diözesen genügen, – die Diskussion der 2. Alleluia ist hier sekundär und daher hier vernachlässigbar.

Das *All. Pascha nostrum/Epulemur* benutzen als ständiges 1. Alleluia der Sonntage nach der 1. Osterwoche folgende Orte:

Aachen, Prüm, Köln W 270, Bursfelde/Mönchsberg, Meissen, Passau, Lütich, Namur, Brügge, Arras.

Das *All. In die resurrectionis mee* benutzen als ständiges 1. Alleluia die Orte: Würzburg, Melk, München clm 12203, St. Denis.

Das *All. Xpistus resurgens* verwenden in derselben Funktion:

Cismar, Schuttern 1.

Das *All. In resurrectionis tua* steht dauernd an erster Stelle in:

Salzburg, Seckau, Est lat 764.

Das *All. Angelus domini/Respondens autem* kommt nur in Marseille als ständiges erstes Alleluia der Sonntage nach Ostern vor.

Das Verbreitungsgebiet dieser 2. Gruppe entspricht also wieder dem erweiterten Gebiet der Wochentagsreihen, während das Gebiet der direkten Verwandten bei den Sonntagsalleluia sehr viel enger war als das entsprechende bei den Wochentagsalleluia.

b) Die Alleluiafaszikel

Nur wenige Handschriften überliefern grössere Alleluiafaszikel. Meist sind in den jüngeren Handschriften diese Alleluia auch bereits für die 2. Osterwoche verteilt. Die alten Handschriften umgekehrt haben in ihren Faszikeln noch ältere Psalmalleluia stehen, die erst im nächsten Abschnitt besprochen werden sollen.

So bringt etwa Aachen G 15 einen kleinen Anhang, der die *All. Surrexit dominus vere*, *All. Surrexit pastor bonus* und *All. Eduxit* enthält, nachdem die Handschrift das *All. Surrexit xpistus et illuxit* schon dem Ostermittwoch fakultativ angehängt hatte. Bei den Zuteilungen für die 2. Woche stehen dann die *All. Oportebat pati* und *All. Surrexit xpistus et illuxit*. Mit den Alleluia der 1.

Woche (s. oben) ist damit fast der ganze ursprüngliche Osterfaszikel schon komplett.

Die Handschrift clm 14083 bringt als Anhang die *All. Surrexit dominus et occurrens*, *All. Scio quod ihesum queritis*, *All. Nonne cor* und *All. Surrexit pastor bonus*.

Einen grösseren Faszikel hat die Handschrift Paris, Bibl. Nat., lat. 13247. Er enthält die *All. Surrexit dominus vere*, *All. Surgens iesus dominus noster*, *All. Angelus domini/Respondens autem*, *All. Surrexit pastor bonus*, *All. Ite nuntiate* und *All. Surrexit xpistus et illuxit*.

Die Handschrift Paris, Bibl. Nat., lat. 13253 bringt folgende Alleluia nach dem Samstag nach Ostern als Anhang: *All. Surrexit xpistus qui creavit*, *All. Surrexit xpistus et illuxit*, *All. Cognoverunt*, *All. Surrexit dominus vere*, *All. Surgens iesus dominus noster*, *All. Surrexit altissimus*, *All. Hec dies*, *All. Surrexit dominus de sepulcro*, *All. Surrexit pastor bonus*, *All. Oportebat pati* und *All. Angelus domini/Respondens autem*.

Den ausgiebigsten Faszikel von Osteralleluia hat der lat. 12057 der Pariser Nationalbibliothek. Er enthält folgende 14 Alleluia:

Surrexit dominus vere	Cognoverunt
Surgens ihesus	Hec dies
Surrexit dominus et occ.	Angelus domini
Surrexit dominus de sep.	Respondens autem
Surrexit pastor bonus	Oportebat
Surrexit xpistus qui creavit	Xpistus resurgens
Surrexit xpistus et ill.	In die resurr. mee

Nimmt man in allen Fällen die Alleluia der 1. Woche hinzu, – sie sind oben bereits alle angegeben worden –, so erhält man den ursprünglichen Alleluiafaszikel in fast überall derselben Form. Er ist mit dem von uns aus den Verwandtschaftsbeziehungen der Kopenhagener Osteralleluia rekonstruierten Urfaszikel identisch, wenn man von einigen seltenen bzw. sekundären Alleluia auf beiden Seiten absieht.

2. Das Himmelfahrtsfest

Im Gegensatz zu Ostern und Pfingsten hat das Himmelfahrtsfest keine so grosse Variabilität der Stücke ausgebildet, – freilich handelt es sich ja auch nur um drei Tage: die Vigil des Festes, das Fest selbst und den ihm folgenden Sonntag, der in älteren Handschriften manchmal als 6. Sonntag nach Ostern gezählt wird, was möglicherweise das Ursprüngliche ist.

Die Himmelfahrtsvigil hat in Kopenhagen wie fast überall das Dominikalalleluia *All. Omnes gentes plaudite* beibehalten. Neukompositionen benutzen z. B. die Dominikaner, die das *All. Exivi a patre* benutzen, das hier auch im Neurömischen steht. Südfranzösische Handschriften verwenden auch gern das *All. Pa-*

ter cum essem, so Paris, Bibl. Nat., lat. 776, ebenso lat. 780 aus Narbonne, lat. 903 aus St. Yrieix, lat. 909, lat. 1121, lat. 1134 aus St. Martial in Limoges, lat. 1084 aus St. Géraud d'Aurignac, lat. 14447 aus Maguellone, ebenso das Missale von Aix-en-Provence 1527 und das von Marseille 1530. In einigen anderen Fällen wird auch das Festtagsalleluia *All. Ascendit deus* schon in die Vigil gesetzt, so bei den Karthäusern, St. Thierry de Reims, Cluny und Grenoble.

Am Fest selbst bringt Kopenhagen die beiden *All. Ascendit deus* und *All. Dominus in synai*, die am Sonntag darauf wiederholt werden. Ursprünglich hatte das *All. Dominus in synai* zwei verschiedene Melodien für diese beiden Gelegenheiten, doch ist die dorische Melodie (mit der Melodie des *All. Iusti epulentur* des Graduale Romanum gleich) allmählich aufgegeben worden und die (vom *All. Ostende* entlehnte) hypomixolydische übriggeblieben. Die Anordnung von Kopenhagen ist die am weitesten verbreitete und so mögen hier nur einige Beispiele angegeben werden: Schleswig, Cismar, Hamburg, Lübeck, Bursfelde, Brandenburg, Magdeburg, Meissen, Mainz, Speyer, Regensburg, Passau, Strassburg, Basel, Zürich. Demgegenüber benutzen die anderen Diözesen vor allem (im Verein mit den vorigen) die *All. Ascendo*, *All. Ascendens* und *All. Non relinquam*.

3. Die Pfingstwoche

Wie bei den Ostersonntagen benutzt die Kopenhagener Liturgie auch bei den Tagen der Pfingstwoche das besonders einfache Prinzip der ständigen Wiederholung ein und desselben Alleluia, – in diesem Fall des an 2. Stelle stehenden *All. Veni sancte spiritus*. Die Verwandten Kopenhagens sind dann diejenigen Liturgien, die ebenso das *All. Veni sancte spiritus* wiederholen, davon 1. Grades diejenigen, die auch dieselben Alleluia, nur in anderer Reihenfolge, verwenden, 2. Grades solche, die fremde Alleluia einführen. Ich betrachte zunächst nur Sonntag bis Freitag der Pfingstwoche, da der Samstag im allgemeinen schon vorher benutzte Alleluia wiederholt. Die folgende Tabelle gibt dann die an erster Stelle stehenden Alleluia der mit Kopenhagen direkt verwandten Reihen.

Kopenhagen	Emitte	Sps dni	Paracl	Verbo	Sci sps	Loqueb
Mosel–Aug.	Emitte	Sps dni	Paracl	Verbo	Emitte	Sci sps
Kartäuser	Emitte	Sps dni	Emitte	Sps dni	Emitte	Sps dni
Bursfelde	Emitte	Sps dni	Paracl	Verbo	Emitte	Loqueb
Köln	Emitte	Loqueb	Verbo	Paracl	Emitte	Sps dni
Oberwesel	Emitte	Paracl	Verbo	Paracl	Sps dni	Sps dni
Hamburg	Emitte	Sps dni	Paracl	Verbo	Emitte	Paracl
Meissen	Emitte	Paracl	Sps dni	Verbo	Emitte	Paracl
Würzburg	Emitte	Emitte	Paracl	Emitte	Sps dni	Paracl
Utrecht 415	Emitte	Paracl	Verbo	Emitte	Emitte	Sps dni

Von diesen Reihen wird die Kopenhagener Reihe ebenso in Schleswig benutzt. Die Bursfelder Reihe hat eine grosse Verbreitung, – sie wird auch in Schuttern, Tennenbach, Wonnenthal, Cismar, Mönchsberg, Hirsau u. a. gebraucht. Die Hamburger Reihe findet sich auch in Lübeck und Strängnäs. Die Reihe der Handschrift Utrecht 415 steht auch in der Handschrift Brüssel 5640. Mit diesen Angaben ist das Verbreitungsgebiet umrissen, – es umfasst das rechtsrheinische Missionsgebiet, Belgien, Holland, letztere beide nur in einigen Punkten, und ähnelt damit dem Gebiet, in dem sich auch die Kopenhagener Kombination der Himmelfahrtsalleluia fand.

Die Verwandten 2. Grades – mit einem fremden Alleluia – sind die folgenden:

Prämonstr	<i>Sps scs proc</i>	Emitte	Paracl	<i>Sps dni</i>	Emitte	Verbo
Mainz	Emitte	<i>Sps dni</i>	Paracl	Verbo	Emitte	<i>Non vos</i>
Klneubg	Emitte	<i>Sps dni</i>	Sci sps	Paracl	Emitte	<i>Dum</i>
Prag	Emitte	<i>Sps dni</i>	Paracl	<i>Appar</i>	Emitte	Loqueb
Mü 23286	Emitte	<i>Sps dni</i>	Paracl	<i>Dum</i>	Emitte	Verbo
Laon	Paracl	<i>Sps scs proc</i>	Emitte	Paracl	<i>Sps dni</i>	Emitte

In Klosterneuburg folgen die Handschriften 614 und 1213 der angegebenen Reihe, andere wie 71 und 73 dagegen benutzten dieselbe Reihe an der 2. Stelle und wiederholen an 1. Stelle das *All. Emitte*.

Die Handschrift München, Staatsbibliothek, lat. 23286, lässt sich nicht genauer lokalisieren.

Die in diesen Reihen auftretenden fremden Alleluia sind die *All. Spiritus sanctus procedens*, *All. Non vos relinquam*, *All. Dum loquerentur*, *All. Apparuerunt apostolis*.

Bei den Verwandten 3. Grades – mit zwei fremden Alleluia – hebt sich eine geschlossene Gruppe heraus, die gemeinsam die beiden *All. Spiritus sanctus procedens* und *All. Factus est* benutzen.

184 C 7	Emitte	<i>Sps scs proc</i>	Loqueb	Emitte	Emitte	<i>Factus</i>
				<i>Sps dni</i>		
Remiremont	Emitte	<i>Sps dni</i>	Paracl	<i>Factus</i>	Loqueb	<i>Sps scs proc</i>
Tarantaise	Emitte	<i>Sps scs proc</i>	Loqueb	<i>Sps dni</i>	Paracl	<i>Factus</i>

Die beiden *All. Dum loquerentur* und *All. Repleti sunt omnes* treten gemeinsam in die Reihe von Marseille auf.

Marseille	Emitte	Loqueb	<i>Dum</i>	<i>Repleti</i>	Loqueb	<i>Sps dni</i>
-----------	--------	--------	------------	----------------	--------	----------------

Endlich gehört das Neurömische zu dieser Verwandtschaftsgruppe. Es unterscheidet sich aber prinzipiell dadurch von den vorigen Reihen, dass es zwei fremde Alleluia benutzt, die vor allem die Handschriften Südfrankreichs und

Italiens charakterisieren, die *All. Spiritus sanctus docebit* und *All. O quam bonus*.

Neuröm Emitte Loqueb *Sps scs doc* Verbo Emitte *O q bonus*

Die Verwandten des 4. Grades sind Aix-en-Provence mit den fremden *All. Spiritus dei ornavit*, *All. Repleti sunt* und *All. Spiritus ubi vult* und Braga mit den *All. Spiritus qui a patre*, *All. Repleti sunt* und *All. Spiritus omnia scrutatur*.

Die Verwandten des 5. Grades endlich sind Bayonne (Missale 1543) mit den vier fremden *All. Spiritus qui a patre*, *All. Spiritus est deus*, *All. Repleti sunt* und *All. Karitas dei*, sowie die Handschrift Modena, Kapitelbibliothek II 10, mit den *All. Spiritus est deus*, *All. Spiritus omnia scrutatur*, *All. O quam bonus* und *All. Spiritus enim meus*.

Die charakteristischen Alleluia des 4. und 5. Grades sind dieselben typisch südeuropäischen und die beim 3. Verwandtschaftsgrad sich zeigende Verlagerung des Verbreitungsgebiets nach dem Süden ist genau dieselbe Erscheinung, wie sie auch bei den Alleluia der Osterwoche beobachtet wurde.

Dem diesen Gruppen gemeinsamen Prinzip der ständigen Wiederholung des 2. Alleluia, des *All. Veni sancte spiritus*, ist entgegengesetzt das Prinzip der ständigen Wiederholung des 1. Alleluia, des *All. Emitte*. Dieses Prinzip ist weit verbreitet und findet sich etwa in Speyer, Konstanz, Basel, Lausanne, Genf, Chur, Strassburg, Metz, Chartres und Tours (St. Martin).

An Aufbauprinzipien der Reihen der Pfingstalleluia kann man dieselben entdecken wie bei den Alleluia der Osterwoche: mehrfaches Wiederholen eines Alleluia und Abwechseln zweier Alleluia. Am einfachsten aber ist das Verfahren der Diözese Die (Missale von 1499). Hier werden eine Morgenmesse und die grosse Messe – *maior missa* – die ganze Woche hin durch gefeiert. Während die Morgenmesse – dazu noch die drei Fastenmessen an Mittwoch, Freitag und Samstag – normalen Aufbau haben, benutzt die grosse Messe nur ein einziges Alleluia und zwar alle Tage dasselbe, nämlich das *All. Veni sancte spiritus*. Damit ist selbst die Kärghlichkeit der Kartäuser überboten, die wenigstens – neben dem *All. Veni sancte spiritus* – zwei Alleluia miteinander abwechseln lassen, die *All. Emitte* und *All. Spiritus domini replevit*.

Was endlich den Samstag nach Pfingsten anbetrifft, so fanden ursprünglich an ihm zwei Messen statt, die normale Morgenmesse und die Fastenmesse der zwölf Lektionen. Die erstere hatte zwei Alleluia, so etwa in der Diözese Dol die *All. Emitte* und *All. Dum loquerentur*, in Grenoble die *All. Emitte* und *All. Spiritus domini replevit*, griff aber ebenso, wie es der Donnerstag gern tut, auf die Liturgie des Festes selbst zurück, so etwa in Limoges und Zürich. Lediglich in der Handschrift 338 der Stiftsbibliothek St. Gallen stehen sechs Alleluia, während der Kodex 339 nur die beiden *All. Eduxit* und *All. Non vos relinquam* benutzt, – beides Handschriften, die unzweifelhaft für St. Gallen geschrieben sind, so dass auch hier wieder verschiedene liturgische Formulare in

ein und demselben Kloster gleichzeitig vorhanden sind. Demgegenüber hatte die Fastenmesse ursprünglich vier Graduale, das Canticum trium puerorum und einen oder zwei Traktus. Aber bald wurden die Graduale durch Alleluia ersetzt, meist auch die Traktus, so dass die Fastenmesse zumeist sechs Alleluia zeigt. Das fünfte ist dann stets das *All. Benedictus es domine* des am folgenden Tag kommenden Trinitatisfestes, das sechste das dominikale *All. Laudate dominum omnes gentes*, – so auch in Kopenhagen. Die vorhergehenden vier Alleluia werden zumeist den vorangehenden sechs Tagen entnommen, oft sogar in derselben Reihenfolge. So etwa in Kopenhagen sind es die *All. Emitte*, *All. Spiritus domini*, *All. Verbo* vom Sonntag, Montag und Mittwoch, dann das *All. Veni sancte spiritus*, offenbar an den Schluss geraten, obwohl es am Sonntag vorkommt, weil es in der 2. Reihe steht und man zuerst die 1. Reihe durchging, ebenso in Köln die *All. Emitte*, *All. Verbo*, *All. Paraclitus* vom Sonntag, Dienstag und Mittwoch und wieder das *All. Veni sancte spiritus* zum Schluss. In mehreren Fällen nimmt man alle vier Alleluia aus der 1. Reihe und fügt das *All. Veni sancte spiritus* überzählig an das *All. Laudate dominum omnes gentes*, so in Brandenburg, Hamburg, Lübeck.

In vielen Fällen dagegen finden sich unter den vier ersten Alleluia des Samstags auch ein oder mehrere Stücke, die noch nicht an den vorhergehenden Wochentagen erschienen sind. Man kann sich das sehr gut erklären: Ähnlich dem Osterfaszikel standen wohl auch die Pfingstalleluia ursprünglich nicht innerhalb der Liturgie der einzelnen Wochentage, sondern in einem eigenen Faszikel, der dem Osterfaszikel folgte, der wiederum sich an den Faszikel der dominikalen Alleluia anschloss. Dieser Pfingstalleluiafaszikel aber wurde mit immer neuen Kompositionen bereichert und bald hatte er mehr Alleluia als nötig waren, so dass man auch am Samstag noch Alleluia aus ihm entnehmen konnte, die an den vorigen Tagen noch nicht gebraucht waren. Die Hinzuziehung der Samstagalleluia und insbesondere der hier neuen Alleluia gibt also erst die Möglichkeit, die ursprünglichen Pfingstfaszikel zu rekonstruieren. Sieht man daraufhin die obigen Reihen durch, so hat man folgendes Material in der Gruppe der direkten Verwandten vor sich, wenn man die ersten vier Alleluia ins Auge fasst.

Kopenhagen	Emitte	Sps dni	Verbo	Veni
Mosel–Aug.	Emitte	Paracl	Verbo	Veni
Kartäuser	Gradualien	und	Emitte	Veni
Bursfelde	Emitte	Paracl	Verbo	Veni
Köln	Emitte	Verbo	Paracl	Veni
Oberwesel	Emitte	Verbo	Sps dni	Para
Hamburg	Emitte	Sps dni	Paracl	Verbo
Meissen	Emitte	Paracl	Sps dni	Verbo
Würzburg	Emitte	Sps dni	Paracl	Veni
Utrecht 415	Emitte	Verbo	Paracl	Veni

Ebenso im 2. Verwandtschaftsgrad:

Prämonstr	Emitte	Veni	Paracl	Sps dni
Mainz	Emitte	Paracl	Verbo	Veni
Klneubg	Emitte	Sps dni	Veni	Sci sps
Prag	Veni	[–	–	–]
Mü 23286	Emitte	Sps dni	Verbo	Paracl
Laon	Emitte	Sps dni	Paracl	Sps scs

Das liefert ein wichtiges Ergebnis: Alle Reihen des 1. und 2. Verwandtschaftsgrades benutzen am Samstag an den vier ersten Plätzen nur Alleluia, die an den vorhergehenden Wochentagen schon da waren. Das ändert sich sofort, wenn wir zu den weiteren Reihen übergehen. Hier lauten die Samstagsalleluia folgendermassen:

3. Grad	184 C 7	Emitte	Factus	Veni	*Dum	
	Remiremont	*Non vos	–	–	–	
	Tarantaise	*Dum	Emitte	Sps dni	Paracl	
	Marseille	Emitte	Dum	*Sps scs	*Karitas	
	Neuröm.	*Sps . . qui	*Sps eins	*Dum	Veni	
4. Grad	Aix	Emitte	Sps dni	*Non vos	Veni	*Karitas
	Braga	Emitte	*Sps dni	*Dum	Loqueb	*Sps ubi *Karitas
5. Grad	Bayonne	Emitte	*Sps dni	*Dum	*Non vos	*Karitas
	Mod II 10	Emitte	Verbo	*Sps eius	Sps est d	

In diesen Reihen erscheinen in jeder ein oder mehrere Alleluia, die vorher noch nicht vorkamen, – sie sind durch vorgesetzte Sternchen gekennzeichnet. An neuen Alleluia begegnen die *All. Spiritus est qui vivificat* und *All. Spiritus eius ornavit*. Beides sind wieder typisch südliche Alleluia. An Alleluia, die in das Verbreitungsgebiet des 1. und 2. Verwandtschaftsgrades fallen, begegnen nur die *All. Dum loquerentur* und *All. Non vos relinquam*. Beides sind aber Alleluia, die an den vorigen Wochentagen schon in den Reihen des 2. Verwandtschaftsgrades vorkamen. Mit anderen Worten: Die am Samstag neuen Alleluia des 3. Verwandtschaftsgrades liefern dieselbe Komplettierung des Bestandes des 1. Verwandtschaftsgrades wie es die Montags-bis-Freitags-Alleluia des 2. Verwandtschaftsgrades getan haben (wobei diese sogar etwas reicher waren). Es ist im Prinzip also gleichgültig, ob man den Urfaszikel durch Hinzunahme weiterer Montags-bis-Freitagsreihen oder der Samstagsalleluia rekonstruiert. Der stets vorhandenen Differenzen wegen, wird man, wie stets in solchen Fällen, auch hier beide Methoden kombinieren. Man wird dann auf das in Laon, Prémontré und Marseille vorkommende *All. Spiritus sanctus procedens* nicht verzichten wollen, das nur in Prag erscheinende *All. Appareuerunt apostolis* als singulär ausscheiden und nicht mehr zum Grundbestand rechnen.

III. DIE DEN NEUTESTAMENTLICHEN ALLELUIA VORANGEHENDEN REIHEN DER DOMINIKALALLELUIA

1. Der germanische Kolonisationsraum

Schon bei Betrachtung der Himmelfahrtsalleluia hat sich ergeben, dass neben den aus dem Neuen Testament genommenen Alleluia ein dominikales Alleluia, das *All. Omnes gentes plaudite*, stehen geblieben war, ebenso an Oster- und Pfingstvigil das *All. Confitemini domino quoniam bonus*. Vergleicht man daraufhin die gesamten Alleluiareihen, so bemerkt man bald, dass sich auch in der Osterwoche, an den Sonntagen nach Ostern und in der Pfingstwoche dominikale Alleluia erhalten haben. Nimmt man an, dass in einem ursprünglichen Stadium überhaupt nur der Dominikalfaszikel vorhanden war, dem später die Oster- und Pfingstfaszikel angehängt wurden, so hätte man sich vorzustellen, dass, nachdem man auch die Oster- und Pfingstalleluia vorher aus dem Dominikalfaszikel nahm, man nun nicht überall gleich oder später alle Stücke aus den neuen Festfaszikeln nahm, sondern auch weiter immer noch einige Stücke aus dem älteren Faszikel neben den neuern auswählte. Man darf annehmen, dass dies zum grössten Teil, wenn nicht ganz, Stücke waren, die man auch vorher schon für Oster- und Pfingstzeit ausgewählt hatte. Trägt man diese Stücke zusammen, so erhielt man also die Dominikalalleluia, die man für die Oster- und Pfingstzeit benutzt hätte, ehe die neuen Faszikel entstanden. Dabei muss man die Feste selbst ausnehmen, da sie auch in den ältesten Handschriften schon eigene Alleluia haben, die aber – siehe oben – z. T. noch aus den Psalmen genommen sind wie *Ascendit deus, Dominus in synai* und *Emitte*, dem als 2. Alleluia ursprünglich wohl das *All. Spiritus domini replevit* gefolgt sein dürfte, dessen Text ebenfalls noch aus dem Alten Testament stammt (Sap. 1,7). An Ostern dürfte dem neutestamentlichen *All. Pascha nostrum/Epulemur* das *All. Hec dies* vorausgegangen sein, das nicht dominikal ist, dessen Text (s. oben) aber aus Ps. 117 stammt, und das in manchen Diözesen an der Osteroktav mit ihm verbunden war (Augsburg, Strassburg).

Nehmen wir zunächst die Osterwoche, so sind es folgende Reihen, die aus dem hier zur Diskussion stehenden, nach 700 missionierten Raum kommen, wobei die Dominikalalleluia in Kursive gesetzt sind.

lit 6	Surr . . vere	Obtulerunt	Surr . . alt	<i>Cantate</i>	Eduxit
Würzburg	Ang/Resp	Xps res	Oportebat	<i>Cantate</i>	Eduxit
St. Stephan	Nonne	Xps res	Oportebat	<i>Cantate</i>	Dicite

Die Reihe von St. Stephan – zu Würzburg – steht in der Handschrift Würzburg, Univ.-Bibl. Mp th f^o 177.

Die Handschrift lit 6 der Bamberger Staatsbibliothek ist besonders interessant. Sie ist später korrigiert worden, aber unter den Rasuren ist die ursprüng-

liche, hier mitgeteilte Reihe noch erkennbar. Diese ursprüngliche Reihe aber stimmt mit der der Handschrift lit 8 (»Gebetbuch der Kaiserin Kunigunde«) überein, aber ausserdem auch mit der von St. Gallen, wie sie in den Handschriften 338, 339, 340, 342, 343, 359, 361, 374, 375 und 376 der dortigen Stiftsbibliothek und in dem Kodex 295 der dortigen Bibliotheca Vadiana überliefert ist. Die Reihe ist eine Auswahl aus der kompletten Reihe, die die St. Emmerammer Handschriften clm. 14083 und 14322 (die das *All. Surrexit dominus et occurrens* weglässt) enthalten:

Emm	Ang/Resp	Oportebat	Surr alt	<i>Cantate</i>	Eduxit
	Surr . . vere	Obtulerunt	Surr . . occ		

Gehen wir zu den Ostersonntagen über, so liefert die Mindener Handschrift wiederum das *All. Cantate* innerhalb ihres Osterfaszikels, der ausserdem noch die *All. Benedictus es dei filius*, *All. Conciñixus surrexit*, *All. Surrexit dominus (vere)*, *All. Surgens ihesus dominus noster*, *All. Oportebat*, *All. Surrexit dominus vere II* und das *All. Eduxit* umfasst.

Dagegen bringt die Bremer Reihe etwas Wichtiges hinzu, das *All. Redemptionem*.

Bremen	Ang/Resp	Surr p b	<i>Redempt</i>	Oportebat	In res tua
--------	----------	----------	----------------	-----------	------------

Als 2. Alleluia ist anscheinend überall das *All. Pascha nostrum/Epulemur* zu ergänzen.

Endlich innerhalb der Pfingstreihen hat wieder die Mindener Handschrift ältere Alleluia aufbewahrt, diesmal sogar eine ganze Reihe.

Minden	Emitte	<i>Cantate</i>	<i>Confitean</i>	<i>Lda an</i>	Emitte	<i>Redempt</i>
	Sps dni	Paracl	Non vos	<i>Confitebor</i>	Veni	<i>Dextera</i>

Hier erscheinen neu die *All. Confiteantur*, *All. Lauda anima*, *All. Confitebor* und *All. Dextera dei*. In dieser Mindener Reihe sind auch die *All. Cantate* und *All. Redemptionem* enthalten, die schon in den vorangehenden Osterreihen begegneten. Es ergibt sich also, dass für beide Festkreise, sowohl den Osterkreis wie den Pfingstkreis, anscheinend dieselben Dominikalalleluia ausgewählt wurden.

Die Mindener Reihe ist aus noch einem anderen Grunde besonders interessant: sie ist – von dem unschönen Ersatz des *All. Paraclitus spiritus sanctus* durch das am Sonntag ja schon vorher benutzte *All. Emitte* abgesehen – identisch mit der Reihe, die die St. Galler Handschriften Stiftsbibliothek Nr. 339, 342, 374 und 376 benutzen und die auch die Handschrift 338 hatte, ehe sie korrigiert wurde (diese Handschriften geben kein Alleluia für den Donnerstag an, – später nahm man die Liturgie des Festes), die weiter mit leichten Änderungen endlich auch in den Handschriften 343 der Stiftsbibliothek und 295 der

Vadiana vorhanden ist. Trafen wir die St. Galler Osterwochentagsreihe also auch in St. Emmeram zu Regensburg (das die bessere, vollständigere Form hatte) und in nach Bamberg gekommenen Handschriften (die vielleicht in Süddeutschland für die neugegründete Diözese angefertigt wurden) an, so finden wir jetzt die Sonntagsreihe in Minden wieder. Man sieht abermals, in wie merkwürdiger Weise die Verbindungsfäden über selbst sehr grosse Entfernungen im Mittelalter laufen.

2. Das rheinische und süddeutsche Gebiet des Imperium romanum

Betrachten wir nun den rheinischen und süddeutschen Raum, so sind in diesem Gebiet, das das Christentum schon unter dem römischen Imperium annahm, naturgemäss sehr viel mehr Reihen mit älteren Alleluia übriggeblieben als im erst später missionierten deutschen und nordischen Gebiet.

Bei den Reihen der Osterwoche begegnen zunächst weitere Reihen mit dem schon bekannten *All. Cantate*.

K 1001	Nonne	Surgens	Xps res	<i>Cantate</i>	Surr alt	
Schutt 2	In res tua	Surr . . vere	Obtulerunt	Surr . . vere	Eduxit	<i>Cantate</i>
4° th 15	Surr . . vere	Oportebat	Surr alt	<i>Cantate</i>	Eduxit	
HB I 85	Ang/Resp	Surgens	Xps res	<i>Cantate</i>	Surr alt	
Konstanz	Ang/Resp	Surgens	Xps res	<i>Cant II</i>	Surr . . alt	
					Eduxit	
St. Pölten	Ang/Resp	Xps res	In die res	<i>Cantate</i>	Eduxit	
					Dicite	
12204	Ang/Resp	Surgens	Xps res	In die res	Cantate	

Die Handschrift K 1001 der Karlsruher Landesbibliothek ist nicht näher lokalisierbar.

Die Reihe der Handschrift Schutter 2 der Landesbibliothek Karlsruhe ist die zweite, die diese Handschrift mit der Bemerkung, dass diese Reihe bei anderen in Gebrauch sei, zur Auswahl mitteilt.

Die Handschrift 4° th 15 der Landesbibliothek Kassel soll – auf Grund historischer und kunsthistorischer Erwägungen – wieder einmal aus Seeon kommen.

Die Handschrift HB I 85 der Landesbibliothek Stuttgart ist nicht näher lokalisierbar, ebenso wenig die Handschrift HB I 236 derselben Bibliothek, die dieselbe Reihe benutzt. Endlich kommt die Reihe auch in der Handschrift lat. 27130 der Münchener Staatsbibliothek vor, die aus Ottobeuren stammt.

Die Reihe von St. Pölten steht in der daher kommenden Handschrift 1821 der Wiener Nationalbibliothek.

Die Handschrift 12204 der Münchener Staatsbibliothek ist nicht genau geographisch festzulegen, kommt aber sicher aus der Diözese Freising, deren Dominikalreihe sie benutzt.

Ein *All. Cantate III* findet sich auch im Strassburger Missale von 1520, wo es an den Samstagen der 2.–5. Woche gebraucht wird.

Das *All. Redemptionem* begegnet uns ebenfalls wieder und zwar an folgenden Orten:

Köln	Nonne Ang/Resp	Xps res	In die res	<i>Redempt</i>	Dicite
Oudenbourg	Nonne	Ang/Resp	Xps res	<i>Redempt</i>	Eduxit
Echternach	Surr . . vere Nonne	Surgens Ang	Xps res Sur . . sep	In die res	<i>Redempt</i>

Die Kölner Reihe ist der Handschrift München, Staatsbibliothek lat. 10075 entnommen. Ebenfalls aus Köln stammt die Handschrift lat. 12055 der Pariser Nationalbibl. die aber das *All. Angelus domini/Respondens autem* weglässt. Der Kölner Missaldruck von 1506 hat bezeichnenderweise das dominikale. *All. Redemptionem* durch das neutestamentliche *All. Surrexit dominus vere* ersetzt.

Aus dem Benediktinerkloster Oudenbourg westl. Brügge stammt die Handschrift Brügge, Stadtbibliothek 338, die uns diese Reihe bewahrt hat.

Die Reihe von Echternach steht in der dorthier kommenden Handschrift lat. 10510 der Pariser Nationalbibliothek.

Einige wenige Reihen bringen auch noch weitere Alleluia zutage, so die folgenden.

Essen	Surr alt	In die res	Resurr	Surr . . vere	<i>Lda iher</i>
Trier 405	[fehlt]	[fehlt]	In die res	Surr . . vere	<i>Lda iher</i> Dicite
Polling	Nonne	Surgens	In die res	Surr alt	<i>Dne ref</i>
Lüttich	Nonne	Oportebat	Xps res	Surr . . sep	<i>Dextera</i>
Namur	Nonne	Surr . . occ	Xps res	Surr . . sep	<i>Dextera</i>

Diese drei Alleluia, *All Lauda iherusalem*, *All. Domine refugium* und *All. Dextera dei* können wir demnach zu den *All. Cantate* und *All. Redemptionem* hinzufügen.

Diese alte Reihe des Stifts Essen steht in der Handschrift D 3 der Stadtbibliothek Düsseldorf. Eigentlich hätte man eine grössere Nähe zur Kölner Reihe erwartet, zu dessen Diözese Essen gehört, – das *All. Resurrexit xpistus* ist vollends sehr selten.

Auch die 1319 geschriebene Handschrift 405 des Trierer Bistumsarchivs kommt, wie mehreres zeigt, z. B. die Dominikalreihe, aus der Kölner Gegend.

Aus dem Augustinerstift Polling stammt die Handschrift lat. 11764 der Münchener Staatsbibliothek.

Die Lütticher Reihe zeigt der Missaldruck 1527 und die von Lüttich stammenden Handschriften lat. 3808 der Vatikanischen Bibliothek und Nr. 2 des Kapitelarchivs Namur, ebenso die Nr. 1 und 3 des Bischöfl. Museums Namur, dessen Nr. 2 dagegen die hier mit Namur bezeichnete Reihe überliefert.

Diesen Reihen steht eine zweite Gruppe von drei, unter sich sehr ähnlichen Reihen gegenüber, die uns drei alte, z.T. sehr alte Handschriften überliefern, Brüssel, Bibl. Royale 10127–10144 (s. *Dansk Aarbog* II, S. 55) aus dem Peterskloster in Gent, Rheinau 30 der Zentralbibliothek Zürich aus dem adligen Doppelkloster Nivelles südl. Brüssel (wie das Kalendar ausweist) und die Handschrift Rheinau 71 aus Rheinau selbst.

Gent S. Peter	<i>Dns reg d</i>	quale vol.	qu. vol.	<i>Lda iher</i>	qu. vol.
Nivelles	<i>Dns reg d</i>	–	<i>Redempt</i>	–	–
Rheinau	<i>Dne reg d</i>	<i>Redempt</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Lda iher</i>	<i>Conf . . inv</i>

Das sind reine Dominikalreihen, wieder auffallend die Verbindung zwischen einem Schweizer Kloster, diesmal dem von St. Gallen nicht allzuweit entfernten Rheinau, mit weit wegliegenden Orten des nördlicheren deutschen, in diesem Fall flämischen Raumes. Diese Reihen haben als besondere Charakteristik das *All. Dominus regnavit decorem* an der Spitze und man erinnert sich, dass auch eine Gruppe der alten Dominikalfaszikel eben dadurch gekennzeichnet war (*Dansk Aarbog* II, S. 55, Sp. 1 und 2 der dortigen Tabelle), auch der der Genter Handschrift (der nur das *All. Jubilate* voransetzt, s. die Spalte 2 der Tabelle a. a. O.), ebenso der von Nivelles (der das *All. Confiteantur* vorhergehen lässt) und der von Rheinau, der mit den *All. Dominus regnavit*, *All. Jubilate* und *All. Confitemini domino et invocate* und *All. Paratum* beginnt, während die Fortsetzung in sehr merkwürdiger Weise eine numerisch geordnete Reihe mit dem *All. Deus index iustus* an der Spitze ist. Ich teile die drei Reihen hier nebeneinander mit

	St. Peter Gent	Nivelles	Rheinau
	99 Jubilate	106 Confiteantur	92 Dns reg dec
	92 Dns reg dec	92 Dns reg dec	99 Jubilate
	94 Ve/Pre/Hodie	34 Judica dne	104 Conf. . inv
	96 Dns reg ex	94 Qm d mgs	107 Paratum
5	131 Memento	64 Te	7 D iu iu
	84 Ostende	92 Dns reg dec	17 Diligam
	121 Let/Stan	94 Venite ex	30 In te dne
	145 Lda an	94 Venite ad	46 O g pl
	147 Lda iher	97 Cantate	64 Te
10	150 L d in scis	99 Jubilate	77 Att
	112 L p/Sit	104 Conf. . inv	80 Exul
	94 Qm d mgs	[	87 Dne d sal
	137 Confitebor		89 Dne ref
	117 Dexterā		94 Ve
15	146 Qui sanat	verloren	94 Qm d mgs
	147 Qui pos		104 Conf. . inv
	124 Qui conf		107 Paratum
	64 Te/Re	134 Ldte nomen	113 ^{II} Qui tim
	97 Cant/Not	134 Ldte d q ben	116 L dnm o g
20	104 Conf. . inv	137 Confitebor	117 Dexterā
		137 Adorabo	129 De prof
		145 Lda an	137 Confitebor
		146 Qui sanat	146 Qui sanat

In der Genter Reihe habe ich der Klarheit halber die Heiligenalleluia fortgelassen. Während die Genter Reihe ein Faszikel ist, sind die Alleluia der beiden anderen Reihen bei den einzelnen Sonntagen zitiert, – die Handschrift 71 hat ausserdem noch einen – aber numerisch geordneten – Faszikel, in den sie auch mehrere der in den anderen Zeiten des Jahres vorkommenden Alleluia mit einordnet. In der Handschrift Rheinau 30 sind durch Verlust eines Blattes die Sonntage 12 bis 17 verloren gegangen.

Vergleicht man nunmehr die Aufeinanderfolge der dominikalen Osterreihe mit der der drei dominikalen Trinitatisreihen, so steht nicht nur das *All. Dominus regnavit decorem* in Übereinstimmung mit St. Melaine (*Dansk Aarbog* II, S. 55) und Rheinau 71 richtig am Anfang, sondern auch das *All. Confitemini domino et invocate* ebenso in der Genter Trinitatisreihe am Ende. In dieser folgen auch das *All. Dominus regnavit exultet* und das *All. Lauda iherusalem* in der richtigen Reihenfolge auf das *All. Dominus regnavit decorem*, so dass vier der fünf Alleluia der Rheinauer Osterreihe hier in der richtigen Reihenfolge stehen. Das *All. Redemptionem* freilich sucht man vergebens in den drei Reihen, – allerdings könnte es in der Reihe von Nivelles in der verlorenen Mitte gestanden haben; in der Reihe von St. Melaine steht es tatsächlich in der Mitte, doch haben die anderen Alleluia dort eine andere Reihenfolge, die eher die Osterreihe von Nivelles ergeben könnten (*All. Redemptionem* direkt vor dem *All. Lauda iherusalem*). Prinzipiell kann man sagen, dass die Auslese der Dominikalalleluia in diesen alten Reihen also auch der Reihenfolge der Alleluia im Faszikel einigermassen entsprechend vor sich geht, – ein Verfahren, das sich dann auf die neuen Oster- und Pfingstfaszikel übertragen hat, bei denen wir es ja auch beobachtet haben.

Gehen wir nun zu den Ostersonntagen über, so sind in Augsburg (Missaldruck von 1510) und in St. Gallen (Handschriften 340, 374 und 376 der Stiftsbibliothek, – die beiden *All. Xps. resurgens* und *All. In die resurrectionis mee* stehen nur in 376) Reihen gebräuchlich, die nur das *All Cantate* an dominikalen Alleluia verwenden.

Augsburg	Hec dies Pa	Hec dies Surr p b	Ben es d f Ang/Resp	<i>Cantate</i> Xps res	Eduxit In die res
St. Gallen	In res tua Xps res Pa	Hec dies In die res Ang	<i>Cantate</i> Ben es d f	Eduxit Surr alt	Ang Pa

Eine Reihe mit vier dominikalen Alleluia, die der oben mitgeteilten Minden – St. Gallener Pfingstreihe sehr ähnelt (was die Dominikalalleluia anbetrifft), benutzt diesmal Nivelles.

Nivelles	Hec dies Pa	<i>Conf . . inv</i> <i>Conf dno</i>	<i>Redempt</i> Eduxit	Surr . . vere	<i>Confitean</i> <i>Cantate</i>
----------	----------------	--	--------------------------	---------------	------------------------------------

Drei der hier benutzten Dominikalalleluia kommen also auch in der Mindener Pfingstreihe vor.

Eine geschlossene Gruppe engen Zusammenhanges bilden die Reihen von Essen/Köln, Metz und Murbach.

Essen	<i>L d o ang</i>	<i>L d o g</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Qm d m</i>
	Surr . . ill	In die res	Dicite	Surr . . vere	Surr alt
Köln	<i>L d o ang</i>	<i>L d o g</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Qm d m</i>
	Resurr	Surr p b	Surr alt	Surr . . vere	In die res
Metz	<i>L p/Sit</i>	<i>L d o g</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Qm d m</i>
	Xps res	Surr p b	Xps res	Surr p b	Xps res
Murbach	<i>L p/Sit</i>	<i>L d o g</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Ve/Pre</i>
	Xps res	Xps res	Xps res	Xps res	Xps res

Die Quellen Essen, Köln und Metz sind schon angegeben worden. Die Reihe des Elsässischen Benediktinerklosters Murbach steht in der Handschrift 443 der Bibliothèque Municipale von Kolmar.

Ein letztes Rudiment dieser Reihe ist wohl auch die Reihe, die in mehreren Augustinerklöstern des Rheinlands benutzt wurde.

Rhein. Aug.	<i>L d o g</i>	Surr . . vere	<i>Lda an</i>	Surr . . ill	Resurr
	Xps res	Surr p b			

Diese Reihe wird benutzt in den Handschriften des Trierer Bistumsarchivs 406 von Oberwesel, 412 aus einem Augustinerstift der Trierer Gegend, die beide am 3. Sonntag das *All. Surrexit pastor bonus* hinzufügen, 409, die an diesem Sonntag das *All. Xpistus resurgens* folgen lässt, 450, die am 4. Sonntag das *All. Surrexit pastor bonus* hinzufügt, und 453.

Einen Typ für sich repräsentiert die ältere Rheinauer Reihe, wie sie der Kodex Rheinau 71 der Züricher Zentralbibliothek zuerst besass. Die letzten drei Alleluia sind stehen geblieben, die übrigen dagegen rücksichtslos radiert, doch kann man, wenn man das Prinzip der Reihe erkannt hat, einige Reste erkennen, die die Vermutung bestätigen, dass die vorangehenden fünf Alleluia mit den drei stehengebliebenen die ersten acht Alleluia der numerisch geordneten Dominikalreihe sind, d. h. des 5. bis 12. Sonntags der oben mitgeteilten Reihe, bzw. die ersten acht des numerisch geordneten Alleluiafaszikels der Handschrift. Über das 1. Alleluia des 1. Sonntags (das 2. ist stehen geblieben, da es auch in der über die Rasuren geschriebenen jüngeren Reihe seine Gültigkeit behält) lässt sich schwerlich etwas sagen, – jedenfalls war es ein Alleluia des Alleluiafaszikels, wie der Verweis zeigt.

Rheinau 71	?	<i>D iu iu</i>	<i>In te dne</i>	<i>Te/Re</i>	<i>Exul</i>
	Pa	<i>Diligam</i>	<i>O g pl</i>	<i>Att</i>	<i>Dne d sal</i>

Diese Reihe ist wieder eine Folge von reinen Dominikalalleluia, aber eine numerisch geordnete Reihe. Merkwürdigerweise wird der 1. Sonntag nicht mit in die Reihe einbezogen, – er besitzt ja auch eine besondere Stellung, insofern er nicht nur der 1. der Ostern folgenden Sonntage, sondern zugleich der letzte Tag der Osteroktav ist, der letzte Oktavtag aber fast stets wieder die Liturgie des Hauptfestes übernimmt, weswegen hier auch auf das *All. Pascha nostrum* zu-

rückgegriffen wird. Wie der Vergleich mit den bisher mitgeteilten Reihen zeigt, ist diese Handschrift die einzige, die sowohl in der 1. wie in der 2. Reihe nur Dominikalalleluia aufweist (nur einige andere französische Reihen sind ihr hierin ebenbürtig), und weiter die einzige, die in den Dominikalalleluia eine numerische Ordnung durchführt. Letzteres lässt sie zwar als jünger erscheinen als die noch nicht geordneten Reihen (vgl. *Dansk Aarbog* II, S. 53 ff.), aber wir erhalten andererseits die wichtige Erkenntnis, das die Osteralleluia noch aus den Dominikalfaszikeln genommen wurden, als diese bereits geordnet oder, wie die Rheinauer Reihe, zum Teil geordnet waren.

In dem hier zur Betrachtung stehenden geographischen Raum treten Dominikalalleluia auch im Kreise des Himmelfahrtsfestes auf. Es ist wieder das alte liturgische Traditionen so reichlich aufbewahrende Köln, das hier die Beispiele liefert. An das *All. Omnes gentes plaudite* der Himmelfahrtsvigil fügt Köln als 2. Alleluia das ebenfalls dominikale *All. Confitemini domino et invocate* und am Sonntag nach Himmelfahrt benutzt es die beiden dominikalen *All. Te decet/Replebimur* und *All. Lauda iherusalem*.

In der Pfingstwoche besitzen wieder Essen und Murbach dominikale Alleluia.

Essen	Emitte	Loqueb	Emitte	<i>L d o g</i>	Emitte	<i>Lda iher</i>
	Sps dni	Sps dni	Sps dni	Sps dni	Sps dni	[Sps dni]
Murbach	Emitte	<i>Dns reg d</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Redempt</i>	–	–
	Veni	Sps dni	Paracl	<i>Te/Re</i>		

Hierzu tritt die Reihe der ersten vier Samstagsalleluia von Murbach.

Murbach	<i>L d o ang</i>	<i>L d o g</i>	<i>Lp/Sit</i>	Emitte
---------	------------------	----------------	---------------	--------

Die Reihe von Murbach steht im Kolmarer Kodex 444, der die Fortsetzung des Kodex 443 bildet.

Man erkennt deutlich, wie dies zum grössten Teil dieselben Alleluia sind, wie sie für die Ostersonntage in der Gruppe Essen – Köln – Metz – Murbach benutzt wurden. Wiederum wurde also beidemale, in Murbach sogar dreimal (Ostersonntage, Pfingstmontag bis- freitag, Pfingstsamstag), aus demselben Faszikel ausgelesen. Ich stelle das für die Dominikalalleluia nochmals übersichtlich zusammen.

Osterwoche	Lp/Sit,	L d o g,	Jubilate,	Dns reg ex, Ve/Pre
Pfingsten I–VI	Dns reg dec,	Dns reg ex,	Redemptionem,	Te/Re
Pfingsten VII	L d o ang,	L d o g,	Lp/Sit	

Von besonderer Bedeutung erscheint, dass das *All. Dominus regnavit decorem* in der 1. Pfingstreihe an der Spitze steht. Vermutlich begann der Dominikalfaszikel also wieder mit diesem Alleluia und damit wäre die Verbindung zwischen der Gruppe Essen – Köln – Metz – Murbach und der Gruppe Gent – Nivelles – Rheinau hergestellt. Wahrscheinlich benutzten beide Gruppen also

denselben Dominikalfaszikel, – der im einzelnen freilich an den verschiedenen Stellen Abweichungen zeigte, wie es die oben mitgeteilte Tabelle ja zeigt. Vergleicht man die Dominikalreihe von Murbach (*Dansk Aarbog* II, S. 54), so besitzt sie das *All. Dominus regnavit decorem* überhaupt nicht, – was nicht besagt, dass es im Faszikel überhaupt nicht vorkam, sondern nur, dass es bei der Auswahl der Alleluia für die Sonntage nach Pfingsten nicht berücksichtigt wurde. Auch die Alleluia *L p/Sit, L d o g, Jubilate, Dns reg ex, Te/Re und Ve/Pre*, d. h. fast alle, sind nicht in der Reihe enthalten. Dagegen stehen alle bis auf das *All. Laudate dominum omnes gentes* in der oben schon einmal herangezogenen Reihe von St. Melaine zu Rennes. Anscheinend ist dieser Faszikel – um das *All. Laudate dominum omnes gentes* und vielleicht einige wenige andere bereichert – derjenige, der den Auswahlen zugrunde gelegen hat.

3. Die Zusammenhänge mit Frankreich und Italien

Auch bei den dominikalen Oster- und Pfingstalleluia wird ebenso wie bei den neutestamentlichen oder jedenfalls nicht dominikalen, wenn schon alttestamentlichen, der Kopenhagener Reihe der Zusammenhang mit den Reihen Frankreichs und Italiens darzustellen sein.

Was die Tage der Osterwoche betrifft, so mögen folgende Reihen zeigen, dass die im rheinischen Bereich – Essen, Köln, Metz, Murbach – nur an den Ostersonntagen anzutreffende Alleluiaauswahl in Frankreich nunmehr auch in der Osterwoche zu belegen ist. In den Fällen Corbie, Soissons und Senlis handelt es sich dabei um ältere Reihen, die uns erhalten geblieben sind, während die sie ablösenden jüngeren Reihen bereits besprochen worden sind.

Corbie	<i>Dns reg d</i>	<i>Redempt</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Lda iher</i>	<i>Qm d m</i>
Soissons	<i>Dns reg d</i>	<i>Redempt</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>Qm d m</i>	<i>Lda iher</i>
Senlis	<i>Dns reg d</i>	<i>Redempt</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Lda iher</i>	<i>Qm d m</i>
Lyon	<i>Dns reg d</i>	<i>In te</i>	<i>Qm d m</i>	<i>Lda iher</i>	<i>Eduxit</i>

Die Reihe von Corbie entstammt der Handschrift lat. 12050 der Pariser Nationalbibliothek von der man nicht sicher weiss, aber glaubt, dass sie in Corbie angefertigt wurde. Die jüngere Reihe von Corbie ist in der Handschrift Amiens, Bibliothèque Municipale, 155 (s. oben) erhalten.

Die Reihe von Soissons steht so in dem Kodex lat. 17436 der Nationalbibliothek von Paris. Die Handschrift war später in St. Corneille von Compiègne in Gebrauch, aber sie ist wohl in Soissons angefertigt worden. Die jüngere Reihe von Soissons ist im lat. 15614 derselben Bibliothek überliefert (s. oben).

Die Reihe von Senlis, die, wie man sieht, mit der der angeblich aus Corbie stammenden Handschrift lat. 12050 identisch ist, ist in dieser Form in der Handschrift 111 der Bibliothèque Sainte Geneviève, Paris enthalten. Die jüngere Reihe des Missaldruckes Senlis 1524 ist oben schon besprochen worden.

Die Reihe von Lyon ist in zahlreichen Handschriften von Lyon und solchen seiner Diözese erhalten, ebenso in den gedruckten Missalien von Lyon 1500 und Die 1499.

Wie man sieht, stehen hier die *All. Jubilate*, *All. Dominus regnavit exultet* und *All. Quoniam deus magnus* aus der rheinischen Gruppe, während die *All. Dominus regnavit decorem*, das wieder bezeichnenderweise an der Spitze steht,

All. Redemptionem und *All. Lauda iherusalem* in der Genter Gruppe vorkommen, in Rheinau sogar an den gleichen Tagen.

Die für die rheinischen Augustiner charakteristische Verwendung der beiden *All. Laudate dominum omnes gentes* und *All. Lauda anima* ist zwar an anderer Stelle nicht wiederzufinden, doch ist das. *All. Lauda anima* in Mittelitalien anzutreffen, entweder allein wie z. B. im Kodex C 52 der Biblioteca Vallicelliana, Rom, oder mit den *All. Redemptionem* und *All. Lauda iherusalem*, die in den Gruppen von Gent und Senlis ebenfalls zusammen vorkommen, kombiniert, so etwa in der Handschrift 65 der Kapitelbibliothek Piacenza.

Piacenza	Mane nobis	Ang	Oportebat	Surr . . vere	Surr . . sep
	Nonne	<i>Redempt</i>	Eduxit	<i>Lda iher</i>	<i>Lda an</i>
		Obtulerunt			

Die Verbindung zwischen Italien und Frankreich verstärkt sich noch dadurch, dass die Handschrift der Kathedrale Monza dieselbe Dominikalreihe verwendet wie die oben mitgeteilte Reihe von Lyon, – lediglich die neutestamentlichen Freitagsalleluia sind verschieden, in Monza das *All. Surrexit altissimus*, in Lyon das *All. Eduxit*.

Gehen wir nun zu den Sonntagen nach Ostern über, so sind als Prachtstücke die rein dominikalen Reihen von St. Martin in Tours in der Form der Handschrift lat. 9434 der Pariser Nationalbibliothek, Senlis, das hier mit St. Martin übereinstimmt, und Lyon, zu nennen.

St. Martin, Senlis	<i>Exultate</i>	<i>Qui posuit</i>	<i>Jubilate</i>	<i>Dns reg ex</i>	<i>L d o g</i>
	Pa	<i>Qm d m</i>	<i>Te/Re</i>	<i>Ve/Pre</i>	<i>Conf.inv</i>
Lyon	Pa/Epul	<i>Dns reg ex</i>	<i>L d o ang</i>	<i>Qui posuit</i>	<i>Lda iher</i>
	Regnavit	<i>Jubilate</i>	<i>In te</i>	<i>Qui tim</i>	<i>Let/Stan</i>

Diesen Reihen kann man in Italien nur die des sog. altrömischen Chorals an die Seite stellen. Im einzelnen weichen die bisher bekannten Handschriften oft erheblich von einander ab, – am vollständigsten von ihnen verwendet der Vat. lat. 5319 dominikale Alleluia. Es gibt aber eine noch bessere »altrömische« Handschrift, die, soweit ich sehe, selbst den Spezialisten und Propagandisten des altrömischen Chorals bisher verborgen geblieben ist, die Handschrift 299 der Biblioteca Riccardiana in Florenz.

Wegen der besonderen Bedeutung dieser Handschrift, die nach kunsthistorischem Urteil wohl aus Mittelitalien stammt, – ebenso wie die nur zum Teil noch altrömische Handschrift B 8 der Biblioteca Vallicelliana, die aus S. Eutizio bei Norcia kommt, hat der in meinen Studien schon öfter zitierte Prof. Dr. Johannes Ramackers, Aachen, auf meine Veranlassung hin die Herkunft der Handschrift näher untersucht und wird seine Ergebnisse, wie er mir mitteilt, demnächst in einer eigenen Studie in der Spörl-Festschrift veröffentlichen.

Die Ostersonntage haben in dieser Handschrift die folgenden Alleluia, bis auf das *All. Hec dies* alle dominikal.

Ricc 299	Hec dies	<i>Qm confirm Pre</i>	<i>Paratum</i>	<i>Lda iher</i>
	<i>L p/Sit</i>	<i>Ote th meg Te</i>	<i>Confitebor</i>	<i>Jubilate</i>

Das *All. Quoniam confirmata* ist auch sonst bekannt. Das *All. Ote theos megas* ist die im Altrömischen übliche griechische Form des *All. Quoniam deus magnus*.

Der Aufbau der altrömischen Reihe differiert aber erheblich von dem der St. Martin-Gruppe wie auch der Genter und Kölner Gruppe, so dass es nicht möglich erscheint, sie in engeren Zusammenhang mit diesen Gruppen zu bringen.

Das in der Kölner Himmelfahrtsvigil vorkommende *All. Confitemini domino et invocate* findet sich am Sonntag nach Himmelfahrt in Nîmes 4 und Grenoble, weiter in der aus Bobbio kommenden Handschrift Turin, Univ.-Bibl., F. IV 2. Das *All. Lauda iherusalem*, das in Köln am Sonntag nach Himmelfahrt steht, begegnet in gleicher Stelle in Metz und wieder in derselben Bobbio-Handschrift, am Freitag nach Himmelfahrt auch in Lyon. Das *All. Te decet* wird ausserhalb der Kölner Diözese, soweit ich sehe, nicht während des Himmelfahrtskreises gebraucht.

Um einen Vergleich auch für die dominikalen Pfingstalleluia zu ermöglichen, teile ich mit die Reihen von Lyon, die vier ersten Samstagsalleluia von Le Mans, die typisch mittelitalienische Fassung von Piacenza und die altrömische Form des Codex Riccardianus 299.

Lyon	Emitte	Emitte	Emitte	Emitte	Emitte	Emitte	
	Sps dni	<i>Dns reg d</i>	<i>In te</i>	<i>Qm d m</i>	<i>Lda an</i>	<i>Lda iher</i>	
	in der nächsten Woche täglich: <i>Redemptionem</i>						
Le Mans	Sabb:	Emitte	<i>Redempt</i>	<i>Lda an</i>	<i>L p</i>		
Piac 65	Emitte	Veni	<i>Paratum</i>	<i>Qui san</i>	Sps dni	<i>Dextera</i>	Emitte
	Paracl	<i>Exultate</i>	Loqueb	<i>In exitu</i>	Dum	Veni	Sps dni
	Sps dni						Loqueb
	Dum						<i>In exitu</i>
Ricc 299	Emitte	<i>Ve</i>	<i>Lda an</i>		Emitte		
	/Sit glor	<i>L p/Sit</i>	<i>Lda iher</i>	Grad	/Sit glor	Grad	Grad
	Sps dni				Sps dni		u. Tract

In Le Mans und Lyon stehen wiederum die Alleluia, die wir aus den anderen Gruppen und Festkreisen schon kennen. Besonders in Lyon kann man sehr schön sehen, wie immer wieder aus demselben Vorrat genommen wird, – die nächste Zusammenstellung soll es nochmals anschaulich vorführen, wobei nur die dominikalen Alleluia notiert sind.

Osterwoche	<i>Dns reg d</i>	<i>In te</i>	<i>Qm d m</i>	<i>Lda iher</i>	–	
Ostersonntage	–	<i>Dns reg ex</i>	<i>L d o ang</i>	<i>Qui posuit</i>	<i>Lda iher</i>	
	–	<i>Jubilate</i>	<i>In te</i>	<i>Qui tim</i>	<i>Let/Stan</i>	
Pfingstwoche	–	–	–	–	–	–
	–	<i>Dns reg d</i>	<i>In te</i>	<i>Qm d m</i>	<i>Lda an</i>	<i>Lda iher</i>
Pfingstsamstag		–	<i>Dns reg d</i>	<i>In te</i>	<i>Qm d m</i>	<i>Lda iher</i>
Trinitatiswoche		<i>Redempt</i>				

Auch das Altrömische zeigt hier weitverbreitete Alleluia, die *All. Lauda anima* und *All. Lauda iherusalem* in fast allen Gruppen bekannt, das *All. Laudate pueri / Sit nomen* in Metz und Murbach u. a. benutzt. Dagegen steht in den Alleluia von Piacenza ein seltenes Stück, das *All. In exitu*, meist mit dem 2. Vers *Facta est*. Solche lokalen Eigenheiten finden sich auch in anderen Diözesen und gerade diese singulären Alleluia sind dann oft an weit entfernten Punkten wiederzufinden, das *All. In exitu* freilich wurde, soweit ich sehe, sonst nicht wieder an anderen Plätzen für die Festkreise des Jahres herangezogen, sondern bleibt auf die Sonntage nach Pfingsten beschränkt, in denen es ja auch in Kopenhagen vorkommt.

Überblickt man die als Festkreisalleluia benutzten Dominikalalleluia nochmals in Ganzen, so bringt das deutsch-nordische Missionsgebiet folgende Alleluia (in der Mindener Reihenfolge)

Minden Cantate Confitean Lda an Confitebor Redempt Dextera.

Im rheinischen Gebiet begegnen uns einige weitere Alleluia öfters einzeln, doch kommen sie auch in den repräsentativen Reihen vor, auf die man sich daher beschränken kann. Dann bringt die Rheinauer Osterwochenreihe folgende vielverwendete Alleluia, das *All. Redemptionem* bereits in der Mindener Reihe.

Rheinau Dns reg d Redempt Dns reg ex Lda iher Conf-inv

Die Köln-Murbacher Gruppe trägt hinzu:

Murbach L d o ang L d o g Jubilate Dns reg ex Qm d m Te/Re
L p/Sit

Auch in dieser Reihe ist nur ein Alleluia bisher vorgekommen, das *All. Dominus regnavit exultet*. Das *All. Te decet/Replebimur* des Murbacher Pfingstkreises habe ich gleich an die Osteralleluia angefügt.

Die Alleluia der Senlis-Gruppe sind – wie oben schon bemerkt – z. T. in denen von Rheinau, z. T. in denen von Murbach enthalten. Über das an den Oster-sonntagen mit St. Martin von Tours identische Senlis hat man die Gruppe St. Martin – Lyon aber mit ihr zusammenzufassen. Es kommen aus diesen Oster-sonntagsalleluia neu hinzu die Alleluia:

St. Martin, Exultate Qui posuit Ve/Pre
Lyon In te Qui tim Let/Stan

Berücksichtigt man nun noch die relative Stellung in den verschiedenen Reihen, die freilich nicht bei allen Alleluia gleich stark ausgeprägt ist, so kann man den Gesamtbestand etwa folgendermassen ordnen (man schreibt zu dem Zweck alle Alleluia – am besten für Ostern und Pfingsten getrennt, da das eine 5, das andere 6 Stellen hat – in Kolonnen untereinander und bildet die Durchschnitt-

te), wobei man, wenn ein Alleluia in zwei Spalten annähernd gleich häufig vorkommt, ihm einen Mittelplatz gibt. Wenn ein Alleluia dagegen in entfernten Spalten vorkommt, hat die Mittelbildung keinen Sinn und man schreibt das Stück am besten an beide Plätze.

Ostern	1	2	3	4	5	
	Drdec	Ldog	In te	Red Drex	Cant L iher Dref	
	L.ang	Cinv	Jubil	Q tim	Qmdm Dext	
	Lp.Sit		L.an		Ve Pre Cinv	
	Exul		Qpos		Cftur	
			Te Re		LetSt	
Pfingsten	1	2	3	4	5	6
		Cantate	Confitean	Lda an	Lda an	L iher
		Dns reg dec	Dns reg ex	Confitebor	Redempt	Dext
			In te	L d o g		
				Te Re		
				Om d m		

Das ganze Verfahren kann nur eine grobe Annäherung liefern, da die Lage der Stücke einigemale stark auseinanderklafft, ausserdem das Resultat von der Natur der berücksichtigten Handschriften abhängt. Versucht man die beiden Teilergebnisse trotzdem zusammenzuziehen, so ist das Resultat etwa folgendes.

Dns reg dec	L d o g	Redempt	Cantate	Lda iher
L d o ang	Conf . . inv	Jubilate	Qm d m	Dextera
L p/Sit		Lda an	Qui timent	Ve/Pre
Exultate		Qui posuit		Conf . . inv
		Te/Re		Confiteantur
		In te dne		Dns refug
		Dns reg ex		Let/Stan

Dies wäre die ungefähre Stellung der Alleluia in dem dominikalen Urfaszikel, wobei die Aufeinanderfolge innerhalb einer Kolonne vollkommen freigestellt ist. Vergleicht man diese Skizze mit den erhaltenen, mit dem *All. Dominus regnavit decorem* beginnenden ungeordneten Reihen, so findet sich keine, die auch nur annähernd zu diesem Resultat passte. Muss der Urfaszikel damit als verloren gelten, so liefert uns die beschriebene Methode doch eine, wenn auch nur sehr ungefähre Vorstellung davon, wie er ungefähr ausgesehen haben muss. Da sich dreiundzwanzig Alleluia zusammengefunden haben, scheinen wir ihn auch komplett gefunden zu haben, – oder wenigstens nahezu vollständig.

ANHANG

Verzeichnis der benutzten Handschriften und Drucke

(Die römische Ziffer I bezeichnet meinen Aufsatz *Studien zur geschichtlichen Stellung der Liturgie Kopenhagens*, in: *Dansk Aarbog* 2, 1962, die Ziffer II den vorliegenden Aufsatz. Die arabischen Ziffern geben die Seitenzahlen an. Nur für Datierung, Herkunft u. ä. wichtige Stellen sind angeführt.)

A. Handschriften

- | | |
|---|--|
| Aachen, Domkapitel, G 13 (= XII): II, 22 | Einsiedeln, Stiftsbibl., 113: II, 28 |
| – – G 15: II, 22, 39 | – – 114: II, 28 |
| Aarau, Kantonsbibl., 2° 4/5: I, 47 | – – 121: II, 28 |
| Amiens, Bibl. Municipale, 155: II, 31, 54 | (– – 577, s. Hirsau, Druck 1518) |
| Angers, Bibl. Municipale, 93 (85): I, 38; II, 34 | – – 600: II, 28 |
| – – – 94 (86): I, 38; II, 34 | Engelberg, Stiftsbibl., 102: II, 28 |
| – – – 97 (89): I, 38; II, 34 | Estavayer-le-lac, Pfarrarchiv: I, 37; II, 30 |
| Arras, Bibl. Municipale, 448: II, 34 | Florenz, Bibl. Riccardiana, 299: II, 55 |
| Autun, Bibl. Municipale, 118: II, 21 | Freiburg/Br., Augustinermuseum, 11725: II, 17 |
| – – – S 12: II, 35 | – – 11727: II, 17 |
| Bamberg, Staatl. Bibl., lit. 6: I, 56; 58; II, 46 | – Univ.-Bibl., 95: II, 17 |
| – – – lit. 7: II, 35 | – – 1133: II, 17 |
| – – – lit. 8: I, 58; II, 35, 47 | – – 1139: II, 37/38 |
| – – – lit. 10: II, 19 | Freiburg/S., Kloster der Cordeliers: II, 29 |
| – – – lit. 11: II, 19 | – Univ.-Bibl., L 156: II, 29 |
| – – – lit. 12: II, 19 | – – L 159: I, 37; II, 29 |
| – – – lit. 22: II, 19 | – – L 536: I, 37; II, 29 |
| – – – RB 169: II, 19 | Genf, Bibl. publique et universitaire, lat. 186: II, 23 |
| Barcelona, Bibl. Nac., 1805: II, 27, 32 | Gerona, Kathedralarchiv, 2: II, 32 |
| Basel, Univ.-Bibl., B I 11: II, 26 | – – Consuetas: II, 32 |
| Benevent. Kapitelbibl.: I, 50 | Görz, Priesterseminar, H.: II, 24 |
| – – 20: II, 35 | Graz, Univ.-Bibl., 115: II, 22 |
| – – 30: II, 35 | – – 122: II, 22 |
| – – 33: II, 35 | – – 123: II, 22 |
| Berlin, Staatsbibl., lat. q 664: II, 19 | – – 281: II, 23 |
| Bologna, Bibl. Univ., 2246: II, 32 | – – 285: II, 23 |
| Brügge, Stadtbibliothek, 338: I, 52; II, 49 | – – 299: II, 22 |
| Brüssel, Bibl. Royale, 5640: II, 42 | – – 456: II, 23 |
| – – – 10127–10144: I, 55; II, 49/50/51 | – – 469: II, 23 |
| – – – 10927–10944: siehe 10127–10144 | – – 479: II, 23 |
| – – – II 3822: II, 33 | – – 703: II, 22 |
| – – – II 3823: II, 33 | – – 769: II, 23 |
| Cividale, Archeol. Mus., 56: II, 24 | – – 878: II, 17 |
| Clermont-Ferrand, Bibl. Municipale et Universitaire, 61: II, 26 | Grenoble, Bibl. Municipale, U 927 (130): II, 32 |
| Colmar, siehe: Kolmar | Haarlem, Bisschoppelijk Museum, 7: I, 48 f.; II, 22, 37/38 |
| Den Haag, Kgl. Bibl., 78 A 33: II, 34 | – Stadtbibliothek, 184 C 1: II, 17 |
| Dijon, Bibl. Municipale 110: II, 21 | – – 184 C 7: II, 17, 42, 45 |
| – – – 121: I, 47 | – – 413: II, 17 |
| Düsseldorf, Stadtbibl., D 3: II, 18, 49 | Heidelberg, Univ.-Bibl., Salem XI, 7: II, 27 |
| – – D 6: II, 27 | – – Salem XI, 10: II, 27 |
| – – D 8: II, 34 | |
| Ediger, Pfarrarchiv: II, 19 | |

- Karlsruhe, Landesbibl., Aug. LX: II, 14
 – – K 1001: II, 48
 – – Schuttern 1: II, 39
 – – Schuttern 2: II, 31, 48
 – – St. Blasien 102: II, 29
 – – St. Peter perg. 14 a: II, 27
 – – St. Peter perg. 16: II, 16
 – – St. Peter perg. 44: II, 16
 – – Unbek. Herkunft 1: II, 27
 – – Wonnenthal 1: II, 27
 Karmelitermissale, siehe: Princeton
 Kassel, Landesbibl., 2° th 5: II, 28
 – – 2° th 55: II, 28
 – – 4° th 5: I, 53
 – – 4° th 15: II, 48
 Klosterneuburg, Stiftsbibl., 71: II, 24, 42
 – – 73: II, 24, 42
 – – 75: II, 24
 – – 77: II, 24
 – – 588: II, 24
 – – 614: II, 24, 42
 – – 1213: II, 24, 42
 Köln, Stadtbibl., W 2° 270: II, 28, 39
 Kolmar, Bibl. Municipale, 443: II, 52
 – – – 444: I, 53; II, 53
 Kopenhagen Slg. Claudius 9: II, 34
 – Kgl. Bibliothek, Gl. kgl. Slg 2° 187: II, 31
 – – – – 4° 1603: II, 31
 – – Slg. Thott 2° 147: I, 41; II, 7, 18
 – – – 2° 150: II, 33
 Laon, Bibl. Municipale, 215: II, 24
 – – – 234: II, 24
 – – – 235: II, 31
 – – – 238: II, 20
 Le Mans, Bibl. Municipale, 353: II, 34
 – – – 437: II, 26
 Limburg, Dombibl., B 8: II, 37
 Limoges, Bibl. Municipale, 2 (17): II, 26
 Lissabon, Torre de tombo, Lowão 15: II, 27
 Lyon, Bibl. Municipale, 516: II, 21
 – – – 517: II, 21
 Madrid, Bibl. Nac. 20–4: II, 21
 – – – 288: II, 29
 Melk, Klosterbibl., 1056: II, 32
 – – 1628: II, 24
 Messina, Seminario Archivescovile, 2/19:
 II, 35
 – Univ.-Bibl., F.V. 344: II, 17
 – – F.V. 359: II, 17
 Metz, Bibl. Municipale, 10: II, 30
 Modena, Bibl. Estense, lat. 764: II, 23, 39
 – Kapitelbibl., I 7: II, 30
 – – I 25: I, 46, 47
 – – II 10: II, 36, 43, 45
 Monza, Kathedralbibl.: II, 55
 München, Staatsbibl., clm 2931: II, 17
 München, Staatsbibl., clm 3008: II, 35
 – – – 3311: I, 33
 – – – 10074: II, 18
 – – – 10075: II, 18, 49
 – – – 11764: II, 49
 – – – 12203: I, 33; 46; II, 39
 – – – 12204: I, 33; II, 48
 – – – 14073: I, 48
 – – – 14083: I, 56; II, 40, 47
 – – – 14183: I, 48
 – – – 14297: I, 48
 – – – 14322: II, 47
 – – – 14428: I, 48
 – – – 17014: II, 34
 – – – 23286: II, 16, 42, 44
 – – – 23054: I, 33
 – – – 27130: II, 48
 Namur, Bischöfl. Museum, 1: II, 49
 – – – 2: II, 49
 – – – 3: II, 49
 – – – Kapitelarchiv, 2: II, 49
 Neapel, Bibl. Nazionale, VI G 11: II, 20
 Nîmes, Bibl. Mun. Séguier 4: I, 35 f.; II, 28,
 56
 Osnabrück, Diözesanbibl., Cod. Gisle: II, 27
 – – Cod. Rulle: II, 27
 Oxford, Bodl. Libr., 775: II, 20
 Palermo, Tabularium der Kathedrale 8: II,
 21
 – – – 11: II, 21
 Paris, Bibl. de l'Arsenal, 623: II, 21
 – Bibl. Maz., 414: II, 26
 Paris, Bibl. Nat., fonds lat. 776: II, 30, 41
 – – – 780: II, 41
 – – – 823: I, 38; II, 25
 – – – 833: II, 34
 – – – 836: II, 31
 – – – 845: II, 25
 – – – 860: II, 26
 – – – 864: I, 51
 – – – 903: II, 30, 41
 – – – 904: II, 30
 – – – 905: II, 30
 – – – 909: II, 35, 41
 – – – 910: II, 35
 – – – 1084: II, 27, 41
 – – – 1087: II, 34
 – – – 1098: II, 20
 – – – 1121: II, 35, 41
 – – – 1132: II, 35
 – – – 1134: II, 41
 – – – 1136: I, 51 f; II, 35
 – – – 1137: I, 53; 56
 – – – 9434: II, 55
 – – – 9435: II, 27
 – – – 9436: II, 35

- Paris, Bibl. Nat., fonds lat. 9437: II, 30
 – – – 9438: I, 53
 – – – 9439: I, 55; II, 21
 – – – 9448: II, 26
 – – – 10510: II, 49
 – – – 10511: II, 29
 – – – 11522: II, 32
 – – – 11591: II, 31
 – – – 12050: II, 54
 – – – 12055: II, 18, 49
 – – – 12057: II, 31, 40
 – – – 12584: II, 31
 – – – 13247: II, 31, 40
 – – – 13250: II, 28
 – – – 13253: II, 31, 40
 – – – 13254: II, 17
 – – – 14446: II, 30
 – – – 14447: II, 41
 – – – 15614: II, 26, 54
 – – – 16823: II, 26
 – – – 17305: II, 35
 – – – 17306: II, 35
 – – – 17310: II, 30
 – – – 17436: II, 54
 – – nouv.acq.lat. 172: II, 21
 – – – 396: II, 32
 – – – 1679: II, 17
 – Bibl. Sainte Geneviève, 111: II, 54
 Piacenza, Kapitelbibl., 65: II, 55/56
 Princeton, Univ. Libr., Garrett 40: II, 17
 Reims, Bibl. Municipale, 216: II, 25
 – – – 217: II, 25
 – – – 218: II, 15
 – – – 219: II, 25
 – – – 232: II, 28
 – – – 264: II, 28
 – – – 265: II, 25
 Rom, Bibl. Casanatense, 603: I, 54; II, 26
 – – Vallicellina, B 8: II, 55
 – – – C 52: II, 55
 – – Vaticana, lat. 3808: II, 49
 – – – lat. 5319: I, 55 f.; II, 55
 – – – lat. 6082: II, 35
 – – – Borgia, lat. 359: II, 25
 – – – Ottobon. lat. 576: II, 35
 – – – Rossi 181: II, 24
 Salzburg, Stiftsbibl. St. Peter, a IX 11: II, 24
 Sens, Bibl. Municipale, 18: II, 24
 Sitten, Kapitelbibl., 5: II, 29
 – – 6: II, 29
 – – 17: II, 35
 – – 21: II, 29
 – – 29: II, 35
 – – Missale von Granges: II, 28
 – Kantonsarchiv, Graduate von Savièse: II, 35
 St. Blasien, siehe, St. Paul
 St. Florian, Stiftsbibl., III 204: II, 29
 – – III 205 A: II, 29
 – – III 208: I, 29
 – – III 209: II, 29
 St. Gallen, Stadtbibl. Vadiana, 295: II, 47
 – Stiftsbibl., 338: I, 36; II, 43, 47
 – – 339: II, 43, 47
 – – 340: II, 47, 51
 – – 342: I, 52; II, 47
 – – 343: II, 47
 – – 359: II, 47
 – – 361: II, 47
 – – 374: II, 47, 51
 – – 375: II, 47
 – – 376: II, 47, 51
 St. Paul, Stiftsbibl., 25.2.25: II, 28
 Stuttgart, Landesbibl., HB I 85: II, 48
 – – HB I 109: II, 24
 – – HB I 236: II, 48
 Trier, Diözesanarchiv, 403: II, 37/38
 – – 404: I, 32 ff.
 – – 405: II, 49
 – – 406: II, 19, 52
 – – 409: II, 52
 – – 412: II, 52
 – – 413: II, 37/38
 – – 450: II, 19, 52
 – – 451: II, 19, 37/38
 – – 453: II, 52
 – – 454: II, 19, 37
 – – 457: II, 19, 37/38
 – – 458: II, 19, 37/38
 – – 460: II, 19, 37
 – – 461: II, 19, 37
 – – 462: II, 19, 37
 – – 463 a: II, 19, 37
 – – 463 b: II, 19, 37
 – – 465: II, 16
 – Domschatz, 62: I, 49; 56; II, 34
 – Stadtbibl. 360: II, 33
 – – 369: II, 17
 – – 375: II, 17
 – – 2254/2197: II, 19
 Troyes, Bibl. Municipale, 1150: II, 26
 Turin, Bibl. Univ., D I 7: II, 32
 – – – F III 17: I, 47; II, 17
 – – – F IV 2: II, 56
 Utrecht, Universitätsbibl., 415: II, 41/42, 44
 Venedig, Bibl. Marciana, III 124: I, 49
 Wien, Nationalbibl., 1777: II, 30
 – – 1778: II, 23
 – – 1786: II, 23
 – – 1790: II, 24
 – – 1821: II, 48
 – – 1892: II, 30
 – – 1909: II, 30

- | | |
|--|-----------------------------------|
| Wien, Nationalbibl., 12865: II, 34 | Zürich, Zentralbibl., C 9: II, 29 |
| – – 14123: II, 23 | – – – 11: II, 33 |
| Wolfenbüttel, Landesbibl., 1008: I, 56; II, 19 | – – – 30: II, 49/50/51 |
| Würzburg, Univ.-Bibl., Mp th f° 177: II, 46 | – – – 55: II, 22 |
| – – Mp th f° 281: II, 16 | – – – 71: II, 49/50/51, 52/53 |
| Zürich, Zentralbibl., C 8 b: II, 23 | – – – 88: II, 28 |
| – – Rheinau 6: II, 37 | – – – 137: II, 22, 37/38 |

B. Drucke

- | | |
|--|---|
| Åbo 1488: I, 32; II, 17 | Le Mans 1504: II, 34 |
| Aix-en-Provence 1527: II, 41 | Limoges 1538: II, 31 |
| Amiens 1487: II, 32 | Lisieux 1504: II, 31 |
| Augsburg 1510: I, 48; II, 51 | Lübeck 1486: I, 7 ff.; II, 7 ff., 18 |
| Avranches 1505: II, 29 | Lübeck o. J.: I, 7 ff.; II, 7 ff., 18 |
| Bamberg 1481: II, 31 | Lüttich 1527: II, 49 |
| – 1490: I, 32 f.; II, 19 | Lund 1514: I, 7 ff.; 30; 32 f.; II, 7 ff. |
| Basel 1480: I, 47; II, 26 | Lyon 1500: II, 17, 54 |
| Bayeux 1545: II, 32 | Magdeburg 1480: I, 40; II, 23 |
| Bayonne 1543: II, 43 | Mainz 1517: I, 41; II, 42 |
| Beaune 1483: II, 21 | Malteser 1553: II, 17 |
| Besançon 1497: I, 38; II, 25 | Marseille 1530: II, 32, 41 |
| Braga: II, 43 | Meaux 1518: II, 31 |
| Brandenburg 1516: I, 40; II, 23 | Meißen 1495: II, 19 |
| Bursfelde 1497: II, 31 | Messina 1534: II, 26 |
| Cambrai 1549: II, 30 | Metz 1545: II, 30 |
| Châlons-sur-Marne 1481: II, 25 | Münster 1520: II, 22 |
| Chalon-sur-Saône 1500: II, 34 | Nantes 1520: II, 20 |
| Chur 1497: II, 29 | Orléans 1519: II, 35 |
| Clermont-Ferrand 1527: II, 26 | Passau 1503: I, 40; II, 24 |
| Die 1499: II, 17, 43, 54 | Reims 1505: II, 25 |
| Dol 1502: II, 32 | Rennes o. J.: II, 20 |
| Dominikanermissale 1488: I, 32; II, 17 | Rom (Missale Romanum): I, 15 ff., 51; 53 |
| – 1494: II, 17 | Rouen 1529: I, 36; II, 30 |
| – 1500, II, 17 | Salzburg 1507: I, 40; II, 23 |
| Embrun 1513: II, 26 | Schleswig 1512: I, 7 ff.; 30; 32 ff.; II, 7 ff., 16 |
| Évreux 1583: II, 25 | Senlis 1524: II, 17, 54 |
| Genf 1521: I, 37; II, 29 | Speyer 1487: I, 41; II, 22 |
| Grenoble 1497: I, 51 f.; II, 43 | St. Brieux 1493: II, 23 |
| Hamburg 1509: I, 7 ff.; 40; II, 7 ff., 18 | Strängnäs 1487: I, 30; 33 f.; II, 20 |
| Hirsauer Reform, Missale 1518 (Einsiedeln 577): II, 19 | Straßburg 1520: I, 39; II, 31, 48 |
| Jesperssøn 1573: I, 7 ff. | Tarantaise o. J.: II, 32 |
| – 1637: I, 7 ff. | Toul 1516: II, 27 |
| Karthäusermissale: I, 51 u. ö. | Tournai 1540: I, 53; II, 25 |
| Köln 1506: I, 50; 53; II, 18, 49 | Urgel 1509: II, 32 |
| Konstanz 1504: I, 39 | Utrecht 1497: I, 48 f. |
| Kopenhagen 1510: I, 7 ff.; 32 f.; 42; II, 7 ff., 15 | Verdun 1481: II, 16 |
| Laon 1491: II, 24 | Vienne 1534: I, 53; II, 32 |
| Langres 1520: II, 19 | Worms 1522: I, 39; II, 28 |
| Lausanne 1493: I, 37; II, 29 | Würzburg 1496: I, 39 |
| Leipzig 1495: I, 40 | Zisterziensermissale 1487: II, 27 |